

# Wood & Steel

## Der Taylor- Hals

Anatomie eines  
perfekten Designs

### Palisander- Neuaufgabe

Die umgestaltete 700er-Serie

### Doobie-Brother Pat Simmons

Akustik-Fingerstyle trifft  
auf Classic Rock

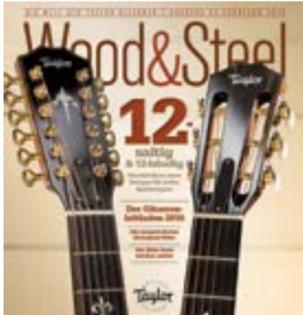
### Dynamische Dreadnoughts

7 Modelle, die man  
ausprobiert haben muss

### Bariton-Basiswissen

Erweitern Sie Ihre  
musikalische Palette

# Leserbriefe



## Wahre Liebe

Ich bin schon mein ganzes Leben lang Musiker, überall in den USA aufgetreten und habe im Laufe der Zeit viele Gitarren gespielt. Schon immer wünschte ich mir eine Taylor, konnte jedoch das Geld dafür nicht aufbringen. In den letzten Jahren spielte ich eine umgebaute Martin-Kopie und verdrängte den Gedanken an eine Taylor, bis ich auf eine Ausgabe der *Wood&Steel* stieß.

Das letzte Jahr war hart für meine Familie, und die Finanzen waren knapp. Ich dachte daran, das Gitarrenspiel ganz aufzugeben. Als ich am Valentinstag 2016 erwachte, hatte ich geträumt, ich würde neue Songs auf einer Taylor komponieren. Als ich in mein Heimstudio ging, traute ich meinen Augen nicht: In einem Ständer vor meinem Tisch lehnte eine Taylor 114ce. Meine Frau sagte zu mir, ich dürfe niemals aufhören zu spielen, egal was passiert! Ich liebe diese Gitarre! Danke, Taylor, für diese Qualität und Handwerkskunst! Ich bin wieder zu 100 Prozent inspiriert. Jetzt spare ich auf eine T5z. Macht weiter so!

**Shane Johns**

## Ausgewogener Ansatz

Bob, ich danke für Ihre ausführliche Antwort auf Mr. McKees Frage zu Ebenholz („Fragen Sie Bob“, Ausgabe 84). Als junger Mann arbeitete ich in den 1980ern in einer kleinen Werkstatt für einen Schreiner, der maßgefertigte Schmuckkästchen aus verschiedensten Wurzel- und Harthölzern herstellte, darunter auch Tropenhölzer wie Cocobolo und Palisander. Dass sich die Stücke so gut verkauften, lag *einzig und allein* an der natürlichen Schönheit der Hölzer. Kein Synthetikmaterial der Welt könnte je diese „Oohs“ und „Aahs“ hervorrufen. Dass diese Schönheit durch die Arbeit eines Handwerkskünstlers

enthüllt und gefeiert wird, ist etwas Gutes ... nichts Schlechtes. Schon damals war mein Arbeitgeber sich der Bedeutung eines verantwortungsvollen Managements der Wälder bewusst, aus denen diese Hölzer stammen. Er sprach oft davon, aber es wäre unvorstellbar gewesen, sich so umfassend für die Forstentwicklung und -Verwaltung einzusetzen wie Taylor Guitars.

Ihre Antwort auf Mr. McKees Frage bestätigt, was ich schon immer über unsere Verantwortung für eine gute Verwaltung dieser wertvollen natürlichen Ressourcen gedacht habe. Eine gute Verwaltung bedeutet nicht, dass wir – die Menschen, deren Leben und Zukunft davon abhängen, wie wir mit diesen wunderbaren Geschenken der Natur umgehen – gezwungen sind, sie überhaupt nicht mehr zu verwenden. Wie Sie klar und deutlich dargestellt haben, wäre das sicher nicht gut für die Menschen in Kamerun, die von dieser Arbeit leben. Eine gute Verwaltung bedeutet, dass wir die Verwendung der Hölzer mit nachhaltigen Forstwirtschafts- und Managementpraktiken kombinieren, um dafür zu sorgen, dass die vorhandenen Ressourcen auch weiterhin verfügbar bleiben und auch unsere Kinder und Kindeskinde diese Aufgabe fortführen können, vielleicht sogar noch besser.

Falls jemand Ideen hat, wie man das noch besser machen könnte als Taylor, bin ich ganz Ohr, wie sicher auch Sie. In der Zwischenzeit machen Sie weiter so mit Ihrer guten Arbeit. Ihre Firma zeigt, wie hervorragende Gitarren hergestellt werden, die weltweit Freude bereiten.

**Mark R. Wietstock (816ce)**

## Ol' Thunderbox

Über die dritte Taylor, die ich gekauft habe, eine gebrauchte 710ce aus dem Jahr 2002, stolperte ich vor ein paar Jahren in einem Gitarrenladen hier in San Diego. Ich wollte schon immer eine Taylor für mich selbst (die ersten beiden waren Baby Taylors für meine Töchter, eine davon eine Linkshändergitarre. Danach habe ich noch eine weitere Baby für meine dritte Tochter gekauft).

Ich habe eine irische Band, und wir treten ständig in Bars auf. Ich suchte nach einem Ersatz für meine alte, abgenutzte Bühnengitarre. Als ich „Ol' Thunderbox“ das erste Mal erblickte, musste ich diese Schönheit einfach in die Hand nehmen. Ich zog ein Plektrum aus der Tasche, spielte drauflos, als

würde ich auf der Bühne stehen, und wurde förmlich weggeblasen von der schieren Kraft dieses Instruments! Ich hatte sie nicht mal in einen Verstärker eingesteckt. Mit ihrem warmen Klang und der überwältigenden akustischen Präsenz war sie sofort gekauft. Ich habe noch ein paar andere „High-End“-Gitarren, aber ich habe noch nie so etwas gehört wie diese 710. Seither ist sie jedes Wochenende mein Arbeitspferd auf der Bühne, und ich würde sie niemals wieder hergeben. Sie ist mein „Moneymaker“.

Ich strumme meistens sehr hart und schnell, deshalb reißt mir auf der Bühne manchmal eine Saite. Meine Antwort darauf war ... eine weitere Taylor für den Notfall zu kaufen! Meine schwarze 210ce ist außerdem eine tolle Ergänzung für unsere wilden Shows. Normalerweise habe ich diese beiden hart arbeitenden Gitarren im Koffer, bereit für die Bühne, wo ich mit Heavy-Gauge-Saiten (13er) spiele. Zu Hause spiele und komponiere ich lieber mit 11er-Saiten. Meine Antwort darauf? Eine weitere Taylor! Ich denke da an eine neue 710e oder vielleicht sogar eine 810e ... Ich bin ein Dreadnought-Fan und liebe die Palisander/Fichten-Kombi. Ich freue mich schon jetzt auf meinen nächsten Kauf!

Bauen Sie weiter diese unglaublichen Instrumente – ich bin ein lebenslanger Taylor-Fan und -Botschafter.

**Kirk O'Brien**

## Teil der Familie

Vielen Dank für das Zuschicken der neuesten *Wood&Steel*. Meine Taylor-Klassikgitarre habe ich seit etwa sieben Jahren, und jeden Tag schätze ich sie mehr. Ich hatte lange nach einer klassischen Gitarre gesucht. Als ich die Taylor mit ihrem dünneren Hals und dem Cutaway entdeckte, dank dem ich mühelos auch die höheren Bünde erreiche, wusste ich, sie war für mich bestimmt. Mit anderen Worten, sie ist perfekt für einen Jazz-E-Gitaristen, der inzwischen auch viel brasilianische und klassische Musik spielt. Ich dachte, ich würde niemals eine Fabrikgitarre kaufen, ohne sie zuvor in einem Gitarrenladen auszuprobieren, bis ich erfuhr, dass ich sie von den Taylor-zertifizierten Gitarrenspezialisten nach meinen genauen Vorgaben einstellen lassen kann. Ich musste einige Teile der Mechanik reparieren lassen, und Taylor schickte die Teile immer kostenfrei gleich am nächsten Tag.

Heute schreibe ich Ihnen wegen Ihres Magazins. Es ist wirklich eine sehr hochwertige Produktion, und es immer noch Jahr für Jahr zu erhalten, gibt mir das Gefühl, dass Taylor mich nicht vergisst und sich auch in Zukunft um

## Unbeschadet überstanden

Das beigefügte Foto zeigt meine First Edition 810e aus dem Jahr 2014 – so, wie sie aufgefunden wurde, nachdem sie 13 Tage zuvor bei einem Einbruch in unser Haus gestohlen worden war. Ich lebe in Concord, Vermont, weit oben in der nordöstlichen Ecke der USA, nur durch den Connecticut River getrennt von Littleton, New Hampshire. Dort in Littleton, bei Northern Lights Music, verliebte ich mich in diese Gitarre und kaufte sie. Dan und Moocho Salomon bei Northern Lights waren wie immer phänomenal, ihr wunderschöner Musikladen ist ein Ort, an dem sich ein Gitarrenverrückter verlieren kann. Alles war gut, bis zu dem Tag, an dem die Einbrecher meine Taylor stahlen. Dabei ist ein großer Teil von mir mit verloren gegangen. Ich war sicher, meine 810 nie wiederzusehen. Ich ging zu Dan und Moocho. Wir betrauertem den Verlust und hofften das Beste. Die Tage vergingen. Die Polizei von Vermont State und das Sheriff's Department des Countys Essex arbeiteten extrem gründlich und offensiv an diesem Fall. Am Morgen des 20. Januars bekam ich einen Anruf auf der Arbeit. „Tim, hier



spricht Shawn (McGarvin, Trooper der Polizei des Bundesstaats Vermont) ... sitzen Sie? Wir haben Ihre Gitarre wieder, und sie scheint in gutem Zustand zu sein.“ Ich konnte es nicht glauben! Die „Wiedervereinigung“ fand direkt in der Asservatenkammer statt, und ich war einfach nur überwältigt von meinen Gefühlen. Als ich begann, „Wildwood Flower“ zu zupfen, kamen mir die Tränen – gefolgt von einem breiten Grinsen. Als ich stammelnd nach Worten suchte, um den guten Polizisten für ihre harte Arbeit zu danken, sagte Trooper McGarvin: „Dieses fette Grinsen in Ihrem Gesicht ist uns Dank genug.“

Meine Gitarre wurde ein paar Meilen entfernt an einem Feldweg gefunden. Die Verbrecher hatten Angst bekommen, als ihnen klar wurde, was sie da gestohlen hatten. Sie konnten das Instrument weder versetzen noch zu irgendeinem Musikladen in New England bringen, denn die Staatspolizei und ich hatten die Pfandhäuser kontaktiert, und Dan und Moocho hatten so gut wie jeden Musikladen in New England mit einer Rundmail und ein paar Anrufen informiert. Die Einbrecher hatten kaum eine Chance, also mussten sie das Diebesgut loswerden – und warfen es über eine Böschung am Feldweg. Die Gitarre verbrachte dort zweieinhalb Tage bei Temperaturen von fast –20 °C. Auf dem Foto ist zu sehen, dass sich einige Zentimeter Schnee auf dem Koffer gesammelt hatten. Ich brachte sie zurück in den Laden, wo Dan eine von Taylor autorisierte Untersuchung vornahm. Er befand sie als genauso gut wie am ersten Tag, als ich sie einstmals im Geschäft sah! Die Welt ist wieder in Ordnung! Ich möchte allen danken, die bei der Suche nach meiner Gitarre und unserer Wiedervereinigung mitgeholfen haben. Dank an Taylor Guitars für ein so umwerfend schönes und zudem auch noch so außergewöhnlich robustes Instrument und dessen Begleitkoffer. Unverwüstlich!

**Timothy S. Berry  
Concord, VT, USA**

meine Bedürfnisse rund um die Gitarre kümmern wird. Danke für die gute Arbeit und den exzellenten Service.

**Bill Cohen  
Woodland Hills, CA, USA**

**Wir würden uns freuen, von Ihnen zu hören.**

Bitte senden Sie Ihre E-Mails an [pr@taylorguitars.com](mailto:pr@taylorguitars.com)

# Wood&Steel

AUSGABE 85 | SOMMER 2016

> IN DIESER AUSGABE <



## AUF DEM COVER

### 14 DER TAYLOR-HALS

Unsere patentierte Halsverbindung hat dazu beigetragen, dass Taylor-Gitarrenhalse heute der Goldstandard der Spielbarkeit sind. Das Geheimnis: einfache und präzise Einstellbarkeit. Hier erfahren Sie, warum die langfristige Perspektive Ihrer Gitarre prächtig ist.

**COVERFOTO: EIN HALS TRIFFT DEN KORPUS EINER NEUEN 710E**



22

Besuchen Sie uns auf **Facebook**. Abonnieren Sie uns auf **YouTube**. Folgen Sie uns auf **Twitter**: @taylorguitars

## FEATURES

### 6 BARITON-BASISWISSEN

Sind Sie auf der Suche nach neuen Dimensionen in Ihrer Musik? Unsere volltönenden Bariton-Gitarren sind ein vielseitiges – und überraschend gut zugängliches – Mehrzweckinstrument.

### 10 DAS WOOD&STEEL-INTERVIEW: PAT SIMMONS

Der Mitbegründer der Doobie Brothers spricht über seine Liebe zur Fingerstyle-Gitarre und erklärt seinen musikalischen Ansatz in der legendären Band.



### 22 PALISANDER-AUFFRISCHUNG: DIE NEUE 700ER-SERIE

Lutz-Fichten-Decke, Fischgräten-Einfassung und holzreiche Details verleihen diesen neu designten Palisandermodellen ihre erdige Eleganz.

### 26 DESIGN-SPOTLIGHT: DIE DREADNOUGHT

Unsere Dreadnought-Designs zeigen einen vielseitigen Mix an Spielprofilen. Hier sehen Sie sieben Modelle mit unterschiedlichen Persönlichkeiten.



6

## KOLUMNEN

### 4 KURT'S CORNER

Wie Prince dazu beitrug, Taylor bekannt zu machen.

### 5 BOBSPEAK

Weitere Fortschritte in Kamerun und Inspiration durch Jack Daniel's.

### 33 UNSER HANDWERK

Das musikalische Phänomen der mittönen Resonanz.

## RUBRIKEN

### 8 FRAGEN SIE BOB

Bundstatabnutzung, Douglastanne und Gitarrenbefeuchtung in Gigbags versus Hartschalenkoffer.

### 28 TAYLOR NOTES

Bob Taylor investiert in die Ebenholzforschung, Palisander gesellt sich zur 400er-Serie, eine wunderschöne Ahorn-Schichtholz-Sonderedition und ES2-Installationen.

### 30 SOUNDINGS

Erinnerungen an Prince, Winter NAMM, 12-Saiter-Kritiken, News aus Nashville, der italienische Gitarrist Alberto Caltanella.

### 34 TAYLORWARE

Neue Taylor-T-Shirts, Kleidung, Accessoires und mehr.



## KURT'S CORNER

### In Purpur

Die Welt hat dieses Jahr einige große Musiker verloren, zuletzt Prince (zum Zeitpunkt dieses Artikels). Wir hatten das Glück, im Laufe der Jahre mehrere Gitarren für Prince zu bauen. Es begann 1985 mit der purpurnen 12-Saitigen, die in seinem Video zu „Raspberry Beret“ zu sehen ist. Prince kaufte über die Jahre mehrere Gitarren bei uns, aber diese Gitarre war besonders bedeutsam. Er kaufte sie zu einer Zeit, als der Gitarrenmarkt insgesamt unglaublich schwach war und insbesondere Akustikgitarren in der Popmusik unüblich waren.

Ich bekam einen Anruf von Glenn Wetterlund von Podium Music, einem Taylor-Händler in Minneapolis. Podium hatte Prince eine 12-saitige Taylor 555 für Aufnahmesessions verkauft, und sie gefiel ihm gut. Deshalb schlug Glenn vor, ein einzigartiges Instrument herzustellen, das er Prince zeigen könnte, der es vielleicht kaufen und spielen würde. Der „Haken“ war, dass Prince keine Instrumente mit sichtbarem Markennamen wollte, deshalb durfte auf dem Gitarrenhals nicht „Taylor“ stehen. Wir mussten die Gitarre also „auf Verdacht“ bauen, in der Hoffnung, dass Prince sie lieben und kaufen würde. Wir nahmen die Herausforderung an!

Larry Breedlove entwarf und baute die Gitarre, und sie wurde sehr schön. Prince liebte die Gitarre, kaufte sie und verwendete sie in seinem Video. Wow!

Das war aus mehreren Gründen eine große Sache für uns. Wir waren ein kleines Unternehmen, das zu kämpfen hatte. Der Gitarrenmarkt war am Boden, es schien, als wären Gitarren aus der Mode gekommen. Fender und Gibson wurden nicht mehr von ihren Gründern geleitet. Der Markt für Akustikgitarren lief damals so schlecht, dass wir alles dafür getan hätten, um das Instrument für Musiker wieder relevant zu machen. Eine Möglichkeit war, der Akustikgitarre ein anderes „Image“ zu geben, was wir mit dem purpurnen Finish für Princes Gitarre versuchten. So bekamen wir etwas Publicity, und auch wenn wir uns dessen damals nicht bewusst waren, begannen die Zeiten sich langsam zu ändern. In den nächsten fünf Jahren passierte einiges, das für eine musikalische Trendwende im Hinblick auf die Akustikgitarre in der Popmusik sprach.

1987 und 1988 erschienen zwei neue Primetime-TV-Shows in Amerika. Eine hieß *Thirtysomething* (1987), die andere *The Wonder Years*. In beiden Shows wurde Akustikgitarrenmusik an prominenter Stelle gespielt. Der Künstler war in beiden Fällen Snuffy Walden, der die Musik mit seiner Taylor-Gitarre komponierte und aufnahm. In anderen Sendungen und Werbespots hörte man zuvor nur selten eine Akustikgitarre, was heute recht üblich ist. Ende der 1980er wurde

dann erstmals das MTV-Programm *Unplugged* mit Künstlern ausgestrahlt, die ihre Hits auf Akustikgitarren spielten. Die Show läutete eine neue populäre Ära für die Akustikgitarre ein.

Seitdem ist die Akustikgitarrenmusik generell und der Einsatz von Akustikgitarren in der Popmusik unglaublich gewachsen, und die Akustikgitarrenverkäufe gingen durch die Decke. Der Umsatz mit Akustikgitarren hat den Umsatz von E-Gitarren in Amerika und anderen Teilen der Welt überholt. Taylor Guitars, das 1985 nur aus einer Handvoll Leuten bestand, die 400.000 Dollar Umsatz machten, ist zu einem internationalen Unternehmen mit fast 1.000 Mitarbeitern und einem Jahresumsatz von über 100 Millionen Dollar angewachsen.

Doch unser Unternehmen wurde erst langsam zu dem, was es heute ist, mit jeder einzelnen gebauten Gitarre und durch viele große und kleine Erfolge. Jede Gitarre zählte, und jeder Erfolg war wichtig. Und vielleicht am wichtigsten davon war die wunderschöne purpurne 12-Saitige und ein junger Künstler namens Prince, der vor 30 Jahren half, Taylor Guitars bekannt zu machen.

– Kurt Listug, Geschäftsführer

<p><b>Wood&amp;Steel</b> Ausgabe 85 Sommer 2016</p> 
<p><b>Herausgeber</b> Taylor-Listug, Inc.</p>
<p><b>Produzent: Taylor Guitars Marketing Department</b></p> <p><b>Vizepräsident</b> Tim O'Brien</p> <p><b>Redaktion</b> Jim Kirlin</p> <p><b>Künstlerische Leitung</b> Cory Sheehan</p> <p><b>Grafikdesign</b> Rita Funk-Hoffman</p> <p><b>Grafikdesign</b> James Bowman</p> <p><b>Fotograf</b> Tim Whitehouse</p>
<p><b>Mitwirkende</b></p> <p>Wayne Johnson / David Kaye / Kurt Listug</p> <p>Shawn Persinger / Andy Powers</p> <p>Bob Taylor / Glen Wolff</p>
<p><b>Technische Beratung</b></p> <p>Ed Granero / Gerry Kowalski / Crystal Lawrence</p> <p>Andy Lund / Rob Magargal / Mike Mosley</p> <p>Andy Powers / Bob Taylor / Chris Wellons / Glen Wolff</p>
<p><b>Weitere Fotos</b></p> <p>Rita Funk-Hoffman / Katrina Horstman</p>
<p><b>Druck/Verteilung</b></p> <p>Courier Graphics / CEREUSS - Phoenix</p>
<p><b>Übersetzung</b></p> <p>Planet Veritas</p>
<p><small>©2016 Taylor-Listug, Inc. All Rights reserved. TAYLOR, TAYLOR (Stylized); TAYLOR GUITARS, TAYLOR QUALITY GUITARS and Design; BABY TAYLOR; BIG BABY; Peghead Design; Bridge Design; Pickguard Design; 100 SERIES; 200 SERIES; 300 SERIES; 400 SERIES; 500 SERIES; 600 SERIES; 700 SERIES; 800 SERIES; 900 SERIES; PRESENTATION SERIES; QUALITY TAYLOR GUITARS, GUITARS QUALITY TAYLOR GUITARS &amp; CASES and Design; WOOD&amp;STEEL; ROBERT TAYLOR Signature; TAYLOR EXPRESSION SYSTEM; EXPRESSION SYSTEM; TAYLORWARE; TAYLOR ES; DYNAMIC BODY SENSOR; T5; T5 (Stylized); BALANCED BREAKOUT; R. TAYLOR; R TAYLOR (Stylized); AMERICAN DREAM; TAYLOR SOLIDBODY; T3; GRAND SYMPHONY; WAVE COMPENSATED; GS; GS MINI; ES-GO; V-CABLE; FIND YOUR FIT; T5z; T5z (Stylized); STEP FORWARD MUSIC IS WAITING; and GA are registered trademarks owned or controlled by Taylor-Listug, Inc. NYLON SERIES; KOA SERIES; GRAND AUDITORIUM; GRAND CONCERT. TAYLOR SWIFT BABY TAYLOR; LEO KOTTKE SIGNATURE MODEL; DYNAMIC STRING SENSOR; GRAND ORCHESTRA; GO; TAYLOR ROAD SHOW; JASON MRAZ SIGNATURE MODEL; NOUVEAU; ISLAND VINE; CINDY; HERITAGE DIAMONDS; TWISTED OVALS; DECO DIAMONDS; EXPRESSION SYSTEM BABY; ASCENSION; and SPIRES are trademarks of Taylor-Listug, Inc.</small></p> <p><small>ELUXIR and NANOWEB are registered trademarks of W.L. Gore &amp; Associates, Inc. D'ADDARIO PRO-ARTE is a registered trademark of J. D'Addario &amp; Co., Inc. NUBONE is a registered trademark of David Dunwoodie.</small></p>
<p><small>Preisangaben, Spezifikationen und Verfügbarkeit der Instrumente können ohne vorherige Ankündigung geändert werden.</small></p>
<p><small>Wood&amp;Steel wird registrierten Besitzern von Taylor-Gitarren und autorisierten Taylor-Händlern als ergänzender Service zugestellt. Wenn Sie die Zeitschrift erhalten möchten, registrieren Sie Ihre Taylor-Gitarre unter <a href="http://www.taylorguitars.com/registration">www.taylorguitars.com/registration</a>. Wenn Sie uns Änderungen Ihrer Postanschrift mitteilen oder die Zeitschrift nicht mehr erhalten möchten, treten Sie mit uns über das Formular unter <a href="http://www.taylorguitars.com/contact">www.taylorguitars.com/contact</a> in Kontakt.</small></p>
<p><b>Wood&amp;Steel Online</b></p> <p>Lesen Sie diese und ältere Ausgaben von <i>Wood&amp;Steel</i> auf <a href="http://taylorguitars.com">taylorguitars.com</a></p>



## BOBSPEAK

### Gutes Beispiel

Kürzlich sah ich einen sehr guten Film: *King Leopold's Ghost (König Leopolds Geist)*. Er erzählt die Geschichte des Kongo. Ich dachte, ich wüsste ein wenig darüber Bescheid, aber viele Details kannte ich noch nicht. Ich möchte diesen Film allen Gitarrenbegeisterten empfehlen, denn im Kongo wachsen viele unserer wichtigsten Hölzer.

Auch wenn mein Geschichtswissen lückenhaft war, so habe ich doch die Menschen in der Region recht gut kennengelernt auf den vielen Kamerunreisen, die ich jedes Jahr unternehme, um unser Ebenholzwerk und dessen 60 Mitarbeiter zu besuchen, die dort Hand in Hand mit uns arbeiten. Wir haben eine ganz besondere Verbundenheit aufgebaut, und unsere Arbeit dort gehört zum Wichtigsten, an dem ich je beteiligt war. Unsere Angestellten haben in den letzten fünf Jahren extrem viel gelernt, und ihr Wissensstand und ihre Professionalität wachsen kontinuierlich. Wir sind stolz aufeinander. Unsere Mitarbeiter haben sich inzwischen einen mittelständischen Wohlstand erarbeitet und unsere Fabrik zu einem der schönsten Unternehmen in Yaoundé gemacht. Dieses Jahr beginnen wir mit der Anpflanzung und Aufforstung von Ebenholz. In dieser Spalte ist dafür zu wenig Platz, aber es läuft gut und ich bin stolz auf diese Arbeit.

Hier bei Taylor Guitars wird auf sehr hohem Niveau produziert, und dafür

müssen wir unseren Einsatz stetig steigern. Andy Powers verlangt uns mit seinen anspruchsvollen Designs einiges ab. Es erstaunt mich immer wieder, wie er erkennt, was exakt an einer Gitarre geändert werden muss, um sie zu verbessern. Diese Änderungen erfordern ein noch genaueres Arbeiten und noch bessere Herstellungs-konzepte (die ich zum Glück dank unserer fantastischen Mitarbeiter realisieren kann). Außerdem erhöhen die Verbesserungen unseren Absatz! Wir wollen also unsere Qualität weiter steigern und gleichzeitig auch die höhere Nachfrage bedienen. Das gibt uns eine harte Nuss zu knacken, aber wir schaffen das.

Beispielsweise verursacht das superdünne 3,5-mil-Finish, das wir inzwischen für viele Gitarren verwenden, pro Gitarre ungefähr 40 Prozent Mehrarbeit. Eigentlich ist das bei steigender Nachfrage und Produktion ein Schritt in die falsche Richtung. Doch uns gefällt es, weil das Ergebnis besser ist. Wir kaufen inzwischen auch kein ofengetrocknetes Mahagoni für unsere Hälse mehr ein, sondern bevorzugen eine eigene Trocknungsmethode, um die Qualität zu verbessern. Das ist ein ziemlich großes Unterfangen. Wir haben außerdem den Verstellstab überarbeitet und nehmen auch bei diversen anderen Arbeitsschritten weitreichende Veränderungen vor, um die Qualität und Zuverlässigkeit jedes einzelnen Teils zu maximieren.

Zurück zu den Hälsen. Ich möchte eine kleine Geschichte erzählen. Ich hatte es für unmöglich gehalten, selbst die Rohholzpaletten für die Hälse herzustellen und anschließend monatelang zu trocknen. Pro Palette sind es fast 300 Hälse, und wir brauchen knapp drei Paletten am Tag. Trocknen wir das ganze Holz für ein Jahr, sind das etwa 650 Paletten. Der benötigte Platz dafür ist enorm! Ich konnte mir nicht vorstellen, wie sich das rechnen sollte.

Doch dann sah ich eine zweistündige Fernsehdokumentation über die Whisky-Herstellung bei Jack Daniel's. Es war erstaunlich. In einem Teil wurde gezeigt, wie Hard-Rock-Ahorn in Stücke geschnitten wird, ähnlich wie das Holz für unsere Hälse. Sie stapeln es zu Paletten, die ähnlich groß sind wie unsere. Dann lassen sie diese Paletten genauso lang oder länger reifen als wir, und danach ... geben sie sie ins Feuer! Ja, sie zünden sie an, um Holzkohle herzustellen, mit welcher der Whisky gefiltert wird. Das ist einer von vielen Schritten, um ans erforderliche Ziel zu kommen. Sie sind Qualitätsfanatiker. Und dafür tun sie alles, was nötig ist.

Ich dachte mir also: „Wenn Jack Daniel's das machen kann, nur um das Holz am Ende zu verbrennen, kann ich das erst recht für eine Gitarre!“, und das war's. Während ich das hier schreibe, stapeln wir die Holzpaletten. Manchmal reicht es zu sehen, wie andere etwas schaffen, um zu realisie-

ren, dass man selbst es auch schaffen kann.

Vieles, was wir tun, zielt darauf ab, die Rohmaterialien schonender zu nutzen, etwa Holz optimal zu trocknen. Wir arbeiten kontinuierlich daran, Gitarren von Wert herzustellen, die in den Händen ihrer Besitzer dauerhaft funktionieren. Nachhaltigkeit gehört zu unserer Firmenphilosophie, und was kann nachhaltiger sein als ein gutes Produkt, das Jahre, Jahrzehnte, vielleicht sogar Jahrhunderte hält? Ist nicht auch dies eine erste Maßnahme, um die Verwendung von begrenzten Naturmaterialien zu rechtfertigen – etwas herzustellen, das nicht nach einem kurzen, nützlichen Leben verbraucht ist oder ersetzt werden muss?

Ein weiteres wichtiges Ziel besteht darin, dafür zu sorgen, dass Wälder für die Zukunft wachsen. Es mag eine Zeit gegeben haben, als man Holz einfach nehmen konnte, aber diese Zeiten sind vorbei. Wir lernen heute ständig mehr

über Anpflanzungen und Aufforstung, ein Thema, über das ich in der letzten Ausgabe gesprochen habe. In dieser Ausgabe lesen Sie eine kurze Story über eine großartige Initiative, die wir in Kamerun in Partnerschaft mit der UCLA und dem Congo Basin Institute in Yaoundé starten. Wir beginnen, die Bäume zu pflanzen, aus denen die Gitarren der Zukunft gebaut werden sollen. Und auf diese Weise werden wir weitermachen. Einen Teil unserer Inspiration liefert uns Mahagoni von den Fidschi-Inseln, das die Briten dort vor 80 Jahren angepflanzt hatten. Wieder so ein Fall, wo andere etwas vorgemacht haben und ich diesem Beispiel folge. Für mich schließt sich so der Kreis. Wir hoffen, ebenfalls ein Beispiel zu geben, das hoffentlich andere großartige Menschen oder Unternehmen inspiriert, ihrerseits Gutes zu tun.

– Bob Taylor, Direktor

## Taylor-Werksbesichtigungen und Feiertage im Jahr 2016

**Bitte beachten Sie, dass wir unseren Zeitplan für die Fabrikführung bei Taylor Guitars geändert haben.** Eine kostenfreie Führung wird jeden Montag bis Donnerstag um 13.00 Uhr angeboten (außer an Feiertagen). Eine vorherige Reservierung ist nicht notwendig. Melden Sie sich einfach vor 13:00 Uhr am Empfangsschalter in unserem Besucherzentrum an, das sich in der Eingangshalle des Hauptgebäudes befindet. Bei größeren Gruppen (mehr als 10 Personen) bitten wir um vorherige Anmeldung unter (619) 258-1207.

Die Führung ist körperlich nicht anstrengend, beinhaltet aber eine recht ordentliche Wegstrecke. Aufgrund ihres technischen Charakters ist sie für kleine Kinder nicht sehr geeignet. Die Tour dauert ca. 75 Minuten und beginnt am Hauptgebäude in 1980 Gillespie Way in El Cajon, Kalifornien.

Bitte beachten Sie die unten aufgeführten Feiertage. Weitere Informationen, wozu auch eine Wegbeschreibung zur Fabrik gehört, finden Sie auf [taylorguitars.com/contact/factorytour](http://taylorguitars.com/contact/factorytour). Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

### Geschlossen an folgenden Feiertagen

**Montag, 4. Juli - Freitag 8. Juli** (Independence Day/Betriebsferien)

**Donnerstag, 24. November - Freitag, 25. November** (Thanksgiving)

**Montag, 5. September** (Tag der Arbeit)

**Montag, 26. Dezember - Freitag, 6. Januar** (Betriebsferien)

**Freitag, 14. Oktober** (Taylor Guitars Jahrestag)

# BARITON-BASICS

EINE VOLL KLINGENDE BARITONGITARRE  
IST EINE ÄUSSERST VIELSEITIGE ERWEITERUNG  
IHRES AKUSTISCHEN ARSENALS. LERNEN  
SIE IHRE NEUE GEHEIMWAFFE KENNEN.

VON SHAWN PERSINGER

Als ich zum ersten Mal eine 8-saitige Taylor-Baritongitarre sah, dachte ich, wie bizarr ... und einfach perfekt für mich. Ich sah dieses wunderbare Instrument als etwas Neues und sehr Spezialisiertes, das kaum einen größeren Kreis von Spielern ansprechen dürfte. Doch allmählich wurde mir klar, dass hier die Gitarrenbau-Tradition einen nächsten evolutionären Schritt gemacht hatte. Aufgrund ihres logischen Designs ist die 8-saitige – wie die etwas weniger exzentrische 6-saitige – Baritongitarre zwar ein einzigartiges Instrument, aber eines, mit dem fast jeder Gitarrist auf Anhieb vertraut werden kann.

## Stimmung

Als ich die Gelegenheit hatte Bob Taylor zu fragen, für wen diese Gitarre seiner Meinung nach gemacht sei, verdoppelte seine Antwort meine Wertschätzung für das Instrument. „Sie ist für alte Knacker, die die hohen Töne in ‚Have You Ever Seen The Rain‘ nicht mehr treffen“, witzelte er. Die Gitarre bietet die bequeme Möglichkeit eigene Lieblingsongs zu spielen und dazu Melodien singen zu können, die sonst außerhalb des eigenen Stimmumfangs liegen. Kein Transponieren oder Umstimmen mehr. Einfach die Bariton nehmen, einen C-Dur-Akkord strummen, und heraus kommt ein glorreiches G. Und das hohe A – das in so vielen Songs von John Fogerty vorkommt (ganz zu schweigen von Journey, The Who, den Eagles etc.) – wird zu einem weitaus bequemer erreichbaren E. (Falls dieser Stimmungs- und Sängerjargon neu für Sie ist, schauen Sie in meine „Hit Your Mark“-Gesangsstunde in der Frühjahrsausgabe 2013 von *Wood&Steel*.)

Mir ist klar, dass Bob seinen Kommentar nicht ganz ernst meinte – wenn jemand die unzähligen Einsatzmöglichkeiten einer Bariton kennt, ist es Mr. Taylor – aber es liegt doch einige Wahrheit in seinem Scherz. Gitarre spielende Singer-Songwriter bevorzugen „gitarrenfreundliche“ Tonarten (wie G, A, E und C), was zur Folge hat, dass sie am Ende viele hohe Töne singen, die der durchschnittliche Hobbygitarrist ohne professionelles Gesangstraining kaum erreicht. Die Bariton ermöglicht es auch durchschnittlichen Gitarristen/Sängern, Songs mit den Original-Akkordformen zu spielen, wobei die Akkorde eine Quarte tiefer klingen, sodass beim Singen die hohen Töne leichter zu treffen sind.

„Das ist alles ganz toll“, höre ich Sie sagen, „aber was ist, wenn ich eine ganze Quarte tiefer gar nicht brauche?“ Vielleicht will ich ja nur einen Ganzton tiefer singen. Oder ich will gar nicht

tiefer singen, sondern mir gefällt nur der Klang der 8-Saitigen.“ Nun, die Antwort auf diese Fragen ist so einfach, dass manche sie als „Schummeln“ bezeichnen würden. Ja, ich spreche von einem Kapo. (Ich habe übrigens herausgefunden, dass der 12-Saiten-Kapo von Kyser am besten funktioniert.) Anders als eine normale Gitarre, bei der man mit einem Kapodaster nur eine höhere Tonlage einstellen kann, erhält man mit einer Bariton, die eine Quarte tiefer gestimmt ist, höhere und tiefere Tonlagen. Um eine Baritongitarre auf Standard-Stimmung zu bringen, befestigen Sie den Kapo einfach am 5. Bund. Spielen Sie einen G-Dur-Akkord, und Sie hören einen G-Dur-Akkord. Wenn Sie dagegen zu einem Van-Halen-Song in Eb jammen wollen, stimmen Sie nicht um. Setzen Sie den Kapo einen Bund tiefer, spielen Sie einen E-Akkord, und heraus kommt Eb. Oder Sie wollen zur Originalversion von „Yesterday“ von den Beatles mitspielen. Setzen Sie den Kapo um 2 Bünde tiefer – „Yesterday“ erklingt dann in F, einen Ganzton tiefer (McCartney spielte heruntergestimmt von G auf F). Oder entspricht Hendrix' „Hear My Train a Comin'“ Ihrem Geschmack? Kapo auf den ersten Bund und viel Erfolg! (Hendrix hatte seine Gitarre zwei Ganztöne heruntergestimmt.) Wie Sie sehen, ist die Vielseitigkeit der tieferen Stimmung allein schon Grund genug, sich für die Baritongitarre zu interessieren. Aber da gibt es noch weit mehr ...

## Klangtextur, Ton und Fauxbourdon

Einer der vielen weiteren Vorzüge der tieferen Bariton-Stimmung ist der akustische Ausdruck von Akkorden und Einzeltönen, der den Bariton-Sound zwischen einer Standardgitarre und einem Bass ansiedelt ... für mich ähnlich einem Cello. Die 8-Saitige hat außerdem den Vorteil der Glockentöne der beiden mittleren Oktavsaiten, die den Klang zusätzlich ausfüllen, besonders beim Strummen.

Zu den praktischen Anwendungsmöglichkeiten dieser einzigartigen Charakteristika gehören: 1) Variationen in der Klangtextur beim Zusammenspiel mit anderen Gitarristen aufgrund der dickeren Saiten und der Unisono-Saiten (schon das Strummen von G, C und D unisono zusammen mit einer Standardgitarre ist ein Hörerlebnis); 2) Variationen des Akkord-Voicings, um die Baritongitarre mit anderen Griffen in verschiedenen Frequenzregistern zu spielen; und 3) die Möglichkeit, sogenannte Fauxbourdon-Linien („falsche Basslinien“) zu spielen. Die letzten beiden Punkte bedürfen wohl einiger Erklärung, also stellen wir sie einmal in einen Song-Kontext.

Beispiel 1 zeigt die Melodie des A-Teils für den guten alten Bluegrass-Klassiker „Angeline The Baker“, notiert für eine Gitarre in Standardstimmung in der Tonart D mit offenen „Cowboy“-Akkorden. Nichts Ungewöhnliches also. Beispiel 2 ist exakt dieselbe Melodie, aber hier transkribiert für Bariton. Wenn Sie keine Bariton-Gitarre parat haben, lassen Sie sich nicht verwirren: Ja, die Tonart wurde auf dem Papier zwar verändert, aber wenn Sie die Bariton in der Tonart G spielen, klingt sie in Wahrheit in D. Wie Sie zweifellos bemerkt haben, haben sich nicht nur die Positionen der Melodie verändert, auch die Akkorde sind anders. Aufgrund der tieferen Bariton-Stimmung erklingt der G-Akkord als D-Akkord. Das ist ein Beispiel, wie man die Bariton einsetzen kann, um Akkord-Voicings und Frequenzregister zu variieren.

Beispiel 3 zeigt eine Basslinie für eine Standardgitarre. Spielen Sie diese Linie auf einer normalen Gitarre, funktioniert es zwar, es klingt für eine Basslinie aber etwas dünn. Beispiel 4 hingegen, transkribiert für Bariton, klingt fett und voll, wie eine Basslinie sein sollte.

## Ein neues Instrument?

In den frühen 1700ern erfand Bartolomeo Cristofori das Pianoforte. Dieses Instrument, das wir heute Klavier nennen, entstand als radikale Weiterentwicklung des Cembali. Weitere Verbesserungen folgten. Obwohl sich Cembalo und Klavier äußerlich ähneln, würde niemand den Klang der beiden Instrumente verwechseln. Beide Instrumente können zwar auf dieselbe Weise gespielt werden, aber die größeren Ausdrucksmöglichkeiten und die höhere tonale Flexibilität des Pianos brachte die Komponisten dazu, ihren Ansatz für Tastenmusik neu zu überdenken. So entstand ein neues Repertoire an Werken, das die Musik für immer veränderte.

Und genauso erlebe ich die 8-saitige Baritongitarre.

Auf die 6- und 8-saitige Bariton als tolle Erweiterung der Gitarrensammlung jedes Spielers bin ich bereits eingegangen. Nun erlauben Sie mir etwas persönlicher zu werden, indem ich behaupte, dass die Grenzen der 8-saitigen Bariton nur durch unsere eigene Fantasie und Kreativität gesetzt werden.

Ich persönlich habe mein Bestes getan, um konsequent ein speziell auf die 8-saitige Bariton zugeschnittenes Musikrepertoire zu komponieren. Diese Stücke betonen die einzigartige Textur, den Klang und das Timbre dieses Instruments, bringen seine massiven,

resonanten Obertöne zur Geltung und schöpfen die extremen Registerunterschiede zwischen den nicht umwickelten, doppelten und den umwickelten Basssaiten voll aus. Diese Stücke entfalten ihre volle Wirkung nur auf einer 8-saitigen Bariton, einer Gitarre, die Musik hervorbringt wie kein anderes Instrument. Ich schreibe diese Musik, weil sie geschrieben werden will. Und deshalb ist die 8-saitige Bariton so

perfekt für mich: Sie inspiriert. Sie regt an. Und sie reagiert! **W&S**

Shawn Persinger, auch bekannt unter seinem Pseudonym Prester John, ist Besitzer einer Taylor 410, zweier 310er sowie einer 214ce-N. Seine Musik wurde als Myriade wunderbarer musikalischer Paradoxe charakterisiert: kompliziert und eingängig; virtuos und gefällig; intelligent und launisch.

Sein Buch *The 50 Greatest Guitar Books* wurde von Lesern und Kritikern gleichermaßen als Riesenerfolg gefeiert. ([www.GreatestGuitarBooks.com](http://www.GreatestGuitarBooks.com))

# Fragen Sie Bob

## Bundabnutzung, Douglastanne und Gitarrenbefeuchtung

**Ist Ebenholz robuster als Stahl? Seit 45 Jahren spiele ich hobbymäßig Gitarre, meine Lieblingsgitarre ist eine 6 Jahre alte 714ce mit Zederndecke. Zu Hause spiele ich meist eine 7 Jahre alte Dreiviertel-Parlor-Gitarre (Washburn), weil ich die überall ohne Sorgen hinlegen kann, sie wird also viel mehr gespielt als meine 714. Die Bünde der Parlor-Gitarre sind trotzdem kaum abgenutzt, aber die Bünde meiner 714 haben starke Abnutzungsspuren unter der H-Saite vom ersten bis zum siebten Bund und leichte Abnutzungen an den ersten drei Bundstäben unter der hohen E-Saite. Ich mache keine Bendings, und das Ebenholzgriffbrett zeigt praktisch keinerlei Abnutzung. Warum ist das Ebenholz praktisch verschleißfrei, während die Bundstäbe ziemlich stark abgenutzt sind?**

**Rob Hill**  
Bedfordshire, UK

Rob, ich will gern versuchen, das zu beantworten. Ebenholz ist nicht robuster als Stahl. Die Bundstäbe bestehen auch nicht aus Stahl. Sie sind zum Großteil aus Messing und daher eher weich. Manche Legierungen sind härter als andere, aber das Material ist im Prinzip weich. Trotzdem ist es härter als das Ebenholz. Sie berühren das Ebenholz aber gar nicht so viel, weil Ihre Finger die Saiten nicht bis auf das Holz herunterdrücken; sie werden kurz vorher gestoppt. Ihre E- und H-Saiten sind aus Stahl, und zwar aus sehr hartem Stahl, deshalb können sie die Bundstäbe abnutzen. Manche Spieler nutzen ihre Bünde mehr ab, manche weniger, die meisten müssen einmal im Leben ein paar Stäbe ersetzen. Wir haben aber auch schon Leute gesehen, die ihre Bünde in einem Jahr komplett abgenutzt haben. Die Bundstäbe Ihrer Washburn sind wahrscheinlich aus einer härteren Legierung als die Ihrer Taylor, aber wir wählen unser Bundmaterial nach verschiedenen Gesichtspunkten aus, Härte ist dabei nur einer von vielen Faktoren. Zum Glück kann man Bundstäbe erneuern, falls das einmal nötig ist.

**Bob, ich liebe meine drei Taylors – eine GS8, eine N24ce und eine T3. Ich habe eine Frage zu den Taylor-Hälsen, besonders zum Halsfuß.**

**Warum ist die Kante so scharf gewinkelt und nicht weich und gerundet? Ich glaube, das würde das Spielen in Halsnähe angenehmer machen.**

**Bert Bennett**  
Jackson, TN, USA

Bert, hierbei geht es allein um den Stil. Wir mögen diesen traditionellen Look, und die meisten Leute denken gar nicht darüber nach. In diesem Fall ist es eine rein kosmetische Frage.

**Bob, ich habe eine Frage zu den Bundstäben. Ich habe eine 614/616 mit Boden und Zargen aus afrikanischem Ebenholz. Ich habe gelesen, dass nur 300 Stück angefertigt werden sollten, dabei aber aus irgendeinem Grund das afrikanische Ebenholz ausging, weshalb Taylor auf Makassar-Ebenholz umgestiegen ist. Es gibt also zwei Versionen der Serie. Es hieß, das Makassar sei ein besseres Holz als das afrikanische. Ist das Makassar-Ebenholz wertvoller? Ich wüsste gerne, was Sie über die beiden Holzarten in Bezug auf Klang und Verfügbarkeit sagen können. Soweit ich weiß, enthält das afrikanische Ebenholz auch (weißes) Splintholz, deshalb hat es sicher auch einen anderen Klang.**

**Paul Retlewski**  
Paul, zuerst möchte ich auf den „Es hieß“-Teil Ihrer Frage eingehen. Manchmal verselbstständigen sich Informationen und werden verfälscht. Beide Holzarten sind sehr gut, keine davon ist wertvoller. Sie haben einen ähnlichen Klang, aber ich persönlich ziehe das Ebenholz aus Kamerun vor, weil es ein bisschen lebendiger ist. Das Makassar (aus Indonesien), das wir zurzeit verwenden, stammt aus einem großen Ebenholzvorrat in den USA, der dort seit Jahrzehnten lagert. Wir haben uns das gitarrentaugliche Holz aus diesem Vorrat herausgesucht und verarbeiten es nach und nach. Eines Tages wird es verbraucht sein, aber wir werden es nicht aus irgendeiner beliebigen Quelle ersetzen. Wenn sich eine Gelegenheit auftut und wir nachprüfen können, dass Holz aus einer legalen und ethisch vertretbaren Quelle stammt, können wir es vielleicht nutzen. Aber so etwas dürfte nur ein glücklicher Zufall sein,

wir haben darauf keinen Einfluss. Das Ebenholz aus Kamerun hingegen kann zu einem guten Boden- und Zargenholz werden, da wir durch die Partnerschaft mit einer Ebenholzmühle in Kamerun bei der Entwicklung unsere Hand im Spiel haben. Wir besitzen bereits einen Vorrat, der schon länger gelagert wird. Außerdem möchte ich betonen, dass ich lieber „kamerunisches“ statt einfach nur „afrikanisches“ Ebenholz sage. Ich mache diesen Unterschied, weil Ebenholz aus Madagaskar (nicht zu verwechseln mit Makassar) auch aus Afrika stammt, aber illegal und außerdem eine andere Unterart ist als das legale und ethisch vertretbare kamerunische Ebenholz, auch wenn beide aus Afrika stammen.

**Wirkt sich eine Armstütze auf den Klang einer Gitarre aus? Falls ja, spielt das Material der Armstütze (Ebenholz, Palisander etc.) eine Rolle? Wenn nicht, warum gehört sie nicht zur Standardausstattung einer Gitarre? Können Taylorbesitzer für bereits gekaufte Gitarren eine Armstütze nachrüsten lassen?**

**Josh Van**

Ja, Josh, sie wirkt sich auf den Klang aus, so wie alle kleinen Veränderungen an einem Instrument. Aber Gitarren mit Armstützen klingen trotzdem sehr gut. Hören Sie es sich einfach einmal an und entscheiden Sie selbst, Sie werden mir dann sicher zustimmen. Das Material, ob Palisander oder Ebenholz, macht keinen Unterschied. Das meiste Holz einer Armstütze besteht nämlich aus Mahagoni und sitzt unter der oberen, sichtbaren Holzschicht. Armstützen gehören bei der 900er- und der Presentation-Serie zur Standardausstattung. Sie sind kostenintensiv in der Herstellung und deshalb den teureren Modellen vorbehalten. Es gibt keine Möglichkeit, nachträglich eine Armstütze in eine fertige Gitarre einzubauen, das geht nur von Anfang an.

**Ich bin ein professioneller Holzverarbeiter kurz vor dem Ruhestand. Wenn es so weit ist, will ich meinen Traum verwirklichen: eine Akustikgitarre bauen. Dafür möchte ich möglichst**



**Ich habe als Möbelschreiner mit den meisten üblichen einheimischen Hölzern gearbeitet. Besonders liebe ich vertikal gemaserte Douglastanne. Ich frage mich oft, warum sie (so weit ich weiß) nie für Gitarren verwendet wird. Sie ist längs gemasert oder radial geschnitten erhältlich. Viele Stücke, mit denen ich arbeite, haben eine sehr dichte Maserung. Müsste sie nicht gute akustische Eigenschaften haben, etwa für eine Gitarrendecke? Es würde mich interessieren, ob Sie Erfahrungen damit haben.**

**Brian Oliver**  
Joseph, OR, USA

Ja, Brian, wir haben schon viele Gitarren aus Douglastanne gebaut, und daraus entstehen sehr gute Decken. Es ist ein starkes Holz mit einem ziemlich guten Klang. Sie können auch den Hals daraus bauen, da es so stark und stabil ist. Es ist ein wundervolles Holz. Es gehört zwar zu den Weichholzarten, aber Sie wissen ja bereits, dass es nach der Lagerung härter und stabiler ist als viele Hartholzsorten. Es ist für den Klang empfehlenswert, das Holz vor der Verarbeitung ca. eine Stunde lang bei 90 Grad Celsius im Ofen zu trocknen.

**Ich besitze seit 20 Jahren eine Taylor 815c, die einfach wundervoll ist. Warum genau haben Sie aufgehört, die frühen 800er herzustellen und stattdessen eine völlig neue 800er Serie entworfen? Meine alte 815 ist ein wunderbar melodisches Instrument, und – ohne jede Übertreibung – die Leute drehen sich nach ihr um, wenn sie diese erstmals hören (und sehen). Viele meiner Freunde, darunter Profi- und leidenschaftliche Hobbymusiker, sind jedes Mal von dem schönen, vollen Klang begeistert. Wenn es je eine Gitarre gab, die einen Song gesungen hat, dann diese. Ich wüsste deshalb gern, was dazu geführt hat, dass Sie diese ersten 800er komplett neu konzipiert haben.**

**Chris Sippel**  
Baldwin, NY

eine deutliche Klangverbesserung im Vergleich zu den älteren Versionen stattgefunden hat. Die Antwort lautet also: Unsere Philosophie ist die ständige Weiterentwicklung und Verbesserung, auch wenn es zweifellos viele Gitarren wie Ihre gibt, die für viele Spieler ihren Lieblingsklang haben. Es ist schön zu wissen, dass die Originale immer noch so sehr geschätzt werden. Eine einfache Wahrheit ist aber auch, dass wir nie ganz zufrieden mit unserer Arbeit sind.

**Ich bin ein 16-jähriger Singer-Songwriter und Gitarrist und besitze eine Taylor DN5 aus dem Jahr 2010. Ich liebe sie über alles, aber sie ist leider ein bisschen zu groß für mich. Jetzt habe ich die Gelegenheit, sie gegen eine 514ce von 1998 mit dem Hals nach altem Stil und dem alten Fishman-Tonabnehmersystem zu tauschen. Glauben Sie, dass der alte Halstyp und das alte Pickup-System Vorteile haben? Ich höre von vielen Musikern, dass sie vom NT-Hals und dem Expression System absolut begeistert sind, und überlege jetzt, ob ich besser weiter auf eine neuere Taylor sparen soll oder ob die 514ce richtig für mich wäre. Bitte klären Sie mich auf. Danke.**

**Harrison Rhinehart**  
Lordstown, OH, USA

Harrison, diese Frage ist für mich schwer zu beantworten. Der Hals im alten Stil ist ein guter Hals. Und diese 18 Jahre alte Gitarre, die Sie im Auge haben, ist auch sehr gut. Ich habe Gitarren in meiner Sammlung, die 38 Jahre alt sind und denselben Hals haben, die sind ganz wunderbar. Keine Angst vor diesem Hals. Was den Tonabnehmer betrifft, finden wir, dass das neue ES2 das beste System ist, das je entwickelt wurde. Aber ich schlage vor, dass Sie die Vintage-514ce einfach einmal einstöpseln und spielen sollten. Sie müssen nach dem Klang entscheiden. Wenn Sie ihn lieben, dann kaufen Sie die Gitarre! Denken Sie nicht, dass es noch mehr zu beachten gibt. Es ist wirklich so einfach, und Sie haben das Wissen und die Fähigkeit, den Klang zu beurteilen und danach zu entscheiden.

**Chris, zuerst möchte ich darauf hinweisen, dass Ihre Gitarre jetzt 20 Jahre alt ist. Mit dieser Reife kann eine neue Gitarre nicht mithalten. Vergessen Sie nicht, wie sich das Alter auf den Klang auswirkt. Heute desigt bei uns Andy Powers alle Gitarren. Andy und ich sind absolut überzeugt von den Veränderungen, die er vorgenommen hat, um den Klang zu verbessern. Wenn Sie die Kritiken lesen, werden Sie Einigkeit darüber sehen, dass**

das aktuelle System bei dieser Gitarre sehr gut funktioniert. Der Akustikklang ist sehr gut, ebenso der elektrische Klang. Das System besteht aus drei verschiedenen Pickups, die sehr gut zusammenwirken, deshalb sehen wir in diesem Fall keinen Nutzen darin, ein ES2 hinter den Sattel zu setzen. Um es anders zu sagen: Das ES2 ist ein Einzel-Tonabnehmer, der für den Akustiksound einer Akustikgitarre entwickelt wurde, und für diesen Pickup ist die T5 ist nicht die richtige Gitarre.

**Ich erlerne gerade das Gitarrenspiel und habe eine 810 gekauft. Welche Saiten eignen sich am besten für einen Anfänger auf der 810? Ich habe im Moment etwas mit den Saiten zu kämpfen.**

**Rob van Waes**  
Niederlande

Rob, ich frage mich, ob Sie die Gitarre neu oder gebraucht gekauft haben. Wenn sie gebraucht ist, könnten Ihre Probleme zum Teil daran liegen, dass der Hals nachjustiert werden müsste, um die Gitarre optimal einzustellen. Für diesen Fall empfehle ich, das Instrument von einem zertifizierten Taylor-Servicetechniker prüfen zu lassen. Wenn die Einstellung korrekt ist und die Gitarre sich trotzdem noch etwas steif anfühlt, versuchen Sie es mit einem Satz dünner Saiten. Sie können später immer noch zu Medium zurückkehren, wenn sich Ihr Stil oder Geschmack ändert und Sie beschließen, es noch mal damit zu versuchen. Das ist kein Problem für die Gitarre. Wir mögen Elixir-Saiten, weil sie lange halten und gut klingen. Probieren Sie einen Light-Gauge-Satz aus und schauen Sie, wie das für Sie ist.

**Ich habe drei unglaubliche Taylors (816ce, 414ce und 150e), die ich regelmäßig spiele. Bisher habe ich nie groß über Gitarrenbefeuchtung nachgedacht, weil die 816ce und die 414ce jeweils mit Koffer geliefert wurden und die normalen Methoden, sie im Winter feucht zu halten, gut zu funktionieren scheinen. Als ich vor ein paar Monaten auf einer Road Show die 150e als schöne 12-saitige Ergänzung zu den anderen kaufte, kam diese in einem Gigbag. Jetzt überlege ich, ob ich dieses durch einen Hartschalenkoffer ersetzen soll oder nicht (aus mehreren Gründen, nicht nur wegen der Feuchtigkeitsfrage). Ich frage mich, ob es irgendwelche grundsätzlichen Unterschiede gibt. Muss**

**man die Gitarre in einem Gigbag anders feucht halten als in einem Hartschalenkoffer?**

**Bob Robertson**  
Bob, unser Servicemanager, Glen Wolff, hat Ihnen direkt geantwortet, aber diese Frage ist auch für viele andere Taylorbesitzer interessant, deshalb auch hier die Antwort.

Eine Feuchtigkeitskontrolle ist in Gigbags genauso möglich wie in Gitarrenkoffern. Die Hauptsache ist stets, den direkten Luftkontakt der Gitarre zu unterbinden. Dabei gilt es zu bedenken: Unsere Hartschalenkoffer sind aus Holz – fast doppelt so viel Holz, wie wir verwenden, um eine Gitarre zu bauen. Wenn Sie Ihre Gitarre im Hartschalenkoffer befeuchten, befeuchten Sie auch den Koffer. Das heißt, Ihr Befeuchter hat die Aufgabe, sowohl die Gitarre als auch den Koffer feucht zu halten. Das kann ein Vorteil sein, da die Feuchtigkeit, die der Koffer speichert, als Reserve für die Gitarre dient, falls Sie einmal trockenere Luftbedingungen haben als normal oder ein paar Wochen lang vergessen zu kontrollieren. Wenn Sie einen Befeuchter in einem Gigbag verwenden, befeuchten Sie eigentlich nur die Gitarre. Die Tasche nimmt nicht so viel Feuchtigkeit auf wie der Holzkoffer, aber Sie haben deshalb auch keine Reserve. Letztlich sollten Sie Ihre Gitarre pflegen, indem Sie diese im Koffer oder im Gigbag aufbewahren und bei Bedarf einen Befeuchter verwenden.

**man die Gitarre in einem Gigbag anders feucht halten als in einem Hartschalenkoffer?**

**Bob Robertson**  
Bob, unser Servicemanager, Glen Wolff, hat Ihnen direkt geantwortet, aber diese Frage ist auch für viele andere Taylorbesitzer interessant, deshalb auch hier die Antwort.

Eine Feuchtigkeitskontrolle ist in Gigbags genauso möglich wie in Gitarrenkoffern. Die Hauptsache ist stets, den direkten Luftkontakt der Gitarre zu unterbinden. Dabei gilt es zu bedenken: Unsere Hartschalenkoffer sind aus Holz – fast doppelt so viel Holz, wie wir verwenden, um eine Gitarre zu bauen. Wenn Sie Ihre Gitarre im Hartschalenkoffer befeuchten, befeuchten Sie auch den Koffer. Das heißt, Ihr Befeuchter hat die Aufgabe, sowohl die Gitarre als auch den Koffer feucht zu halten. Das kann ein Vorteil sein, da die Feuchtigkeit, die der Koffer speichert, als Reserve für die Gitarre dient, falls Sie einmal trockenere Luftbedingungen haben als normal oder ein paar Wochen lang vergessen zu kontrollieren. Wenn Sie einen Befeuchter in einem Gigbag verwenden, befeuchten Sie eigentlich nur die Gitarre. Die Tasche nimmt nicht so viel Feuchtigkeit auf wie der Holzkoffer, aber Sie haben deshalb auch keine Reserve. Letztlich sollten Sie Ihre Gitarre pflegen, indem Sie diese im Koffer oder im Gigbag aufbewahren und bei Bedarf einen Befeuchter verwenden.

**Terence Collins**

Terence, bei dieser Frage lasse ich Andy Powers übernehmen:

Es klingt, als würde die Saite dort, wo sie den Rand des Lochs (im Stimmwirbel) berührt, einen Knick bekommen. Wenn Sie herunterstimmen (bis zum C ist das ein langer Weg), versucht der Knick sich wieder zu strecken, sobald die Saite ein bisschen vom Wirbel abgewickelt wird. Da die Stahlsaite an der Stelle des Knicks stark gebogen und überbeansprucht wird, bricht sie dort, wenn sie versucht, sich wieder geradezubiegen. Die Mechanik auszutauschen kann helfen, muss es aber nicht. Die Kante des Saitenlochs zu entlasten, könnte helfen. Ich würde wahrscheinlich zuerst versuchen, die Saite nach einer etwas anderen Methode aufzuziehen. Wenn Sie die Saite durch das Loch geführt haben, führen Sie das Ende der Saite zur Zugentlastung unter die Stelle der Saite, wo diese sonst das Loch berührt und knickt. Oder Sie wickeln die Saite mit einigen Umdrehungen mehr auf, damit der beanspruchte Teil der Saite nicht direkt an der Lockkante beginnt. Dadurch verhindern Sie, dass sich ein scharfer Knick an der Stelle bildet, wo die Saite aus dem Loch im Wirbel austritt.

**Ich habe mir im August 2015 eine 416ce gekauft. Ich liebe sie sehr, aber ich habe ein Problem, bei dem Sie mir hoffentlich helfen können. Manchmal spiele ich in verschiedenen Gitarrenstimmungen mit einem Freund zusammen. Jetzt ist es mehrmals (etwa sechsmal) passiert, dass die hohe E-Saite gebrochen ist, als ich sie auf C für die Gitarrenstimmung GCGCGC heruntergestimmt habe. Ich verstehe nicht, wie eine Saite reißen kann, wenn ich sie herunter- und nicht heraufstimme. Die Saite bricht immer zwischen Sattel und Mechanik, in der Nähe des**

**Paul Retlewski**

**Paul, zuerst möchte ich auf den „Es hieß“-Teil Ihrer Frage eingehen. Manchmal verselbstständigen sich Informationen und werden verfälscht. Beide Holzarten sind sehr gut, keine davon ist wertvoller. Sie haben einen ähnlichen Klang, aber ich persönlich ziehe das Ebenholz aus Kamerun vor, weil es ein bisschen lebendiger ist. Das Makassar (aus Indonesien), das wir zurzeit verwenden, stammt aus einem großen Ebenholzvorrat in den USA, der dort seit Jahrzehnten lagert. Wir haben uns das gitarrentaugliche Holz aus diesem Vorrat herausgesucht und verarbeiten es nach und nach. Eines Tages wird es verbraucht sein, aber wir werden es nicht aus irgendeiner beliebigen Quelle ersetzen. Wenn sich eine Gelegenheit auftut und wir nachprüfen können, dass Holz aus einer legalen und ethisch vertretbaren Quelle stammt, können wir es vielleicht nutzen. Aber so etwas dürfte nur ein glücklicher Zufall sein,**

**Wirkt sich eine Armstütze auf den Klang einer Gitarre aus? Falls ja, spielt das Material der Armstütze (Ebenholz, Palisander etc.) eine Rolle? Wenn nicht, warum gehört sie nicht zur Standardausstattung einer Gitarre? Können Taylorbesitzer für bereits gekaufte Gitarren eine Armstütze nachrüsten lassen?**

**Josh Van**

**Rob, ich will gern versuchen, das zu beantworten. Ebenholz ist nicht robuster als Stahl. Die Bundstäbe bestehen auch nicht aus Stahl. Sie sind zum Großteil aus Messing und daher eher weich. Manche Legierungen sind härter als andere, aber das Material ist im Prinzip weich. Trotzdem ist es härter als das Ebenholz. Sie berühren das Ebenholz aber gar nicht so viel, weil Ihre Finger die Saiten nicht bis auf das Holz herunterdrücken; sie werden kurz vorher gestoppt. Ihre E- und H-Saiten sind aus Stahl, und zwar aus sehr hartem Stahl, deshalb können sie die Bundstäbe abnutzen. Manche Spieler nutzen ihre Bünde mehr ab, manche weniger, die meisten müssen einmal im Leben ein paar Stäbe ersetzen. Wir haben aber auch schon Leute gesehen, die ihre Bünde in einem Jahr komplett abgenutzt haben. Die Bundstäbe Ihrer Washburn sind wahrscheinlich aus einer härteren Legierung als die Ihrer Taylor, aber wir wählen unser Bundmaterial nach verschiedenen Gesichtspunkten aus, Härte ist dabei nur einer von vielen Faktoren. Zum Glück kann man Bundstäbe erneuern, falls das einmal nötig ist.**

<p><b>Möchten Sie Bob Taylor eine Frage stellen?</b></p> <p>Dann senden Sie ihm doch eine E-Mail: <a href="mailto:askbob@taylorguitars.com">askbob@taylorguitars.com</a>.</p> <p>Bei speziellen Reparatur- oder Service-Anfragen wenden Sie sich bitte an den Taylor-Vertrieb Ihres Landes.</p>
---

# Teamplayer

**PAT SIMMONS, MITBEGRÜNDER  
DER DOOBIE BROTHERS,  
ÜBER SEINE MUSIKALISCHEN  
EINFLÜSSE, GITARRENTÉCHNIKEN,  
DAS SONGWRITING UND  
SEINE KÜNSTLERISCHE  
WEITERENTWICKLUNG**

Von Teja Gerken

Foto von Tyler Habrecht

Simmons auf der Bühne mit seiner 712ce

BLACK WATER • WHAT A FOOL BELIEVES • LONG TRAIN RUNNING • CHINA GROVE

**N**ur wenige Bands verkörpern den Geist des klassischen 70er-Jahre-Rock wie die Doobie Brothers. Die 1969 in San Jose (Kalifornien) gegründete Band stammt aus der legendären Musikszene der San Francisco Bay Area. In jener Zeit, als die psychedelische Summer-of-Love-Ära zu Ende ging, fanden die Doobies einen Sound, der weich genug für den Mainstream war, aber genügend Biss hatte, um auch anspruchsvollere Musikfans zu erreichen. Mit Hits wie „Black Water“, „What a Fool Believes“, „Long Train Running“ und „China Grove“ wurden die Doobies zu einem unauslöschlichen Teil der amerikanischen Popkultur. Erstaunlicherweise überlebte die Band im Laufe von mehr als vier Jahrzehnten nicht nur erhebliche Besetzungswechsel, Trennungen und musikalische Trendwechsel, sondern ist auch heute noch mit den Gründungsmitgliedern Tom Johnston und Pat Simmons an der Spitze sehr erfolgreich.

Die Band hat – wenngleich oft verdeckt vom insgesamt sehr polierten Gesamtsound – ohne jeden Zweifel eine der coolsten Gitarrenbesetzungen des Pop-Business. Johnston, Simmons und Multi-Instrumentalist John McFee (der nach dem Ausstieg von Jeff „Skunk“ Baxter 1979 in die Band kam) arbeiten nicht mit statisch festgelegten Rhythmus-, Lead-, Akustik- und E-Gitarrenrollen, sondern mit ineinander greifenden Parts, die nicht nur einen riesigen Sound erzeugen, sondern auch das Nachspielen anspruchsvoller Studioparts in einem Live-Setting möglich machen. Auch wenn das Ergebnis definitiv größer ist als die Summe seiner Teile, lässt sich nicht leugnen, das Simmons' Fingerstyle-Ansatz einen großen Beitrag zur Effektivität dieser Drei-Gitarren-Armee leistet.

Simmons wurde 1948 in Washington State geboren und wuchs in San Jose auf. In den 1960ern tauchte er als Gitarrist in die blühende Musikszene seiner Gegend ein, wo er Country-Blues-Fingerpicking in diversen Folkclubs spielte. Aus Begegnungen mit Tom Johnston, dem Bassisten Dave Shogren und dem Drummer John Hartman entstand letztlich die Originalbesetzung der Doobie Brothers, und die Band hatte schon bald Auftritte überall im Norden Kaliforniens. Simmons wurde einer der Haupt-Songwriter der Doobies. Von ihm stammen Songs wie „South City Midnight Lady“, „Dependin' On You“, „Echoes of Love“ und der erste Nummer-1-Hit der Band, „Black Water“. 1983 lieferte Simmons mit seinem Soloalbum *Arcade* einen Top-40-Hit („So Wrong“). 1998 folgte ein weiteres Soloalbum, *Take Me to the Highway*. Wie eine YouTube-Suche schnell bestätigt, hat Simmons schon ungefähr jede Art von Akustik- und Elektrogitarre gespielt. In den letzten Jahren bestehen die Akustikgitarren seiner Wahl aus einem Paar sechssaitiger Taylors, einer 712ce und einer GS-Ke Koa/Fichte, die er sowohl auf Livekonzerten als auch im Studio spielt. 2013 demonstrierte Simmons sein beeindruckendes akustisches Können im intimen Ambiente des Taylor-Performance-Room auf der Winter NAMM Show. Er spielte akustische Versionen von Doobie-Brothers-Hits, darunter „South City Midnight Lady“ und „Black Water“ (begleitet von David Mayfield und Taylor-Gitarrenbauer Andy Powers) und das Original-Instrumentalsolo „SoCal Slack Key“. Alle Aufnahmen sind in Taylors YouTube-Kanal zu finden.

Simmons ist einer jener Künstler, dessen Talent und musikalisches Wissen weit über das hinausgehen, wofür er am besten bekannt ist. Hört man ihm zu, denkt man vielleicht nicht sofort an Chet Atkins, Keola Beamer, Tommy Emmanuel, Béla Fleck oder Doc Watson, aber im Gespräch stellt sich schnell heraus, dass all diese Künstler großen Einfluss auf Simmons' Spiel hatten.

Simmons sprach im März von seinem derzeitigen Wohnsitz in Hawaii aus telefonisch mit uns. Er schenkte uns großzügig seine Zeit, zeigte sich als entspannter Gesprächspartner und ließ keinen Zweifel daran, dass er es liebt, sich über Gitarren und Musik zu unterhalten.

Fortsetzung auf der nächsten Seite

**Gehe ich richtig in der Annahme, dass Sie vor Ihrer Zeit bei den Doobie Brothers ein „Folkie“ waren und Fingerpicking-Country-Blues-Gitarre spielten?** Ja, das war so ziemlich genau mein Background.

**Und wer hatte damals den größten Einfluss auf Sie?**

Mein frühester Einfluss, wenn es um Fingerstyle-Gitarrenmusik geht, war wohl Chet Atkins. Er war der Erste, für den ich mich so richtig begeisterte. Ich hörte auch andere, aber ich wusste oft nicht genau, wer da eigentlich spielt. Dann natürlich auch die ganzen Folksänger: Bob Dylan, Joan Baez, Peter Paul and Mary – all diese Künstler. Mit der Zeit hörte ich dann auch traditionellere Musik, zum Beispiel Rev. Gary Davis und Doc Watson. Auch Jorma Kaukonen hatte großen Einfluss auf mich in meiner Teenager-Zeit. Er lebte in San Jose, und wir gingen damals regelmäßig auf seine Konzerte. Es war immer ein Erlebnis für mich, jemanden mit diesem Können live spielen zu sehen. In den frühen 60ern gab es viele elektrisch verstärkte Bands, ich spielte ja auch in einigen, aber in der Gegend von San Jose und San Francisco hatten wir auch eine tolle Underground-Folkszene. Es gab dort eine Menge großartiger Musiker und eine Menge interessante Musik. Für mich ist es ein Glück, dort aufgewachsen zu sein.

## „Ich gehe an die Gitarre so ähnlich heran wie an das Banjo, wo man um den Rhythmus herum spielt.“

**Sahen Sie sich zu dieser Zeit eher als Gitarrist oder als Songwriter?**

Ich wollte immer schon Musik komponieren. Schon als Teenager schrieb ich ein paar Songs und spielte sie auf meinen kleinen Club-Gigs. Aber ich wollte auch mehr über die Gitarre und die verschiedenen Stile lernen. Es ist ein Lernprozess, der nie endet. Ich glaube, das trifft auf alle Kunstformen zu: Man lernt immer wieder neue Herangehensweisen. Denkst Du irgendwann, du wärst schon ziemlich gut und hörst dann eine Aufnahme von Tommy Emmanuel, merkst du: „Ich muss noch Hausaufgaben machen!“

**Mögen Sie auch einige der eher zeitgenössischen Fingerstyle-Spieler?**

Tommy Emmanuel ist jemand, den ich immer geliebt habe. Wie auch Leo

Kottke. Bei jüngeren Gitarristen kenne ich mich weniger gut aus. Es gibt viele sehr gute jüngere Spieler hier in Hawaii, wo ich lebe. Jeff Peterson ist ein hiesiger Slack-Key-Spieler, den ich großartig finde. Willie K ist ein Wahnsinnsgitarrist. Und auch Barry Flanagan ist ein toller Spieler.

**Ich liebe das Stück „SoCal Slack Key“, das Sie am Taylor-Stand auf der NAMM 2013 gespielt haben. Offensichtlich sind Sie auch von hawaiianischen Gitarristen beeinflusst.**

Yeah! Keola Beamer ist ein weiterer Gitarrist, den ich erwähnen sollte. Ich habe seine Musik jahrelang gehört. Led Kapaana, George Kahumoko, es gibt so viele gute Leute. Der King war wahrscheinlich Gabby Pahinui, auch sein Sohn Cyril ist ein Wahnsinnsgitarrist.

**„Black Water“ wurde ein Riesenerfolg. Hatten Sie das Stück vorher schon allein gespielt oder haben Sie es für die Band geschrieben?**

Es wurde in Gedanken an die Band geschrieben. Ich hatte den Riff für den Song und probierte damit im Studio während der Aufnahmen für ein früheres Album herum. Es gab nur diesen kleinen Lick, aber ich dachte, dass daraus irgendwann mal etwas werden könnte. Ich hatte meine Gitarre in dieser offenen Doppel-Drop-D-Stimmung und fing an, den Riff zu spielen, und der Produzent

**Gitarristen. Haben Sie Tipps, wie man Sologitarrenstile für ein Band-Setting adaptieren kann?**

Mir war das nicht immer klar, aber ich gehe an die Gitarre so ähnlich heran wie an das Banjo, wo man um den Rhythmus herum spielt. Während der Rhythmus durchläuft, setzt man polyrhythmisch eine Art Kontrapunkt zur *Eins* und zur *Drei*. Man schiebt sich zwischen die Viertelnoten und spielt mehr Sechzehntel- und Zweiunddreißigstel-Noten. Ich realisiere das oft schon gar nicht mehr, mein Muskelgedächtnis erzeugt diese Patterns irgendwie ganz automatisch. Mit anderen Worten, normales Picking wäre *Daumen, Finger, Daumen, Finger*, aber ich habe es adaptiert auf *Finger, Daumen, Finger, Daumen*, also eine Art Aufschläge gegensätzlich zu den Abschlügen. Das gibt einem ein ganz anderes Vokabular, ohne dass man dafür eine spezifische Form braucht. Es ist ein bisschen freier.

**Sie meinen, eher in der Art eines Arrangements, statt streng in einem Muster gefangen zu sein?**

Genau. Man kann etwas mehr dem Zufall überlassen. Ich hatte den Riff für den Song und probierte andere melodische Elemente heraus, die man normalerweise nicht hören oder fühlen würde. Dazu kommt: Viele Fingerpicker spielen mit dem Daumen immer E-Saite, D-Saite, A-Saite. Ich rühre aber die fünfte oder sechste Saite manchmal gar nicht an und bleibe nur auf vier Saiten. Oder auch nur auf drei. Damit bekommt man ein anderes Vokabular, das im Kontext eines bestimmten Songs sehr interessant sein kann. Das sind Sachen, die ich vor allem in den letzten zehn Jahren perfektioniert habe. In den frühen Tagen hatte ich einen traditionelleren Ansatz, jetzt habe ich diese anderen Konzepte.

**Versuchen Sie in der Band, den Klang der jeweiligen Gitarren aufeinander abzustimmen?**

Bei manchen Songs ja, aber eigentlich ist es eher so, dass jeder etwas anderes spielt. Es ist Punkt/Kontrapunkt.

**Es geht also mehr um die Arrangements als um die Instrumente.**

Richtig. Bei manchen Songs höre ich auch nur zu, was einer der anderen spielt, und spiele einfach mit, und umgekehrt. Mir fällt vielleicht ein Rhythmus ein, und die anderen Jungs machen also ein Lied über dieses New-Orleans-Erlebnis.

**Mit Keyboards und zwei weiteren Gitarren, die sehr viel Klangraum einnehmen, bieten die Doobie Brothers nicht gerade einfache Bedingungen für einen Fingerstyle-**



Foto von Tyler Habrecht

Rhythmus sound bekommen, den wir im Studio hatten. Einer spielt E-Gitarre, ein anderer vielleicht Akustik, und John spielt eventuell Samples aus einer E-Gitarre mit 12-Saiten-Sound oder Resonator. Wir gehen an jeden Song anders heran, aber ein Song wie „Listen to the Music“ verlangt einen dicken, fetten Rhythmusgitarrensound, und das machen wir so: Tom fängt an zu spielen, ich setze ein und spiele mit. Auch wenn ich im Studio Banjo gespielt habe, live auf der Bühne spiele ich den Rhythmus mit, und John übernimmt den Banjopart.

**Sie erwähnten, dass Ihr Stil sich über die Jahre weiterentwickelt hat. Mussten Sie Ihre Spielweise ändern, als sich der Sound der Band veränderte?**

Absolut. Als Mike McDonald in der Band war, hatten wir einen anderen Ansatz. Ich will jetzt nicht sagen, komplett anders, denn ich machte oft dieselben Sachen wie in der früheren Band, aber Mikes Songs hatten eine akkordlastigere Struktur mit mehr Akkordwechseln, und deshalb muss-

te ich mehr über Durchgangstöne und -akkorde nachdenken. Und das ist anders als einen durchgängigen, vielleicht sogar modalen Part über einen durchgehenden Riff zu spielen. Ich habe dieses modale Spielen über Mikes Songs manchmal auch gemacht, aber wenn ich ein Fingerstyle-Ding spielte, musste ich es auf die Akkordwechsel anpassen, um mehr Durchgangstöne innerhalb der Struktur zu haben, also etwas banjoartiger. Mein Spiel reicht keinesfalls an das von Béla Fleck heran, aber wissen Sie, wie er sich auf so wunderschöne Weise durch Akkordstrukturen bewegt? Auf ähnliche Weise versuchte ich, Fingerstyle zu Mikes Songs zu spielen.

**Wann sind Sie zum ersten Mal auf Taylor-Gitarren aufmerksam geworden?**

Ich habe viele Jahre lang andere Leute darauf spielen gesehen, und ich fand den Sound immer toll und bewunderte die Gitarren. Dann fragte ich meinen Gitarrentechniker: „Weißt du etwas über Taylor-Gitarren?“ Und er sagte: „Nun, ich kenne Tim Godwin, einen

der Vertriebsleute, er ist ein guter Freund von mir.“ Ich sagte: „Mann, ich finde deren Gitarren wirklich toll!“ Ich war ziemlich unglücklich mit den Akustikgitarren, die ich damals spielte. Sie hatten einfach nicht den Sound oder die Saitenlage, die ich suchte. Also sprach ich mit Tim, und der sagte: „Komm, wir treffen uns.“ Ich fuhr also rüber zur Fabrik, machte die Tour und war von den Gitarren überwältigt. So fing es also an, und seitdem spiele ich diese Gitarren sehr viel, inzwischen wohl schon seit sechs oder sieben Jahren.

**Sie haben eine 712ce und eine GS-Ke. Was mögen Sie an diesen Modellen?**

Sie spielen sich einfach richtig gut! Ich habe mich viele Jahre lang bei meinen Gitarren mit beschissenen Saitenlagen herumgeärgert. Die Gitarren waren ok, aber sie hatten keine optimale Saitenlage, die Intonation war immer ein bisschen daneben, und der Sound war auch nicht wirklich toll. Als Gitarrist sucht man eine Gitarre, die beides hat, gute Saitenlage und tollen Klang. Auch von der Ästhetik her sind die beiden Taylor-Gitarren sehr schön. Ich will nicht lügen: Ich liebe schöne Gitarren! Als wir den Rundgang durch die Fabrik machten, kamen wir in den Raum, wo man alle verschiedenen Modelle ausprobieren kann. Da ich in Hawaii lebe, liebe ich einfach den Sound von Koa. Es hat den vollen Klang von brasilianischem Palisander, ist aber ein bisschen weicher.

**Haben Sie beide auf Ihren Tourneen dabei?**

Ja, und ich nutze sie auch im Studio. Ich habe die Taylors auf *Southbound* gespielt, unserem letzten Album. Wir haben ein paar ältere Songs zusammengestellt, und dann kamen verschiedene Künstler aus Nashville und sangen dazu.

**Können Sie vergleichen, wie man damals auf der Bühne Akustikgitarre spielte, als es noch keine modernen Akustikpickups gab, und wie es heute ist, mit der eingebauten Expression-System-Elektronik?**

Ein Unterschied wie Tag und Nacht. Früher hatte man einfach nie einen wirklich guten Akustikgitarrensound, denn man musste mit Mikrofon spielen, und es war einfach nie genug Lautstärke da, außer in kleinen Clubs. Bei heutigen Akustikpickups stöpselt man die Gitarre einfach ein und hat sofort einen großartigen Akustikgitarrensound. Außerdem liebe ich es, etwas Chorus- und Delay-Effekt auf die Gitarre zu legen. So bekommt

das Publikum einen Sound, der den Aufnahmen ähnlicher klingt.

**Haben Ihre Gitarren das Original-ES-System oder das ES2?**

Sie haben das neuere System, und es geht direkt in eine DI-Box. Danach ist man dem Tontechniker ausgeliefert, aber wir haben einen sehr guten. Ich habe ein paar Aufnahmen gehört, die er vom Mischpult aus gemacht hat, und er trifft wirklich ins Schwarze.

**Reden wir noch einen Moment über Ihren Ansatz beim Songwriting. Ist es für Sie ein diszipliniertes Handwerk, oder gehören Sie eher zu denen, die warten müssen, bis sie von der Muse inspiriert werden?**

Ich würde sagen, es ist eher Disziplin. Ich versuche für mich eine Situation zu schaffen, in der ich wenigstens die Gelegenheit habe, etwas zu probieren. Wenn man wartet, passiert es vielleicht nie! Gerade jetzt, in den letzten drei Tagen, habe ich zusammen mit unserem Keyboarder Bill Payne komponiert. Wir mussten uns wirklich hinsetzen und arbeiten, um etwas zu erreichen. Er hatte ein paar Ideen, ich hatte ein paar Ideen, und am Ende sind ein paar Sachen herausgekommen. Für mich ist es etwas, auf das man sich komplett einlassen muss. Es geht auf beide Arten: Wenn die Inspiration kommt, kann man sich hinsetzen und etwas aufschreiben. Jeder Songwriter schreibt erst mal eine Menge Noten auf und bringt sie dann mit ins Studio. Manches Zeug verwendet man dann, und ungefähr 95 Prozent verwirft man.

**Neben der Musik interessieren Sie sich auch sehr für Motorräder. Ich fand immer, dass es eine coole Verbindung zwischen Gitarren und Motorrädern gibt, da diese zu den sehr wenigen modernen Dingen gehören, bei denen Vintage-Design noch eine Rolle spielt. Finden Sie vielleicht auch, dass es Ähnlichkeiten zwischen den beiden Communities gibt?**

Erstaunlicherweise kam ich durch die Hintertür zu Motorrädern, nämlich über Vintage-Bikes. Ich hatte zusammen mit einem Freund einen Laden für alte Motorräder. Wir verkauften Original- und Zubehörteile, vor allem für alte Indians und Harleys. Von da aus kam ich zu modernen Harleys. Ich fuhr diese Maschinen jahrelang, aber mein eigentliches Interesse galt den alten Motorrädern. Mein allererstes Motorrad war eine alte BSA. Nach all den Jahren ist die inzwischen mehr vintage als neu. Meine Frau und ich machen diese Tour namens Motorcycle Cannonball Endurance Ride. Sie



Oben: Fingerpicking mit einer 812e auf der Taylor-Bühne bei der Winter NAMM 2013; unten und gegenüberliegende Seite: Auftritt mit seiner GS-Ke in Koa/Fichte



Foto von Tyler Habrecht

hat das schon zweimal gemacht, ich einmal, und im September geht es wieder los. Wir fahren Cross-Country von Atlantic City bis nach Carlsbad in Kalifornien! Die Tour ist für Motorräder, die 100 Jahre und älter sind. Meine Frau fährt eine 1915er-Harley und ich eine 1914er-Twin. Es dauert 16 oder 17 Tage. Eine große Herausforderung, aber es macht Spaß, diese alten Vintage-Bikes zu fahren, und die Leute, die auf solchen Events dabei sind, sind Hardcore-Spinner, so wie wir.

**Dann stehen Sie also auf alte Motorräder und neue Gitarren.**

[Lacht] Na ja, ich mag auch einige der alten Gitarren. Aber wie bei Motorrädern ist es viel einfacher, eine nette, neue, schöne, klanglich korrekte Gitarre zu spielen.

**Was kommt musikalisch als Nächstes? Die Doobie Brothers gehen auf große Frühjahrs- und Sommertour.**

Wir spielen ungefähr 80 Konzerte. Ein paar sind mit Journey und Dave Mason, dann einige Festivals, Privatkonzerte, alles Mögliche. Das steht diesen Sommer an. Ich schreibe etwas mit Bill [Payne] und ein paar anderen, damit wir hoffentlich irgendwann diesen Herbst mit einem neuen Doobie-Brothers-Album anfangen können. Wir versuchen, das über den Winter zu schaffen, um dann für den nächsten Frühling etwas auf die Beine zu stellen. Das ist der Plan.

**Wenn man Sie in diesen Videos vom Taylor-NAMM-Event 2013 sieht, scheint es, als genießen Sie**

**es wirklich, in diesem Rahmen zu spielen, der viel intimer ist, als Sie es sonst gewohnt sind. Ich finde das toll, denn man sieht nicht oft, dass Leute zwischen diesen beiden Settings hin und her wechseln.**

Ich mache das nicht oft. Wenn es so eine Gelegenheit gibt, macht es immer Spaß, die eigene Komfortzone zu verlassen. Es ist ein großer Druck, um ehrlich zu sein!

**Für Sie bedeutet es mehr Druck, vor 100 Leuten zu spielen als in einem Stadion?**

Oh ja, definitiv. Wenn man allein spielt, gibt es kein Entkommen, man kann sich nirgends verstecken! **W&S**

# PERFEKTE STIMMUNG

**Die leichte Spielbarkeit ist nur einer der vielen Vorteile des patentierten Taylor-Halsdesigns. Seine präzise Einstellbarkeit garantiert lebenslangen musikalischen Genuss. Erfahren Sie, warum.**

Von Jim Kirlin

Es ist schon weit über eine Million Gitarren her, seit Taylors patentierter „NT“-Hals („New Technology“) zu unserem 25. Firmenjubiläum im Jahr 1999 sein Debüt bei den Limited Editions feierte. Bob Taylor hatte sich zu jener Zeit bereits den Ruf erworben, leicht spielbare Hälse zu bauen. Aber erst mit seinem revolutionären NT-Design gelang es ihm, den „Code zu knacken“ und das uralte Problem der Hals-Korpus-Verbindung einer Stahlsaiten-Akustikgitarre zu lösen. Es war der Lohn für eine lange, obsessive Tüftelei, um gut spielbare Gitarren zu bauen, die sich jahrzehntelang problemlos einstellen lassen. Musiker bekamen endlich fein kalibrierbare Instrumente für das ganze Leben.

Da sich heute so viele dieser Gitarren in den Händen von Musikern überall auf der Welt befinden, überrascht es nicht, dass der Taylor-Hals bei Akustikspielern inzwischen weithin als Goldstandard der Spielbarkeit anerkannt ist.

**D**er Wert eines guten Gitarrenhalses ist kaum zu überschätzen. Ein leicht spielbarer Hals heißt Anfänger auf einem roten Teppich willkommen. Er beschleunigt den Fortschritt von einfachem Strumming hin zu komplizierten Akkorden. Er erlaubt Profis, zuverlässig das Beste aus sich herauszuholen. Ein guter Hals ist das musikalische Äquivalent einer frisch geteerten Straße für den Rennfahrer.

Unserer Meinung nach liegt einer der größten Unterschiede zwischen einer guten und einer hervorragenden Gitarre in der Hals-Korpus-Verbindung. Eine gut designte Halsverbindung ist wie eine starke Muskulatur. Sie sorgt für mehr Stabilität, eine bessere Haltung (einen guten Halswinkel) und reduziert das Risiko von Beschädigungen. Und wie mit einer starken Körpermuskulatur verbessert sich damit die Gesamtperformance. Eine gute Halsverbindung trägt dazu bei, die Stimmung zu halten, sorgt für eine saubere Intonation und verbessert insgesamt Klang und Sustain.

Da wir nach so vielen Jahren nun erneut über unser Halsdesign sprechen, möchten wir auch erwähnen, wie sich Gitarren im Laufe der Zeit verändern. Was viele Kunden vielleicht beim ersten Kauf einer Gitarre nicht wissen: Eine Stahlsaiten-Akustikgitarre aus Holz wird sich verändern. Nicht könnte, sondern wird. Das ist kein Herstellungsmangel, sondern liegt einfach in der Natur der Dinge: Es geht darum, wie das Holz altert, wie die Materialien auf die Zugkraft durch die Saiten reagieren, wie das Holz auf die Klimabedingungen anspricht und wie sich die Gitarre beim Spielen abnutzt.

„Selbst die besten Akustikgitarren brauchen in ihrem Leben wahrscheinlich irgendwann eine Halswinkelkorrektur“, sagt Taylors Service-Network-Manager Rob Magargal, der als Technikveteran schon Tausende Gitarren repariert hat. „Gitarren bestehen aus organischen Materialien und verändern sich daher. Die Saitenspannung und die Veränderungen der Temperatur und Umgebungsfeuchtigkeit – all diese Faktoren wirken sich mit der Zeit auf den Halswinkel des Instruments aus.“

Eine neue Taylor wird im Laden aufgrund der Präzision und Einheitlichkeit des Halsdesigns für gewöhnlich jeden Spielbarkeitswettbewerb gewinnen. Von nachhaltigem und unschätzbarem Wert ist später dann auch ihre Eigenschaft, die optimierten Einstellungen länger zu halten und sich, falls nötig, problemlos nachstellen zu lassen, um die ultraleichte Spielbarkeit während der gesamten Lebenszeit zu erhalten.

Eine Randnotiz zur Bezeichnung „NT“: Jetzt, da unser Halsdesign schon so lange existiert, haben wir beschlossen, das „NT“ für unseren Gitarrenhals möglichst nicht mehr zu verwenden. „NT“ bezieht sich auf den patentierten Teil unseres Halsdesigns, aber es steckt wirklich noch sehr viel mehr Handwerkskunst hinter der einzigartigen Taylor-Spielerfahrung. Auch wenn Sie hier und da sicher noch vom „NT-Hals“ hören oder lesen, da es sich um eine klare Bezeichnung handelt, werden Sie uns immer öfter über den „Taylor-Hals“ sprechen hören.

Im Folgenden beschreiben wir Bobs Gedankengänge bei der Entwicklung des Halsdesigns, erklären den Unterschied zwischen einer Taylor-Halswinkelanpassung und einem tradi-

tionellen „Neck Reset“, und wir zeigen, wie Ihre Taylor immer ultraleicht spielbar bleibt, so lange Sie – oder Ihre Kinder oder Kindeskinde – darauf spielen werden.

## Ein moderner Ansatz mit neuen Werkzeugen

Wer die Taylor-Geschichte kennt, weiß, dass Bob Taylor schon früh mit den Konventionen des traditionellen Gitarrenbaus brach. Geschraubte Hälse mit dünnem Profil waren zuvor eher in der Welt der E-Gitarren beheimatet. Anfangs hatte Bob mit Gegnern zu kämpfen, die behaupteten, das Design sei schlechter als traditionelle Schwalbenschwanz- oder Zapfen-Halsverbindungen, die im 20. Jahrhundert als Industriestandard für akustische Stahlsaitengitarren galten. Entscheidend war aber das Spielergebnis, und Taylor konnte Musiker, Händler und Kritiker mit dem schlanken Halsprofil und der niedri-

CNC-Fräse als neues Werkzeug einführen.

„Ich kaufte die Maschine, weil sie 20 Maschinen in meiner Werkstatt ersetzen konnte“, erzählt er. „Sie konnte die Rillen für die Bundstäbe fräsen, einen Hals formen, die Löcher für die Mechanik bohren, Intarsien herstellen, und das alles besser als die Spezialmaschinen und -werkzeuge, die ich für jede dieser Aufgaben entwickelt hatte. Plötzlich war alles andere überflüssig.“

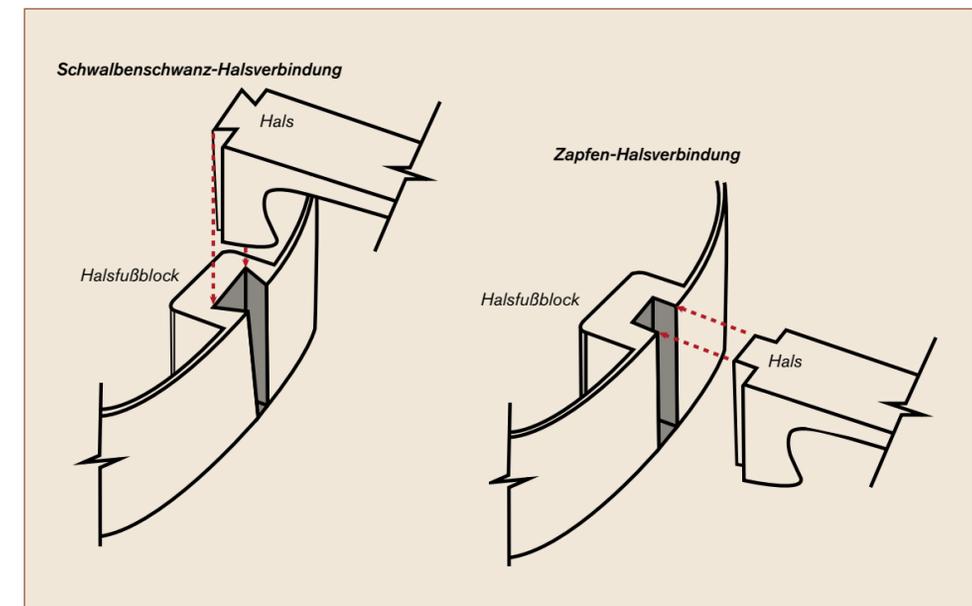
Nach einigen Betriebsjahren mit der CNC-Fräse hatte Bob eine weitere Eingebung, die zur Entwicklung des innovativen Taylor-Halses führte.

„Ich betrachtete die Maschine und dachte, eigentlich haben wir bisher nur Handbewegungen nachgeahmt“, sagt er. „Aber das Ding kann doch eigentlich viel mehr. Warum verschwende ich es, um unpräzise Handarbeit nachzuahmen? Warum lasse ich es nicht Dinge tun, die mit der Hand unmöglich wären?“

zugabe. Gleichzeitig hängen die Klangeigenschaften von leichten, gut ansprechenden Tonhölzern und einer leichten Verstrebung ab, damit das Holz frei schwingen kann. Eine Gitarre mit zu starrer Struktur ist klanglich unbefriedigend, da die Beweglichkeit der Materialien eingeschränkt ist.

Bei einer zu leicht gebauten Gitarre sorgen die Zugkräfte dafür, dass die Gitarre sich verformt. Aus diesem Grund ist die Kontrolle über die Hals-Korpus-Geometrie so entscheidend, denn hierüber lässt sich die optimale Balance zwischen Stabilität und Klangqualität erreichen. Und deshalb ist die Bauweise der Halsverbindung so wichtig.

Eine der Variablen, die sich auf die Gesamtbalance auswirken kann, ist die relative Feuchtigkeit. Niedrige Feuchtigkeit lässt das Holz schrumpfen, hohe Feuchtigkeit lässt es aufquellen. Länger andauernde Trockenbedingungen können eine Gitarrendecke um bis zu



gen Saitenlage überzeugen. Dieses Crossover-Spielgefühl war zudem eine Einladung an E-Gitarristen, sich der Akustikparty anzuschließen.

Die Beliebtheit beim Publikum erhielt einen weiteren Schub, als Bob sich die erste CNC-Fräsmaschine anschaffte (Computerized Numerical Control = rechnergestützte Fertigung). Sie brachte in Taylors Gitarrenbau eine nie zuvor erreichte Genauigkeit und Verfeinerung vieler Aspekte, und sie bereitere die Bühne für das stetige Wachstum des Unternehmens während der 1990er-Jahre. Bob erinnert sich an die denkwürdige Zeit, in der er die

Heute ist dieselbe Etage, in der Bob die erste CNC-Fräse aufstellte, gefüllt mit CNC-Maschinen – ein Produktionsorchester mit raffinierten Schneide-, Fräs- und Formarbeiten für Hälse, Griffbretter und Stege.

## Problemlösungs-Design

Eine der Herausforderungen beim Bau einer guten Akustikgitarre ist die Balance zwischen zwei widerstreitenden Zielen: Stabilität versus Sound. Die Struktur einer Gitarre muss stabil genug sein, um unter dem Zug der Saiten, der zwischen Kopfplatte und Steg wirkt, nicht nach-

3 Millimeter in der Breite schrumpfen lassen, was zum Einsinken (oder sogar zu Rissen) führt. Länger andauernde zu feuchte Bedingungen können zum Heben einer Gitarrendecke führen, wodurch der Steg im Vergleich zum Griffbrett zu hoch liegt.

Die Kontrolle der relativen Feuchtigkeit ist immer noch die beste Möglichkeit, die Balance einer Gitarre aufrechtzuerhalten. Dennoch haben Bob und das Taylor-Designteam sich auch auf einer tieferen, strukturellen Ebene damit

beschäftigt, die Stabilität und Einstellbarkeit zu erhöhen.

Bobs ursprüngliche Halsverbindung hatte es zwar leichter gemacht, die Gitarre zu warten, wenn der Hals abgenommen und neu eingestellt werden musste. Dennoch teilte die Bauweise eine strukturelle Einschränkung mit traditionellen Schwalbenschwanz-Halsdesigns. In beiden Fällen blieb nach dem Anbringen des Halses der untere, frei schwebende Teil des Griffbretts zunächst ungestützt. Deshalb wurde dieser zur Stabilisierung an den Korpus angeleimt. Diese Problematik gab es allein bei Flattop-Stahlsaiten-Akustikgitarren – den einzigen akustischen Saiteninstrumenten, bei denen das Griffbrett traditionell über das Halsende herausragt und direkt auf den Korpus geleimt wird. Damit ist der Hals faktisch an zwei Stellen mit dem Korpus verbunden: am Halsfuß und an der Griffbrettverlängerung.

Wie wir damals in der Coverstory über den „NT“-Hals („Guitars for a New Millennium“) in unserer Winterausgabe 1999 erklärten, bilden bei Archtop-Gitarren, Violinen, Cellos etc. Griffbrett und Hals eine Einheit bis zum Ende. Der Hals setzt nur an einer Stelle am Korpus an, nämlich am Halsfuß. Die restliche Hals-/Griffbrettverlängerung schwebt frei über dem Korpus. Wenn der Korpus aufquillt, werden Hals und Griffbrett nicht mit angehoben. Deshalb hört man nur bei Flattop-Gitarren von „Neck Resets“, nicht aber bei Arch-

tops, Violinen oder Cellos. Um dieses Problem zu lösen, hätte Bob einen Gitarrenhals bauen können, der eher wie ein Violinen- oder Archtop-Gitarrenhals funktioniert. Aber er wollte die ureigene Identität der Stahlsaiten-Akustikgitarre erhalten. Eine zu radikale Veränderung hätte, zumindest optisch, die Gitarre zu einem völlig anderen Instrument gemacht. (Bei all seinen innovativen Ideen gibt es doch Bereiche, in denen Bob traditionell denkt.)

Taylors neues Halsdesign schuf zusätzliche Stabilität im Bereich der Griffbrettverlängerung, da der Hals das Griffbrett nun fast bis zu dessen Ende stützt und auf andere Weise auf den Korpus trifft. Zusätzliches Halt bekommt das Griffbrett durch die „Paddelverbindung“ des Halses – eine CNC-gefräste, 9,5 Millimeter dicke Halsverlängerung über den Halsfuß hinaus. Mit CNC-Fräsen werden außerdem „Taschen“ für Halsfuß, Halsverbindung und Griffbrett in den Korpus geschnitten. Damit kann der Hals in den Korpus eingesetzt werden. Da die Griffbrettverlängerung nicht mehr an der Gitarrendecke fixiert wird, hebt oder senkt sie sich nicht, wenn sich die Decke aufgrund von Feuchtigkeitsveränderungen verformt. Ein Paar lasergeschnittene Abstandhalter, präzise gefertigt in Größenschritten von 0,05 Millimeter – etwa die Hälfte der Dicke eines Blatt Papiers – werden in die Taschen eingesetzt, bevor der Hals befestigt wird. Sie erlauben präziseste Mikroanpassungen des Halswinkels.



Eine CNC-Maschine fräst präzise eine Tasche in einen Gitarrenkorpus.

Die Möglichkeit, jeden Taylor-Hals auf einfache Weise mit diesem Präzisionsgrad einzustellen, optimiert die Gitarren für eine ungleiche Intonation und Spielbarkeit. Die Art, wie die Halsverbindung auf den Korpus trifft – eine solide Verbindung von Holzoberflächen ohne Leim – optimiert zudem die Klangübertragung zwischen Korpus und Hals und erhöht so das Sustain. Ein Schema mit den Hals- und Korpuskomponenten finden Sie auf Seite 17.

**Perfektion leicht gemacht**

Ein kritischer Aspekt des Taylor-Halsdesigns ist laut Bob, dass der Hals und der Korpus der Gitarre extrem einheitlich gefertigt werden müssen, damit es funktioniert.

„Wir mussten den gesamten Korpusbauprozess umstellen“, erklärt Bob, „weil wir uns innerhalb von wirklich sehr, sehr geringen Toleranzen bewegen.“

Dasselbe gilt für andere präzise gefertigte Komponenten wie Steg, Stegeinlage und Sattel. Manche anderen Gitarrenhersteller müssen Stegeinlagen in verschiedenen Höhen oder Stege in verschiedenen Dicken anfertigen, um die Saitenlage näher an den erwünschten Zustand zu bringen. Bei uns ist die Geometrie aller Gitarren gleich – ohne jeden Kompromiss. Ein Vorteil dieser Einheitlichkeit ist die leichte Austauschbarkeit von Teilen, falls einmal eine Wartung nötig wird.

„Falls wir in Amsterdam den schwer beschädigten Hals einer 810 austauschen müssen, können wir einfach einen neuen 810-Hals an unser dortiges Serviceteam schicken, und sie können diesen dort innerhalb von Minuten perfekt einsetzen“, erklärt Bob.

Unsere Herstellungsweise erleichtert auch den Mitarbeitern der Endmontage im Taylor-Werk das Einstellen des perfekten Halswinkels.

„Mit Erfahrung kann man es auf Anhieb richtig hinbekommen“, sagt Bob, „aber erst wenn die Gitarre besaitet wird, kommt die Wahrheit ans Licht. Wenn etwas nicht hundertprozentig perfekt ist, können wir den Hals einfach abnehmen und leicht anpassen.“

Bei einer traditionellen Halsverbindung ist es weit schwieriger, den Halswinkel nachzustellen, sobald der Hals erst einmal angeleimt ist. Das kann bedeuten, dass eine Gitarre ihr Leben schon mit einer strukturellen Einschränkung beginnt.

„Kann in einer Fabrik der richtige Halswinkel nicht so einfach eingestellt werden, kauft der Spieler am Ende eine Gitarre, die nicht perfekt ist“, erläutert Bob. „Wenn der Halswinkel nicht perfekt ist, wird der Hals stärker belastet, was später einen „Neck Reset“ nötig machen kann. Die wunderbare Ironie

unserer Bauweise ist: Da es so einfach ist, den Hals im Werk perfekt einzustellen, muss der Halswinkel womöglich nie wieder nachgestellt werden.“

Taylors Meister-Gitarrendesigner Andy Powers weiß besonders zu schätzen, was Bob in Bezug auf das Design und die Herstellung erreicht hat und wie dies den traditionellen Gitarrenbau verändert hat.

„Das ist Präzisionsbearbeitung, nur mit Holz anstelle von Metall“, sagt er. „Wir verwenden Maschinen, die eigentlich für Metallarbeiten hergestellt wurden, und wir arbeiten in Toleranzbereichen, die sonst eher in der Luftfahrtindustrie zu finden sind.“

Bob ist stolz darauf, wie Taylors Präzisionsansatz gleichzeitig die Qualität

und das Produktionsvolumen steigern konnte, ohne dass das eine das andere beeinträchtigte. Im Ergebnis können mehr Musiker bessere Gitarren spielen, ganz ohne Kompromisse.

„Vor dem jetzigen Taylor-Hals standen wir immer vor dem Dilemma Qualität versus Quantität. Die neue Technik erlaubte uns dann, extrem hohe Qualität zu produzieren und zugleich den Markt mit Quantität zu beliefern“, sagt er. „Wir können am Tag Hunderte Gitarren mit absolut präzisen und einheitlichen Halsen bauen, und das über die gesamte Produktionslinie, von der Baby bis zur Presentation-Serie.“



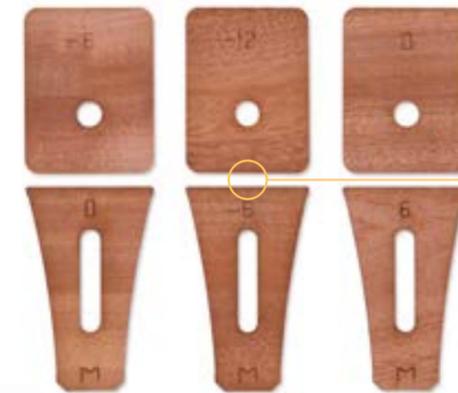
V. o. n. u.: Ein Halsfuß wird von einer CNC-Fräse geformt; Halswinkel-Abstandhalter werden lasergeschnitten.



**Hals-„Paddel“**  
Unterstützung der Griffbrettverlängerung für eine erhöhte Stabilität.

**Halsblock mit dualen Taschen**  
Die Taschen werden mit einer CNC-Maschine in den Halsblock des Gitarrenkorpus präzisionsgefräst. Der Hals wird später in die Taschen eingesetzt und fest verschraubt.

**DIE ANATOMIE DES TAYLOR-HALSES**



**Halswinkel-Abstandhalter**  
Diese lasergefrästen, auf verschiedene Stärken in Stufen von 0,05 Millimeter zugeschnittenen Teile bilden die Basis der perfekten Halswinkleinstellung. Die Abstandhalter werden (ohne Leim) in die beiden Taschen eingesetzt, wo der Hals auf den Korpus trifft. Sie können einfach ausgetauscht werden, um damit den Halswinkel bei der Endmontage und während der gesamten Lebensdauer der Gitarre mikrofein zu kalibrieren.

**Dreiteiliger Hals**  
Hier werden strukturelle Verbesserungen (siehe auch: schräg angesetzte Kopfplatte) und eine computergesteuerte Verarbeitung für einen geraderen Hals kombiniert. Dass auch der Fuß separat angesetzt wird, ermöglicht uns die Verarbeitung von Hals und Griffbrett mit einer geraden Oberfläche, was für höhere Stabilität des Halses sorgt.

**Schonung der Holzressourcen**  
Dank unseres dreiteiligen Halsdesigns konnten wir den Holzzuschnitt verändern und so den Ertrag aus jedem gefällten Baum erhöhen. Anstelle der traditionellen rechteckigen 3x4-Zoll-Maße führte Bob den Zuschnitt auf 4x4 Zoll ein. Damit stimmt die Maserungsrichtung garantiert immer – das Holz kann aufgrund der quadratischen Abmessungen gar nicht falsch geschnitten werden –, was den Ertrag jedes Baumes ungefähr verdoppelte.



**Steg/Stegeinlage**  
Wie Hals und Korpus werden diese Teile für akkurate und einheitliche Abmessungen CNC-gefräst. Dies trägt zur präzisen Korpusgeometrie jeder einzelnen Gitarre bei.

**Leimfreier Zusammenbau**  
Der leimfreie Zusammenbau mit drei Schrauben sorgt für eine feste, sichere Holz-auf-Holz-Verbindung und eine kraftvolle Klangübertragung zwischen Hals und Korpus. Dank dieses Designs lässt sich der Hals für Reparaturen außerdem jederzeit einfach abnehmen.



**Schräg angesetzte Kopfplatte**  
Diese Komponente des dreiteiligen Halsdesigns macht den Hals dort, wo die schräg angesetzte Kopfplatte auf den Hals trifft, mehr als doppelt so stark und verleiht dem Hals mehr Widerstandskraft. Bei einem Hals aus einem Stück ist dies ein strukturell verwundbarer Bereich.



# GEBAUT, UM GESPIELT ZU WERDEN

Mit einem Taylor-Hals spielen Sie Ihre Gitarre ein, nicht ab.

So inspirierend die ästhetischen Details einer Taylor-Gitarre optisch auch sein mögen – unsere Gitarren sind nicht dafür gemacht, um im Kunstmuseum zu hängen, sondern um gespielt zu werden. Unsere Leidenschaft für das Gitarrendesign verfolgt das Ziel einer sanften Harmonie von eleganter Handwerkskunst und musikalischer Vielseitigkeit. Deshalb ist Bob stolz darauf, dass der Taylor-Hals bei aller innovativen Ingenieurskunst nicht mit der traditionellen Ästhetik bricht. Auch die Verbindung von Form und Funktion macht unsere Gitarren für Musiker so attraktiv.

Ein gutes Produktdesign, das auf Dauerhaftigkeit ausgerichtet ist, vor allem für Produkte, die genutzt und daher auch mit der Zeit abgenutzt werden, berücksichtigt deren Wartung. Auch gut gebaute Autos brauchen für einen optimalen Betrieb einen regelmäßigen

Kundendienst. Andy Powers zeigt uns ein weiteres Beispiel aus Taylors Designstudio: zwei verschiedene Bandschleifmaschinen, die einander im Raum gegenüberstehen.

„Dieser kleine Schleifer hier drüben ist so gebaut, dass man ihn am Ende nur noch wegwerfen kann“, sagt er. „Es gibt keine Möglichkeit, etwas nachjustieren. Ist er abgenutzt, kann ich ihn nur entsorgen. Diese Version da drüben ist viel, viel besser. Dieser Schleifer wird uns *nie* verlassen, denn wenn sich etwas abnutzt, kann ich das korrigieren – ich kann Teile ersetzen, kann ihn schmieren, ihn pflegen, und mehr wird nie nötig sein. Viele meiner Lieblingsmaschinen, ob in meiner Heimwerkstatt oder hier im Werk, sind großartige Beispiele wunderbarer Ingenieurskunst. Sie sind schön anzusehen, sie funktionieren schon über eine Generation hinweg sehr gut, und

sie werden nie ausgedient haben, da sie im Hinblick auf ihren Gebrauch entworfen wurden. Man kann eine Komponente leicht mit einer anderen gut erhältlichen Komponente ersetzen, und das Ding ist wieder so gut wie neu.“

Beim Design einer Akustikgitarre auch an eine einfache Wartung zu denken, ergibt sogar noch mehr Sinn, bedenkt man, dass eine der einzigartigen Qualitäten eines gut gebauten Instruments die Tatsache ist, dass sich die Klangeigenschaften – bei guter Pflege – mit der Zeit und mit dem Gebrauch verbessern.

Bob Taylor betrachtet das Design und die Wartungsfähigkeit natürlich auch im Hinblick auf die Nachhaltigkeit.

„Was ist nachhaltiger als eine Gitarre, die auf Dauerhaftigkeit ausgerichtet ist?“, fragt er. „Denken Sie an all die Dinge, die wir einfach wegwerfen.“

## Servicefreundlichkeit: Der Taylor-Vorteil

Taylors Kundenservice-Manager Glen Wolff ist mit 18 Jahren Betriebszugehörigkeit ein echter Taylor-Veteran mit detailliertem Wissen über Gitarrenreparaturen, nicht nur von Taylor-Gitarren, sondern auch von anderen Marken. Er weiß aus erster Hand, wie sehr das Taylor-Halsdesign das Arbeitsleben unserer Inhouse-Techniker und zertifizierten Reparaturtechniker in aller Welt erleichtert, wenn Halswinkelanpassungen notwendig sind.

Wir baten Glen um einen Vergleich zwischen einem traditionellen „Neck Reset“ und einer Taylor-Halswinkelanpassung. Der Unterschied ist so gewaltig, dass wir unseren Vorgang inzwischen nur noch als Halswinkelanpassung statt



als „Neck Reset“ bezeichnen, um beim Kunden den Eindruck einer arbeitsintensiven traditionellen Halsreparatur zu vermeiden.

Glen klärt außerdem ein klassisches Missverständnis auf: den Unterschied zwischen einer Halswinkelanpassung und einer Halsverlaufsanpassung (über den Verstellstab).

### Traditionelle Halswinkelkorrektur („Neck Reset“)

Die traditionelle Halswinkelkorrektur eines Akustikgitarrenhalses ist ein großer „chirurgischer Eingriff“, denn eine Schwalbenschwanz- oder Zapfenverbindung am Korpus lässt sich nicht so leicht lösen. Bei der üblichen Methode wird ein Bundstab entfernt und ein Loch in den Bundschlitz gebohrt. Durch das Loch wird Dampf eingeleitet. Dabei wird als einer der üblichen Nebeneffekte oftmals die Lackierung beschädigt, sodass am Ende auch deren Instandsetzung auf der Reparaturrechnung steht.

Den Hals korrekt justiert wieder anzusetzen, vermögen nur sehr versierte und erfahrene Gitarrentechniker. Die Halsverbindung muss im Inneren neu geformt werden, damit der Hals nach dem Anleimen genau dort sitzt, wo Sie ihn haben wollen. Nach dieser ganzen Arbeit kann es sein, dass die Halsverbindung im Inneren nur noch auf einem oder zwei soliden Kontaktpunkten ruht, während der Rest der Verbindung mit Leim aufgefüllt wird. Viele Leute denken, ein traditioneller Schwalbenschwanz-Hals hätte auf der ganzen Verbindungsfläche einen soliden Holz-auf-Holz-Kontakt und damit einen besseren Klang. Das ist aber nicht der Fall. Zudem kann der Leim die Klangübertragung beeinträchtigen. Der Taylor-Hals hingegen hat einen größeren Holz-auf-Holz-Kontakt, und es wird kein Leim verwendet. Sobald der Leim getrocknet und der Halswinkel

korrekt eingestellt ist, kann die Reparatur fertiggestellt werden. Dafür muss der Bundstab, der für die Dampfeinleitung in den Hals entfernt wurde, wieder angebracht und meist ein wenig ausgeglichen werden. Dann wird die Position der Stegeinlage hinsichtlich der Intonation überprüft, da sich der Hals beim Anpassen durch das Abtragen von Material am Halsfuß in Richtung Korpus verschoben haben könnte. Ist dies der Fall, muss der Stegschlitz aufgefüllt und versetzt werden. Wenn nicht genügend Platz ist, den Stegschlitz nach hinten zu versetzen, ohne dass die Löcher für die Saitenenden verdeckt werden, muss der gesamte Steg gegen einen weiter hinten liegenden ersetzt werden, damit die Intonation wieder stimmt.

Wie lange diese Reparatur dauert, hängt von den Fähigkeiten des Technikers und von den Komplikationen ab, die sich während des Vorgangs ergeben. Neben der reinen „Reparaturzeit“, in der an der Gitarre gearbeitet wird, sind Ruhezeiten nötig, in denen das Holz nach der Dampfeinleitung, der Leim in der Halsverbindung und die überholte Lackierung trocknen kann. Selbst ein erfahrener Techniker braucht mehrere Stunden Arbeitszeit für die Reparatur und mindestens ein paar Wochen, bis die Gitarre wieder einsatzbereit ist. Die übliche Reparaturzeit beträgt – realistisch betrachtet – mehrere Monate.



Nachdem ein Bundstab entfernt wurde, wird durch ein Loch im Bundschlitz Dampf in die Schwalbenschwanz-Halsverbindung eingeleitet, damit der Leim weich wird und sich löst.



Ansicht eines Schwalbenschwanz-Halses mit Leimresten nach dem Abnehmen des Halses. Um den Halswinkel zu verändern, muss stellenweise Holz abgetragen und an anderen Stellen hinzugefügt werden.



Mit einem flachen Steg-/Griffbrett-Messer wird die Griffbrettverlängerung von der Decke getrennt.



Schwalbenschwanz-Halsverbindung mit Leimresten nach dem Abnehmen des Halses.

Fotos von John LeVan

### Halswinkelanpassung eines Taylor-Halses

Eine Taylor-Halswinkelanpassung ist kein großer „chirurgischer Eingriff“. Das Ergebnis ist zwar dasselbe wie bei einer traditionellen Halswinkelkorrektur. Das Verfahren ist aber absolut nicht invasiv und hat nichts mit der traditionellen Dampfeinleitung, Umformung und Verleimung zu tun. Es ist nur eine Standardanpassung einer Taylor-Gitarre. Wir wissen, dass der Halswinkel für die Spielbarkeit und das Spielgefühl entscheidend ist. Wir wissen auch, dass der Halswinkel sich mit der Zeit verändern kann, und wir wollen auf keinen Fall in die Geometrie der Gitarre eingreifen, etwa durch Tieferlegen der Stegeinlage und Abschleifen des Sattels, um die tiefe Saitenlage zu erhalten.

Der Taylor-Hals ist im Inneren mit drei Schrauben befestigt: zwei im Halsfuß und eine an der Griffbrettverlängerung. Innerhalb der Halsverbindung befinden sich zwei Abstandhalter aus Holz, die sich gegen andere Größen in mikrofeinen 0,05-Millimeter-Schritten austauschen lassen, um den Halswinkel optimal einzustellen. Ist der korrekte Halswinkel erreicht, wird die Gitarre gestimmt, und das war's. Es gibt keine Wartezeiten auf trocknenden Leim. Auch entsteht keine Verschiebung des Halses in Richtung Korpus, weshalb auch der Steg nicht versetzt werden muss.

Der Taylor-Hals kann in weniger als 10 Minuten neu eingestellt werden.



Der Taylor-Hals lässt sich so leicht abnehmen, dass es genügt, die Saiten zu lösen, um den Halswinkel anzupassen.



Ein präzisionsgefäster Taschen-Abstandhalter wird gegen einen anderen ausgetauscht, um den Halswinkel mikrofein zu verändern.



Der Hals lässt sich durch das Schalloch mit drei Schrauben einfach wieder befestigen.

Fortsetzung auf der nächsten Seite

## Halswinkelanpassung versus Halsverlaufsanpassung

In Gesprächen mit vielen Gitarrenbesitzern haben wir über die Jahre festgestellt, dass eine Halswinkelanpassung oft mit der Halsverlaufsanpassung über den Verstellstab verwechselt wird, obwohl es sich dabei um zwei verschiedene Dinge handelt.

Bei der **Halswinkelanpassung** wird der Winkel des Halses in Bezug auf den Korpus verändert. Bei einem geraden Hals wird bei einem guten Halswinkel die Saitenlage zum Korpus hin fortlaufend ein klein wenig höher. Ist der Halswinkel zu niedrig, erhöht sich die Saitenlage dagegen beträchtlich. Ist der Halswinkel zu hoch, bleibt die Saitenlage gleich oder wird gar niedriger.

Eine **Halsverlaufsanpassung mit dem Verstellstab** wird vorgenommen, um die Krümmung des Halses zu verändern. Ein Gitarrenhals ist entweder gerade, nach vorne

gekrümmt oder nach hinten gekrümmt. Wir sprechen auch davon, dass ein Hals „zu nachgiebig“ ist, wenn er sich vom Saitenzug verbiegt, was für eine hohe Saitenlage sorgt, besonders um den 7. Bund, also in der Halsmitte.

Ein guter Halswinkel und die richtige Verstellstab-Einstellung ergeben eine Gitarre, die sich entlang des gesamten Halses angenehm spielen lässt.

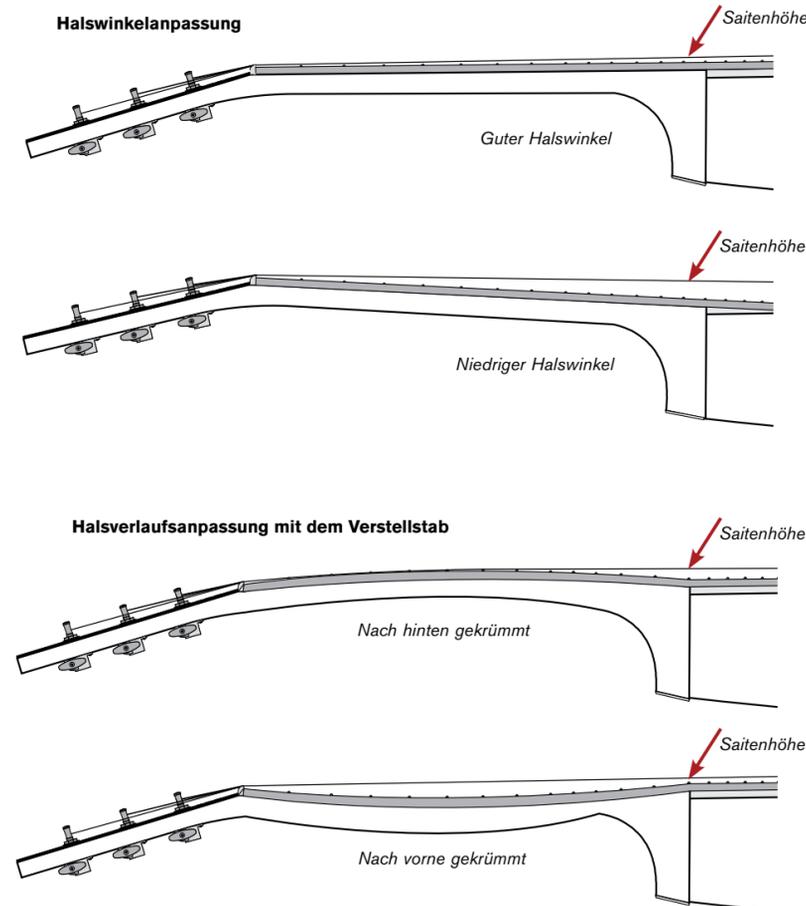
### Wie der Halswinkel korrekt gemessen wird

Zur genauen Bestimmung des Halswinkels muss die Gitarre zuerst so gestimmt werden, wie sie normalerweise gespielt wird, egal ob Standardstimmung oder alternative Stimmung. Dann wird der Verstellstab so eingestellt, dass der Hals gerade ist. Erst dann können wir überprüfen, wie der Hals in Bezug auf den Steg steht. Es braucht viel Erfahrung und ein gutes Augenmaß, um den Halswinkel korrekt einzuschätzen. Auch die Feuchtigkeit muss berücksichtigt werden, denn bei einer zu trockenen

Gitarre kann die Decke etwas eingesunken sein und so fälschlicherweise auf einen zu hohen Halswinkel hindeuten. Aus diesen Gründen empfehlen wir, den Halswinkel von einem zertifizierten Taylor-Reparaturtechniker begutachten zu lassen, falls sich die Saitenlage Ihrer Gitarre verändert.

### Eine letzte Bemerkung

So einfach eine Taylor-Halswinkelanpassung auch erscheinen mag, so erfordert sie dennoch einen für Taylor-Gitarren ausgebildeten Servicetechniker für die korrekte Ausführung. Anderenfalls kann die Tasche beschädigt werden und eine unnatürliche Belastung auf die Halsverbindung einwirken. Neben den Technikern in unserem Fabrik-Servicecenter besitzen auch alle Taylor-zertifizierten Servicetechniker die Ausbildung und die Ersatzteile, um diese Wartungsarbeit auszuführen. Eine vollständige Liste autorisierter Taylor-Servicecenter finden Sie unter [www.taylorguitars.com/support/service-centers](http://www.taylorguitars.com/support/service-centers)



## 6 Gründe, den Taylor-Hals zu lieben

### Es ist keine Glückssache, einen guten zu finden.

Dank präziser Herstellungsverfahren können Kunden auf die einheitliche Qualität der Taylor-Spielerfahrung vertrauen, vor allem diejenigen, die keinen Taylor-Händler in der Nähe haben und deshalb über einen Online-Kauf nachdenken, ohne die Gitarre zuvor testen zu können. Dasselbe gilt für Kunden, die eine Sonderanfertigung bestellen wollen.

### Er kann sich ändern, wenn Sie sich ändern.

Unsere Hälse lassen sich sehr fein für die Ansprüche verschiedener Spielstile anpassen. Wenn Ihre Spielweise sich mit der Zeit verändert – etwa wenn Sie vom Spielen in einer Bluegrassband zu Solo-Fingerstyle wechseln –, kann ein Servicetechniker mit einer leichten Setup-Anpassung dafür sorgen, dass Ihre Gitarre auf die bestmögliche Weise auf Ihren Spielstil anspricht.

### Servicefreundlichkeit verhindert Trennungssängste.

Eigentümer anderer Gitarrenmarken, die ihr Instrument einschicken, sehen es womöglich einen Monat oder länger nicht wieder. Eine Taylor-Halswinkelanpassung hingegen geht sehr schnell.

### Die Gitarre behält ihren Wert.

Der Hals einer Taylor-Gitarre kann für den Kundenservice immer wieder abgenommen werden, ohne dass die strukturelle Integrität der Gitarre in irgendeiner Weise beeinträchtigt wird. Dass man das Instrument während der gesamten Lebensdauer in optimaler Spielverfassung halten kann, macht es zu einer großartigen Investition. Vor allem auch, weil der Klang im Laufe der Zeit reift, wenn Sie Ihr Instrument pflegen.

### Er passt sich Klimaveränderungen an.

Ob Sie als Musiker um die Welt reisen und Ihre Gitarre verschiedensten Klimabedingungen aussetzen oder ob Sie einfach nur in ein anderes Klima umziehen: Die Möglichkeit, den Halswinkel jederzeit anzupassen, leistet (neben der Feuchtigkeitskontrolle) einen enormen Beitrag, Ihre Gitarre stets in optimalem Spielzustand zu halten.

### Mit einer einfachen Einstellung ist er wieder wie neu.

Vielleicht haben Sie Ihre Taylor schon ein paar Jahre, und da diese nun gereift ist und sich in ihrer Umgebung akklimatisiert hat, fühlt oder hört sie sich irgendwie anders an. Vielleicht sind nur zehn Minuten bei einem Taylor-Techniker notwendig, um die Einstellungen wieder zu optimieren – und die Inspiration sofort zurückzubringen.



## ERFAHRUNGSBERICHT EINES TAYLOR- SERVICETECHNIKERS

Der Gitarrentechniker John LeVan ist Inhaber von *LeVan's Guitar Services* in Nashville. Er ist außerdem Gründer und Leiter von *Lutherie Arts at The Guitar Services Workshop* ([www.guitarservices.com](http://www.guitarservices.com)) und Taylor-Reparaturtechniker mit Gold-Level-Zertifikat. Er kann auf einen breiten Service-Erfahrungsschatz für diverse Gitarrenmarken zurückblicken und hat mehrere Bücher über Gitarrenreparaturen geschrieben, die bei Mel Bay erschienen sind. Sein Bestseller, *Guitar Care, Setup & Maintenance* („Gitarrenpflege, -einstellung und -wartung“) ist ein detailliertes Lehrwerk mit einem Vorwort von Bob Taylor. Er bietet außerdem Gitarrenreparatur-Workshops, hat DVDs zum Thema herausgebracht und schreibt für die Gitarrenmagazine *Acoustic Guitar*, *Guitar Sessions* und *Premier Guitar*. Wir baten ihn, seine Gedanken über Halswinkelkorrekturen mit uns zu teilen und das Taylor-Verfahren mit anderen Gitarrenmarken zu vergleichen.

Seit 1994 habe ich die Ehre, Garantiereparaturen für Taylor Guitars auszuführen. Ich liebe es, wenn einer meiner Kunden mit einer Taylor hereinkommt, weil ich weiß, dass es ein einfaches Projekt wird. Die Gitarren sind so gebaut, dass sowohl Musiker als auch Techniker ihre Freude daran haben. Der Musiker bekommt eine fantastisch klingende Gitarre, die sich wunderbar spielen lässt. Der Techniker bekommt eine gut gebaute Gitarre, die einfach einzustellen und zu warten ist. Eines der vielen Taylor-Konzepte, das mich fasziniert, ist das Design der Halsverbindung. Bereits die frühen Taylor-Hälse waren einfach einzustellen, und das jetzige Halsdesign macht es sogar noch leichter, diese Aufgabe ganz akkurat zu erfüllen.

Ob Sie es glauben oder nicht, fast jede Gitarre braucht irgendwann eine Halswinkelkorrektur. Ich habe schon den Hals von Hunderten Gitarren eingestellt, ob mit Schwalbenschwanz-, Zapfen- oder Schraubenverbindung. Das Taylor-Halsdesign ermöglicht es uns Technikern, präziser und effizienter zu arbeiten, und das ohne die Risiken, die mit geleihten Hälse verbunden sind.

### Was ist der Halswinkel?

Der Halswinkel ist der Winkel zwischen dem Hals im Verhältnis zum Steg. Ist der Halswinkel korrekt eingestellt, lässt sich die Gitarre leicht spielen, ohne dass Lautstärke und Dynamik des Instruments beeinträchtigt werden. Ist der Halswinkel nicht korrekt eingestellt, ist die Gitarre schwerer spielbar und Lautstärke und Dynamik sind gedämpft. Im Folgenden einige Beispiele.

### Niedriger Halswinkel

Ist der Halswinkel zu niedrig eingestellt, hat die Gitarre typischerweise eine zu niedrige Stegeinlage und eine hohe Saitenlage. Die hohe Saitenlage macht die Gitarre schwer spielbar, und die niedrige Stegeinlage verringert die Lautstärke und den Dynamikumfang. Außerdem sorgt die hohe Saitenlage für Intonationsprobleme, und die Gitarre klingt verstimm.

### Hoher Halswinkel

Ist der Halswinkel zu hoch eingestellt, haben wir den gegenteiligen Effekt. Nun sitzt typischerweise die Stegeinlage zu hoch, aber die Saitenlage ist zu tief. Dies führt zu schnarrenden Saiten, und wieder sind (wie beim niedrigen Winkel) die Lautstärke und der Dynamikumfang verringert, die Gitarre klingt „dünn“.

Der optimale Halswinkel ist erreicht, wenn die Oberseite der Bundstäbe genau auf einer Linie mit der Oberseite des Stegs liegt. Die Stegeinlage hat die richtige Höhe, und die Gitarre bringt ein Maximum an Lautstärke und Dynamikumfang hervor. Die Höhe der Stegeinlage ist

wichtig: Ist diese zu hoch oder zu niedrig, werden Lautstärke und Klang eingeschränkt. Die Vorstellung, eine höhere Saitenlage würde auch eine höhere Lautstärke erzeugen, ist ein Mythos. Sind Halswinkel und Sattelhöhe richtig eingestellt, hat die Gitarre mehr Lautstärke und Dynamik.

### Spielstil

Auch der Spielstil ist ein Teil dieser Gleichung. Musiker mit kräftigem Spiel möchten vielleicht eine etwas höhere Saitenlage. Dafür können wir den Halswinkel der Gitarre etwas tiefer einstellen.

Für Musiker, die mit wenig Kraft spielen, können wir die Gitarre so einstellen, dass die Saitenlage etwas tiefer und der Halswinkel etwas höher ist. In beiden Fällen bleibt der Sattel (relativ gesehen) auf derselben Höhe, auch wenn die Saitenlage sich leicht verändert.

Ich stelle meinen Kunden viele Fragen zu ihrer Spielweise, bevor ich etwas an ihren Gitarren verändere. Wenn sie mir etwas vorspielen, bekomme ich eine Menge wichtiger Informationen über ihren Stil. Was für den einen Musiker ein mittlerer Strummung-Anschlag ist, mag einem anderen schon recht aggressiv erscheinen (und umgekehrt). Wenn ich also beobachte, wie jemand spielt, erfahre ich mehr über den Spielstil, und das macht es leichter, die Gitarre daran anzupassen.

### Schwalbenschwanz-Halsverbindungen

Die Schwalbenschwanz-Halsverbindung ist eine der größten Herausforderungen, denn die Arbeit daran gleicht einem größeren chirurgischen Eingriff. Um den Hals abzunehmen, muss die Griffbrettverlängerung erhitzt werden, um sie von der Gitarrendecke zu lösen. Dann wird mithilfe von Dampf der Halsfuß vom Korpus entfernt. Nachdem die Gitarre wieder entfeuchtet ist, wird Material vom Halsfuß abgetragen und der Zapfen neu aufgebaut, bevor der Hals wieder an die Gitarre angeleimt wird. Während dieses Verfahrens kann einiges schiefgehen: Der Halsfuß kann brechen, Intarsien können sich aus dem Griffbrett lösen (oder schmelzen), und der Halsblock und/oder Bracingteile können sich vom Korpus ablösen, ganz zu schweigen von notwendigen Reparaturarbeiten an der Lackierung! Wir müssen viel Hitze und Wasser in die Halsverbindung pumpen, um den Hals zu entfernen, was dazu führen kann, dass das Holz sich verzieht. Sobald der Hals wieder angeleimt ist, lässt sich nur schwer vorhersehen, wie er sich unter Druck verhält. Ein weiteres großes Problem ist die Intonation. Die Menge an Material, die vom Halsfuß abgenommen wird, wirkt sich auch auf die Intonation aus, da sich der Abstand vom Sattel zum 12. Bund ändert. Wie Sie sehen, erschweren viele Variablen diesen

Prozess, und das Ergebnis lässt sich bestenfalls grob einschätzen.

### Die Taylor-Halsverbindung

Das Taylor-Halsdesign hat meinen Job als Gitarrenreparaturtechniker sehr viel leichter gemacht. Nach etwa einhundert „NT“-Halswinkelanpassungen scheint es mir bei Weitem das logischste Design zu sein. Bei meiner allerersten NT-Einstellung dachte ich, das ist viel zu einfach, ich muss etwas vergessen haben! Die Einstellung ging nicht nur sehr schnell, es gab auch kein Schneiden, Schleifen, Lackieren oder Herumprobieren. Mit der Taylor-Halsverbindung ist die Halswinkelanpassung einfach und nicht-invasiv. Hat man die Differenz zwischen dem aktuellen und richtigen Halswinkel bestimmt, muss man nur noch zwei Zwischenstücke ersetzen. Das ist alles! Der Hals wird mit drei Schrauben befestigt, und zwei Zwischenstücke bestimmen den Halswinkel. Taylor fertigt diese Zwischenstücke so passend, dass man sofort weiß, was wo hingehört und welchen Wert man benötigt, um den Halswinkel zu korrigieren. Das Taylor-Design hat auch darüber nachgedacht, wie sich eine Halswinkelanpassung auf die Intonation auswirkt. Mit dem Taylor-Design gibt es nie Intonationsprobleme, da der Abstand vom Steg zum 12. Bund immer gleich bleibt, auch wenn der Halswinkel verändert wird. Reparaturen am Finish gibt es keine. Wir füllen höchstens die winzigen Fugen an den Verbindungsstellen mit etwas Spachtelmasse auf. Die Taylor-Halsverbindung ist in jeder Hinsicht allen anderen überlegen.

### Reparaturkosten versus Wert

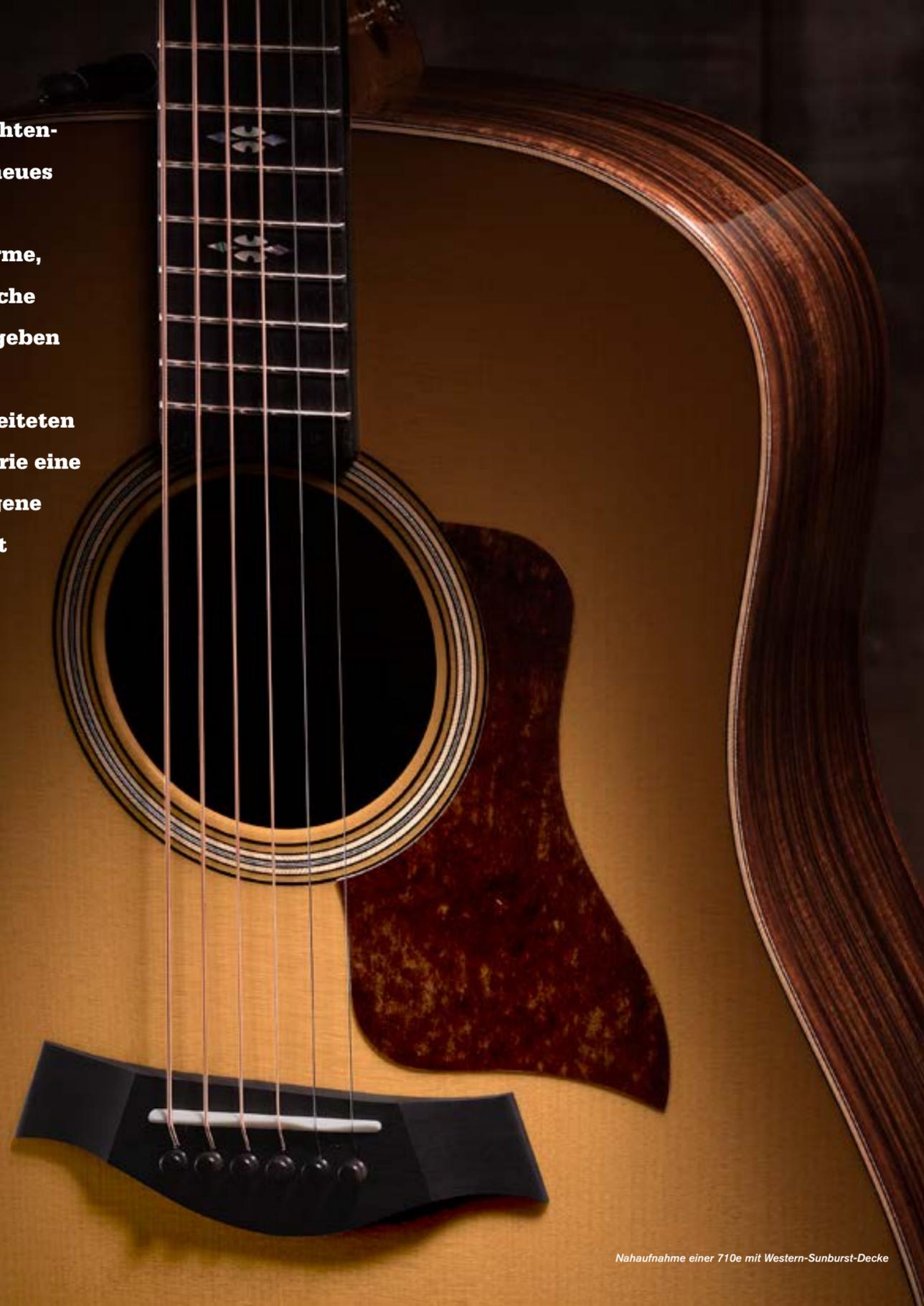
Die Reparaturkosten sind ein weiterer wichtiger Punkt. Um einen Schwalbenschwanz-Halswinkel zu korrigieren, berechne ich zwischen 400 und 700 Dollar (inklusive Grundeinstellung). Und das beinhaltet noch nicht die Kosten eines neuen Sattels etc. Den Halswinkel einer Taylor neu einzustellen (inklusive Grundeinstellung), kostet hingegen nur etwas mehr als eine durchschnittliche Grundeinstellung (ich berechne 60 bis 80 Dollar für ein Akustiksetup). Auch die Arbeitszeit gilt es zu berücksichtigen. Einen Schwalbenschwanz-Hals neu zu justieren, kann mehrere Wochen dauern, während man für einen Taylor-Hals nur etwa 20 Minuten braucht (inklusive Kaffeepause).

Wenn Sie eine günstige Gitarre mit Schwalbenschwanz-Halsverbindung haben, rentieren sich die Reparaturkosten für eine Halswinkelkorrektur wohl eher nicht. Dagegen ist schon bei der günstigsten Taylor-Gitarre eine Halswinkelanpassung absolut erschwinglich. Sie erhält die Spielbarkeit der Gitarre und somit den Wert des Instruments. **W&S**

# Palisander-Neuaufgabe

**Lutz-Fichten-Decke, neues Bracing und warme, ästhetische Details geben der neu überarbeiteten 700er-Serie eine ganz eigene Identität**

Von Jim Kirlin



Nahaufnahme einer 710e mit Western-Sunburst-Decke

Unser Designteam war wieder am Werk. Diesmal hat es sich unsere 700er-Serie in Palisander/Fichte vorgenommen, eine der wenigen Gitarrenserien der Taylor-Akustiklinie, die in den letzten Jahren noch nicht überarbeitet wurde. Selbst nach Taylor-Standards setzt dieser Umbau Maßstäbe der Designkunst und Kreativität. Treue Taylor-Kunden sollte unsere Leidenschaft aber nicht überrraschen.

„Wir wollen unseren kreativen Drive nie verlieren“, betonte Bob Taylor Anfang 2014, als Taylor zur Feier des 40. Firmengeburtstages mit der drastischen Überarbeitung seines Flaggschiffs, der 800er-Serie in Palisander/Fichte, den ersten Dominostein antippte. „Wir wollen immer noch bessere Gitarren bauen.“ Unsere inzwischen nicht mehr so geheime Geheimwaffe, der Gitarrenarchitekt Andy Powers mit seinen inspirierten musikalischen Bauentwürfen, erweist sich in Kombination mit Bobs Gitarrenbau-Expertise als Garant für die Umsetzung nuancierter Klangvorstellungen in spielbare Formen. Bobs und Andys Gesamtvision war es nicht nur, alle unsere Gitarren zu verbessern, sondern auch mehr musikalische Vielfalt in die Gitarrenserien zu bringen – oft sogar innerhalb einer Serie –, um den verschiedenen Präferenzen der Spieler gerecht zu werden.

Das neue Design der 700er-Serie erscheint nun ein Jahr nach unserem luxuriösen Update der 900er-Palisanderserie im Jahr 2015. Es ist ein Tribut an den großen musikalischen Reiz des Palisanders, das schon seit Jahren als Tonholz in drei Taylor-Premiumklassen (700er- bis 900er-Serie) verwendet wird. Seine Beliebtheit hat uns außerdem inspiriert, dieses Holz immer wieder für unsere Limited Editions zu wählen, oft als Angebote zu günstigeren Preisen. Diesen Sommer gehen wir sogar noch einen Schritt weiter: Wir haben Palisandermodelle als neue Tonholzooption neben unseren Ovangkol-Modellen in die 400er-Serie aufgenommen. Bedenkt man jetzt noch unsere Palisander-Schichtholz-Gitarren der 200er-Serie und ausgewählte Modelle der 200er-Deluxe und GS Mini, gibt es in der Taylor-Linie nun eine Palisandergitarre in so gut wie jeder Preisklasse. Und jede hat etwas ganz Einzigartiges zu bieten.

## Lutz-Fichte und Performance-Bracing

Wie bei unseren anderen Designinitiativen zielt Andys Ansatz bei der 700er-Serie auf die Verbesserung der musikalischen

Grundeigenschaften, unter anderem mit einer größeren Lautstärke und besseren Ansprache. Zugleich stattet er die Palisandergitarren mit anderen musikalischen Persönlichkeiten aus als ihre Gegenstücke der 800er- und 900er-Serie. Statt die gesamte Palette an tonverbessernden Verfeinerungen anzuwenden, die bei diesen Serien zum Einsatz kamen, konzentrierte sich Andy auf ein Trio von Voicing-Verbesserungen, die zusammen mehr als die Summe ihrer Einzelteile ergeben: Lutz-Fichten-Decken, unser neues Performance-Bracing und Proteinleim für die Bracing- und Stegkomponenten. Die ersten beiden Verbesserungen hatten ihr Debüt bei unser kürzlich überarbeiteten Mahagoni-500er-Serie. Den Proteinleim haben wir von unseren Updates der 600er-, 800er- und

900er-Serie übernommen. Die Paarung Lutz-Fichten-Decke/ Performance-Bracing wurde bereits bei der 510e und der 516e sehr gut aufgenommen. Wie wir in unserem Artikel über die 500er in der letzten Ausgabe erwähnten, passt sich Lutz-Fichte, eine Kreuzung aus Sitka- und Weiß- bzw. Engelmann-Fichte, nicht nur sehr gut an verschiedene mikroklimatische Bedingungen im pazifischen Nordwesten an, sondern hat auch eine kraftvolle tonale Ansprache, vergleichbar mit älterer, qualitativ hochwertiger Adirondack-Fichte. Das Performance-Bracing wird auf subtile Weise an jede Korpusform angepasst. Das Design enthält eine zweiteilige Stegplatte aus zwei verschiedenen Materialien, Fichte und Ahorn. Zusammen optimieren die Decke, das Bracing und der Leim die

tonale Ansprache. Verglichen mit den High-Fidelity-Klangdetails der äquivalenten 800er- oder 900er-Modelle wirken die etwas gestraffteren Designelemente der 700er-Serie nicht ganz so drastisch. Sie bieten immer noch reichlich Palisander-Klangfülle, aber einen etwas erdigeren, bodenständigeren Klang, der entsprechenden Musikern sehr gut gefallen dürfte.

„Diese Gitarren vertragen problemlos einen harten Anschlag“, sagt Andy. „Deshalb sind sie unglaublich gute Bühnengitarren. Sie müssen aber nicht hart gespielt werden, um gut zu klingen, sie sind einfach auf eine andere musikalische Qualität geeicht. Mit ihrem bodenständigen Charakter geben sie den Spielern alles zurück, und noch mehr.“

Das Modell mit der größten

Persönlichkeitsveränderung ist die Dreadnought 710e. Ihr modifiziertes Design – mit durchbrochener Kopfplatte, 24-7/8-Zoll-Mensur und V-Carve-Hals – entspricht der neuen 510e, die bei Händlern und Kunden große Wellen geschlagen hat. Für viele Musiker liegt ihr einzigartiger Reiz in der Verbindung aus Wärme und Kraft mit einer leichten Spielbarkeit. Laut Taylor-Handelsvertreter JR Robison weckt schon allein der Anblick einer Dreadnought mit durchbrochener Kopfplatte die Aufmerksamkeit.

„Wenn die Musiker das Instrument in die Hand nehmen, kommentieren sie meist zuerst den Halskomfort“, berichtet er. „Es ist ihnen nicht sofort klar, was anders ist, nur dass es anders ist – auf eine gute Weise. Der Klang dazu ist warm, massig, weich, laut – scheinbar widersprechende Adjektive, die aber alle passen.“

Die Spielerfahrung der 710e ist ähnlich, mit einem weichen Handgefühl, das ein intimeres Empfinden hervorruft. Wie ein Taylor-Mitarbeiter es nach einem Anspielen formulierte: „Ich habe das Gefühl, mehr für mich als für andere zu spielen.“

Andy wollte aber auch eine Version für traditionellere Dreadnought-Spieler anbieten. So entwickelte er einen alternativen Prototypen mit massiver Kopfplatte, längerer 25-1/2-Zoll-Mensur, Standard-Halsprofil und schmalere 1-11/16-Zoll-Sattelbreite. Die längere Mensur verstärkt die sowieso schon robuste Ansprache der Dreadnought noch mehr und gibt dem Spieler etwas mehr Schwung beim Handgefühl – im Gegensatz zur Geschmeidigkeit und intimen Wärme, die mit der kürzeren Mensur des Standardmodells einhergehen. Dieses Paket ist auf Anfrage von Händlern und Spielern als kostenfreie Option erhältlich. Zu den anderen Modellen der 700er-Serie gehören die Grand Auditorium 714(ce), die Grand Symphony 716(ce), die Grand Concert 712(ce) einschließlich einer 12-Bund-Version, eine 12-saitige 756ce und eine 714ce-N mit Nylonsaiten.

## Neue Ausstattung: Edigkeit und Eleganz

Mit drei Premiumklassen von Palisandergitarren in der Taylor-Linie ist die Ausstattung jeder Serie mit einem individuellen ästhetischen Paket eine wichtige Methode, um für Unterscheidbarkeit zu sorgen. Die 900er-Serie erreicht dabei die höchste Stufe detaillierter Verfeinerung. Die 800er-Serie zeigt eine fein kalibrier-



V. l. n. r.: 710e (Sunburst-Decke), 714ce, 712e 12-Bund (Sunburst-Decke)



te Balance zwischen klassischem Taylor-Erbe und zeitgenössischen Designdetails, die für einen raffinierten modernen Look sorgen. In den letzten Jahren haben die 700er mit einer dunklen Vintage-Sunburst-Decke und Ausstattungsdetails aus Ivoriden den Weg Richtung Americana eingeschlagen. Auch mit dem neuen Design ruft Andy mit einer traditionsreichen Ästhetik aus erdigen Brauntönen wieder Erinnerungen an eine Vintage-Ära des Gitarrenbaus hervor, interpretiert klassische Designelemente aber auf eine frische, moderne Weise neu. Als Basis dient einzigartiges Palisander- und Fichtenholz, das für die Serie ausgewählt wurde.

„Kurz gesagt, der Palisander für die 700er hat optisch einen extravaganten, individualistischeren Charakter“, sagt Andy. „Auffällig ist die breitere Maserung mit stärkeren Farbvariationen und Streifen. Bei der 800er- und 900er-Serie sieht man eine zunehmend engere Maserung und eine edlere, einheitliche Farbe. Das Holz für die 900er-Serie ist ein sehr konservativer, einheitlicher Palisander. Will man die Unterschiede personifizieren, dann trägt die 900er-Serie einen maßgeschneiderten Bügelanzug, die 700er-Serie dagegen Leder, um sich damit aufs Pferd zu schwingen.“

Die Lutz-Fichte sieht im Vergleich

zur Sitka-Fichte mit einem eher cremefarbenen Teint (ähnlich europäischer Fichte) und einer attraktiven Musterung, die Licht funkelnd reflektierend, absolut einzigartig aus. Das Standardmodell besitzt eine Decke mit Natural-Finish, optional ist eine Western-Sunburst-Decke verfügbar. Die neue Burst-Lackierung ist am Rand heller als das frühere Vintage-Sunburst und zeigt einen eher honigbraunen Farbverlauf.

Andy hat auch eine neue Farbvariante für das Schlagbrett eingeführt. Die braune Maserung und das matte Finish erinnern strukturell an die Patina wettergegerbten Leders. Das Binding ist aus hellem, ungemasertem hawaiianischem Koa-Holz (ebenso wie der Bodenstreifen). Die Randeinfassung der Decke besitzt Intarsien aus gemasertem Douglas-Tanne, ergänzt durch Akzente in Ahorn und Schwarz. Die Drei-Ring-Rosette zeigt ein gespiegeltes Fischgrätenmuster aus Tanne, Ahorn und Schwarz. Das neue Griffbrettinlay-Motiv „Reflections“ aus hellgrüner Abalone ist inspiriert von zwei traditionellen Inlay-Formen (Rauten und Ovale), die Andy auf neue Weise kombiniert hat. Jede Intarsie erscheint wie die Spiegelung des gegenüberliegenden Teils und erzeugt eine vierfache Symmetrie mit einem fortlaufenden Motiv entlang des Gitarrenhalses.

Insgesamt, sagt Andy, zeigt die neue 700er-Serie eine stimmige Balance aus gewagter Moderne und Tradition.

„Klanglich dringen diese Gitarren mit ihrer robusten Ansprache und Dynamik in neue Gebiete vor, bleiben aber dem von Musikern verehrten, klassischen Palisander-Fichten-Charakter treu“, führt er aus. „Diese Aura drückt sich auch in der Ästhetik

der Instrumente aus. Jedes Element ist eine Neuinterpretation, die aber dem traditionellen Flattop-Gitarrendesign die Treue hält.“

Fragen Sie ab Juni bei Ihrem Taylor-Händler nach der neuen 700er-Serie. Auf [taylorguitars.com](http://taylorguitars.com) finden Sie weitere Fotos, Modellbeschreibungen und die kompletten Spezifikationen.

#### Erhältliche Modelle

710e  
710ce  
712ce  
712e 12-Bund  
712ce 12-Bund  
712ce-N  
714e  
714ce  
714ce-N  
716ce  
756ce

#### Spezifikationen der 700er-Serie

**Boden/Zargen:** Indischer Palisander

**Decke:** Lutz-Fichte

**Bracing:** Performance mit Proteinkleim

**Finish:** Hochglanz für Boden/Zargen und Decke (6 mil)

**Farboptionen:** Natur, optional mit Western-Sunburst-Decke

**Rosette:** 3-Ring-Fischgrätenmuster

aus Douglastanne/Ahorn/Schwarz

**Binding:** Ungemaserte Koa

**Deckenrandeinfassung:**

Douglastanne/ Ahorn/Schwarz

**Griffbrett-Inlays:** Grüne Abalone

„Reflections“

**Schlagbrett:** Braun



**Oben:** Drei-Ring-Rosette mit Fischgrätenmuster aus Douglastanne mit Ahorn und Schwarz; **oben:** nicht gemasertes Koa-Binding mit Randeinfassung aus Douglastanne, Schwarz und Ahorn; **rechts:** das neue, verwittert wirkende braune Schlagbrett. **Gegenüberliegende Seite (v.o.n.u.):** Griffbrettinlay „Reflections“; Rückenstreifen aus nicht gemasertem Koa, passend zum Binding



#### Spotlight Holzbeschaffung: Indischer Palisander

Indischer Palisander (*Dalbergia latifolia*) ist seit Ende der 1960er-Jahre als Tonholz für Akustikgitarren bekannt. Das Holz wurde als Alternative zu brasilianischem Palisander begrüßt, dessen Bestand aufgrund der Fällung vieler großer, alter Bäume in Brasilien stark zurückgegangen war. (Brasilien verbot Ende der 60er den Export von brasilianischem Palisander. Im Juni 1992 wurde dieser in CITES Anhang I als gefährdete Art eingestuft.)

Historisch betrachtet wurde indischer Palisander als Schattenspender für Tee- und Kaffeeplantagen in der Region gezüchtet. Viele der Plantagen werden von der Regierung verwaltet, und die Palisanderbäume werden selektiv geerntet und meist auf Regierungsaktionen verkauft. Daneben gibt es Holzblöcke aus privaten Quellen, die eine offizielle Fortgenehmigung besitzen.

Taylor arbeitet seit 38 Jahren mit demselben Lieferanten für indischen Palisander zusammen, der Firma Gemwood. Gemwood startete 1974 im gleichen Jahr wie Taylor und ebenfalls als Kleinunternehmen. Anfangs schnitt Mahadev Gopalakrishnan mit einem einzigen Wood-Mizer und einer Bandsäge als Ein-Mann-Unternehmer das Holz. Über die Jahre wuchs Gemwood als Familienbetrieb ständig weiter, und Mahadevs Söhne Dev und Lak übernahmen schrittweise das Geschäft (Mahadev ist inzwischen schon über 70).

Gemwoods Sägewerk befindet sich in der Stadt Cochin, einer großen Hafenstadt an der Südwestküste Indiens im Staat Kerala. (Randnotiz: Der internationale Flughafen von Cochin wurde als erster Flughafen der Welt komplett mit Solarenergie betrieben.) Dev und Lak investierten als Geschäftsführer in CNC-Fräsen und andere hochmoderne Technologien. Auch diversifizierten sie das Angebot, indem sie zusätzlich dekorative Sperrholzplatten, Parkettholz, Messergriffe und anderes anboten. Gemwood beschäftigt inzwischen 200 Angestellte, von denen etwa die Hälfte in der Palisandersparte als Lieferanten für Musikinstrumentenbauer arbeitet.

Zu Gemwoods neuesten Investitionen zur Verbesserung des Palisanderzuschchnitts gehört der Kauf einer dünn schneidenden Wintersteiger-Präzisions-Bandsäge mit mehreren Sägeblättern. Diese Säge mit ihrem dünneren Klängen-Schnittprofil hat den Ertrag um über 20 Prozent erhöht.

Im März reisten Taylors Einkaufsleiter Charlie Redden und der Holzeinkaufs-Manager Chris Cosgrove nach Cochin, um die Familie Gopalakrishnan und die Angestellten des Sägewerks zu besuchen. Besuche unserer Lieferantenwerke sind ein wichtiger Bestandteil unseres Einkaufsmanagements, um direkt und im Detail über Qualitätsstandards und Anforderungen sprechen zu können und ein klareres Bild der Holzgewinnung in den Ursprungsländern zu erhalten.

„Auch wenn wir seit langer Zeit gute Geschäfte mit Gemwood machen, fördern unsere Besuche unsere Qualitätsstandards“, sagt Charlie. „Wenn wir Lieferanten besuchen, erhalten wir bessere Einblicke in die betrieblichen Herausforderungen, Erfolge, neue Produkte, neue Methoden, staatliche Regulierungen und geänderte Gesetze und Vorschriften. Es gehört zu Taylors Firmenpolitik, sicherzustellen, dass unsere

Lieferanten dauerhaft legal und ethisch korrekt produzieren. Wir inspizieren auch die Arbeitsbedingungen und die Zufriedenheit und das Engagement der Mitarbeiter. Gemwood macht in dieser Hinsicht einen großartigen Job.“

Laurel Charlie dauert es angesichts der staatlichen Auflagen ungefähr sechs Jahre, ein neues Sägewerk in Indien aufzumachen.

„Die indische Regierung macht das, um die Zahl der Betreiber klein zu halten, als Schutz gegen die Abholzung der Wälder“, sagt er.

Neben unserem Palisander-Massivholz schneidet und liefert Gemwood auch das Palisanderfurnier für unsere 200er-Serie und das Sapeli-Furnier (das Holz wird in Afrika gekauft).



**Von oben:** (v. l. n. r.) Taylor-Mitarbeiter Chris Cosgrove, Lak, Dev, Mahadev Gopalakrishnan und Taylor-Mitarbeiter Charlie Redden im Gemwood-Sägewerk; ein Palisanderblock wird in Scheiben geschnitten; frisch geschnittenes Palisanderfurnier wird flach gehalten und anschließend in einem Trockner dauerhaft gepresst.

Spotlight Form: **Taylor-Dreadnoughts****FESCHE  
FLOTTE****Unsere nuancierten Gitarrendesigns  
bringen mehr Vielfalt denn je in  
Taylors Dreadnought-Familie**

Die mächtige Dreadnought ist eine bemerkenswerte Gitarre. Nicht umsonst meint der Name ein Schlachtschiff! Die Kultgitarre kann auf eine hundertjährige Geschichte zurückblicken, die eng mit der Geschichte der Stahlsaitengitarre verwoben ist. Mit ihrer breiten Taille pumpst sie eine famose Akustikstimme in die Welt, die sich durch reichlich Power in den Tiefen und singende obere Mitten auszeichnet. In ihrer Frühzeit war die Dreadnought ein Arbeitspferd für Gitarristen, um mit der Lautstärke von Banjos, Mandolinen und Geigen mithalten zu können, besonders vor der Erfindung von Akustikverstärkern. Über die Jahre hinweg ist sie ein treuer Begleiter von Bluegrassern, Folk- und Rockgitarristen, Singer-Songwritern und anderen Musikern geblieben, die ihre musikalische Stimme zu Gehör bringen wollen.

Bob Taylor begann schon als junger Gitarrenbauer instinktiv, das Design nach eigenen Vorstellungen zu überarbeiten, um die Gitarre musikalisch ansprechender zu machen. Zuerst kam ein schlanker Hals, der Flatpickern erlaubte, schneller über das Griffbrett zu gleiten. Dann verbesserte Bob das Bracing für mehr Balance und Definition im tonalen Spektrum, damit die Gitarren nicht unsauber oder basslastig klingen. Was die Ästhetik betrifft, so brachte er zusammen mit dem langjährigen Taylor-Designer Larry Breedlove den Korpus mit seinen traditionell etwas kastenförmigen Konturen in eine elegantere Form, die sich harmonisch in die Familie der Taylor-Gitarrenformen einfügt. Mit der Cutaway-Option und einer integrierten Elektronik folgten weitere Modernisierungen für die wachsenden Ansprüche der Musiker.

Als Andy Powers vor gut fünf Jahren in das Unternehmen kam, gingen die Tonverbesserungen bei Taylor in die nächste Runde – natürlich auch bei den Dreadnoughts. Mit fein abgestimmten Voicing-Überarbeitungen gelang es Andy, aus jedem Modell eine einzigartige musikalische Persönlichkeit zu machen und dabei völlig neu zu definieren, was eine Dreadnought alles kann. Taylors Dreadnought-Familie bietet nun einen noch vielseitigeren Mix an musikalischen Geschmacksrichtungen und Spielmöglichkeiten als je zuvor. Neben den Unterschieden bei Tonhölzern und Bracings sorgen Variationen von Halsdetails wie Mensur, Sattelbreite und Halsprofil für verschiedene Nuancen im Spielgefühl und Klang von Serie zu Serie. Es folgt eine Übersicht über das Sortiment großartiger Taylor-Dreadnought-Optionen mit einem Blick darauf, was jede davon so einzigartig macht.

**710e**

**Boden/Zargen:** Indischer Palisander  
**Decke:** Lutz-Fichte  
**Mensur:** 24 7/8 Zoll  
**Halsprofil:** V-Carve  
**Sattelbreite:** 1 3/4 Zoll  
**Kopfplatte:** Durchbrochen

**Spielprofil:** Die frisch überarbeitete 710e wird in zwei verschiedenen Ausführungen angeboten. Unser Standardmodell weist viele Parallelen zur 510e auf: Lutz-Fichten-Decke, Performance-Bracing und dieselben Halsmaße. Wie die 510e überzeugt sie durch die Mischung an typischen Dreadnought-Qualitäten im tiefen Register (vor allem bei der Palisander-Variante für Boden und Zargen) in Verbindung mit einem handfreundlichen Spielgefühl. Wie einer unserer Handelsvertreter anmerkte, ist es „eine Dreadnought, die mitspielt ... du brauchst nicht mit ihr zu kämpfen.“ Spieler, die ein traditionelleres Bluegrass-Feeling wünschen, können die 710e mit 25-1/2-Zoll-Mensur, Standard-Halsprofil, 1-11/16-Zoll-Sattelbreite und massiver Kopfplatte bestellen. Die Extra-Saitenspannung durch die zusätzliche Saitenlänge sorgt für eine robustere Projektion, die gut auf einen aggressiven Anschlag anspricht, was durch die Lutz-Fichten-Decke noch verstärkt wird.

**810e**

**Boden/Zargen:** Indischer Palisander  
**Decke:** Sitka-Fichte  
**Mensur:** 25 1/2 Zoll  
**Halsprofil:** Standard  
**Sattelbreite:** 1 3/4 Zoll  
**Kopfplatte:** Massiv

**Spielprofil:** Unsere 810e ist die aktuelle Fassung unseres Flaggschiffmodells der frühen Taylor-Jahre. Die Dreadnought in Palisander/Fichte ist der Inbegriff der klassischen Bluegrass-Gitarre. 2014 erfolgte eine revolutionäre Überarbeitung – darunter spezielle Bracings und individuelle Holzstärken für jede Form, ein ultradünnes Finish, Proteinleim und mehr – mit dem Ergebnis eines kräftigeren, volleren Gesamtsounds. Besondere Aufmerksamkeit wurde auf die Höhen gelegt, um der Leadstimme mehr Potenz und Definition zu verleihen. So können sich Spieler bei ihren Soli besser gegen andere Akustikinstrumente durchsetzen. Wenn Sie eine Turbolader-Dreadnought mit viel Power und High-Fidelity-Sound suchen, probieren Sie diese akustische Kanone aus. Für eine optisch noch weiter veredelte Version mit zusätzlicher konturierter Armstütze sehen Sie sich die 910 an.

**210e-DLX**

**Modell:** 210e-DLX  
**Boden/Zargen:** Palisander-Schichtholz  
**Decke:** Sitka-Fichte massiv  
**Mensur:** 25 1/2 Zoll  
**Halsprofil:** Standard  
**Sattelbreite:** 1 11/16 Zoll  
**Kopfplatte:** Massiv

**Spielprofil:** Unsere Schichtholz-Gitarren haben eine etwas schmalere Sattelbreite von 1 11/16 Zoll, was vor allem Anfänger und Spieler mit kleineren Händen oft als angenehmer empfinden, insbesondere bei Barrégriffen. Geschickte Flatpicker, die auf einer Gitarre mit 1-11/16-Zoll-Hals gelernt haben und bei diesem Saitenabstand bleiben wollen, werden das schnelle, geschmeidige Spielgefühl des Taylor-Halsprofils und die niedrige Saitenlage entlang des gesamten Halses lieben. Die akustisch/elektrische 210e-DLX ist die optimale Dreadnought für Spieler mit begrenztem Budget, die ein Instrument mit Performance-Kaliber und ansprechender Ästhetik suchen. Die massive Fichtendecke produziert einen vollen, vielschichtigen Klang, der mit der Holzalterung weiter reift. Die erstklassige Optik umfasst schönes Palisanderfurnier an Boden und Zargen aus Schichtholz, eine Hochglanzlackierung für den gesamten Korpus, Diamond-Inlays und ein elegantes weißes Binding. Unser Expression System® 2-Tonabnehmer sorgt bei Auftritten aller Art auch verstärkt für einen großartigen Klang.

**150e**

**Boden/Zargen:** Sapeli-Schichtholz  
**Decke:** Sitka-Fichte massiv  
**Mensur:** 25 1/2 Zoll  
**Halsprofil:** Standard  
**Sattelbreite:** 1 7/8 Zoll  
**Kopfplatte:** Massiv

**Spielprofil:** Als beste 12-saitige Gitarre für den kleinen Geldbeutel bietet die 150e großen Spielspaß und ist damit weiterhin die bestverkaufte 12-Saitige der Akustikbranche (Quelle: MI SalesTrak). Das liegt daran, dass sie alle grundlegenden musikalischen Qualitäten vereint, die sich Spieler von einer 12-Saitigen wünschen können – Spielbarkeit, tadellose Intonation, üppiges doppelchöriges Voicing – zu einem erschwinglichen Preis, der diese Gitarre als Zweitinstrument für besondere Aufgaben attraktiv macht. Außerdem ist sie nicht zu wertvoll, um sie überall hin mitzunehmen („Wish You Were Here“ klang niemals besser am Lagerfeuer). Seit letztem Jahr verbauen wir unseren neuen Expression System 2-Tonabnehmer. Damit wird diese Gitarre zu einer großartigen Bühnenbegleitung, um einzelne Songs mit einem 12-Saiten-Akustikklang zu bereichern. Auch Aufnahmen im Studio erhalten einen ganz besonderen Akustikschimmer.

**320e**

**Boden/Zargen:** Tasmanisches Blackwood  
**Decke:** Mahagoni  
**Mensur:** 24 7/8 Zoll  
**Halsprofil:** Standard  
**Sattelbreite:** 1 3/4 Zoll  
**Kopfplatte:** Massiv

**Spielprofil:** Hier kommt eine weitere geschmeidig-weiche Dreadnought-Variante. Wie die 510e hat auch die 320e eine 24-7/8-Zoll-Mensur, allerdings mit solider Kopfplatte und Standard-Carve-Halsprofil. Die Tonholzpaarung Blackwood/Mahagoni sorgt zusammen mit dem Dreadnought-Korpus für eine klare und laute Ansprache mit reichlich Holziger Wärme in den Mitten. Das weichere Handgefühl und die Art und Weise, wie die Mahagonidecke einen lebhaften Anschlag ausgleicht, macht diese Gitarre besonders anfängerfreundlich, bringt aber auch die Nuancen fortgeschrittenerer Spieler klar und deutlich zur Geltung. Weitere Dreadnought-Optionen der 300er-Serie sind die 310e mit Fichtendecke und die 12-saitige 360e in Blackwood/Mahagoni, wobei Letztere mit einer längeren 25-1/2-Zoll-Mensur und 1-7/8-Zoll-Sattelbreite ausgestattet ist. Beide Modelle kombinieren eine rauchige Basspower mit einem fetten Oktavschimmer.

**410e-R**

**Boden/Zargen:** Indischer Palisander  
**Decke:** Sitka-Fichte  
**Mensur:** 25 1/2 Zoll  
**Halsprofil:** Standard  
**Sattelbreite:** 1 11/16 Zoll  
**Kopfplatte:** Massiv

**Spielprofil:** Indischer Palisander ist der Neuzugang in unserer 400er-Serie und ergänzt Ovankol als eine von zwei Tonholzooptionen für Boden und Zargen. Eine weitere Neuheit, exklusiv bei den Dreadnoughts dieser Serie, ist die etwas schmalere 1-11/16-Zoll-Sattelbreite als Standardausstattung. Das von Natur aus breite Frequenzspektrum und die Klangkomplexität von Palisander belohnen in Kombination mit unserem Performance-Bracing die Spieler mit einer breiten musikalischen Klangpalette. Wir freuen uns, eine Palisandergitarre aus Massivholz einem größeren Spielerkreis zugänglich machen zu können. Unsere Ovankol-Dreadnought ist eine verwandte Seele mit vergleichbarer Stimme. Vergleichen Sie die beiden Instrumente, um zu sehen, welches Ihnen besser gefällt.

**Um diese und andere Taylor-Dreadnoughts zu testen und zu vergleichen, besuchen Sie Ihren örtlichen Taylor-Händler.**

**510e**

**Boden/Zargen:** Mahagoni  
**Decke:** Lutz-Fichte  
**Mensur:** 24 7/8 Zoll  
**Halsprofil:** V-Carve  
**Sattelbreite:** 1 3/4 Zoll  
**Kopfplatte:** Durchbrochen

**Spielprofil:** Mit dem verführerischen neuen Klang unserer neu gestalteten 500er-Serie hat die 510e ihren ganz eigenen musikalischen Reiz und stellt infrage, was normalerweise von einer Dreadnought erwartet wird. Ihr geschmeidiges Handgefühl macht das Saitenbending auch für Anfänger überraschend einfach, auch Fingerstyle ist kein Problem. Dennoch herrscht kein Mangel an dynamischem Output, wofür zum Teil die Lutz-Fichten-Decke verantwortlich ist, deren Tonumfang an Adirondack-Fichte erinnert, ebenso wie unser neues Performance-Bracing. Der Saitenwinkel der durchbrochenen Fenster-Kopfplatte sorgt für mehr Saitenspannung als Gegengewicht zur Weichheit und Flexibilität, die der breiteren Taille der Dreadnought zu verdanken ist. Eingefleischte Bluegrassler werden ihre Überraschung erleben – die 510e fühlt sich anders an, ist aber vielleicht genau das, was Sie brauchen, ohne es zu wissen, vor allem, wenn Sie die Belastung Ihrer Hände reduzieren wollen. (Anderenfalls sehen Sie sich die 810e an.) Diese Gitarre wird Singer-Songwriter und Gelegenheitsstrummer begeistern, die eine leicht spielbare Dreadnought mit warmem, ausgewogenem und definiertem Klang suchen.



# Taylor Notes

## Palisandermodelle in der 400er Serie

Palisanderfans dürfen sich freuen: Wir erweitern unsere 400er Serie in diesem Sommer um das beliebte Tonholz. Derselbe Modellmix, den wir aktuell mit Ovangkol-Boden und -Zargen anbieten, wird auch in Palisander massiv erhältlich sein, ebenfalls gepaart mit einer Decke aus Sitka-Fichte. Die Palisander-Edition erhält ein „R“ im Modellnamen (z.B. 414ce-R). Die Ausstattung ist dieselbe wie bei den Ovangkol-Modellen. Eine Veränderung betrifft die beiden Dreadnoughts der Serie: Neue Standard-Sattelbreite ist jetzt 1-11/16 Zoll. Eine Sattelbreite von 1-3/4 Zoll ist als kostenfreie Option erhältlich. Die Palisandergitarren der 400er sind ab Juni lieferbar.



## Naturblond: Special Edition 214ce-QM Deluxe in Muschelalohorn

Traumhafter Muschelalohorn hat in diesem Sommer einen Gastaufrtritt bei unserer 200er Deluxe Serie in Form einer Grand Auditorium 214ce-QM DLX Special Edition. Boden und Zargen der Gitarre bestehen aus Schichtholz, mit Außen- und Innenfurnier aus Muschelalohorn und

einem Pappelkern. Die Decke besteht aus massiver Sitka-Fichte. Ein Hard-Rock-Ahornhals ergänzt den Ahorn-Fichte-Korpus in Natural Finish mit einem passenden blonden Farbton. Weitere Details sind die „Small Diamond“-Intarsien aus italienischem Acryl, ein weißes Binding und eine

3-Ring-Rosette. Die Gitarre hat ein venezianisches Cutaway, eine ES2-Akustik-Elektronik und wird in einem Taylor-Hartschalokoffer geliefert. Halten Sie bei ausgewählten Taylorhändlern ab Mitte Juli nach diesem Sondermodell Ausschau.

## Jetzt neu: ES2-Upgrade und Einbau

Wenn Sie schon länger gerne unser Tonabnehmersystem Expression System® 2 in Ihrer Taylor-Gitarre hätten, haben wir sehr gute Neuigkeiten für Sie: Wir bieten ab jetzt einen Upgrade- und Einbauservice für alle Stahlsaitenmodelle an, von der GS Mini aufwärts durch die gesamte Taylor-Linie (einschließlich Sonderanfertigungsmodelle). Darin enthalten ist auch unser Auffrischungs-Servicepaket. Für weitere Informationen und zur Terminvereinbarung kontaktieren Sie bitte unser Factory Service Center in Nordamerika unter +1-800-943-6782 oder in Europa unter +31 (0)20 667 6033.

## Kooperation in Kamerun: Förderung der Ebenholzforschung mit dem CBI

In der letzten Ausgabe berichteten wir über Taylors aktuelle Initiativen für die sozialverträgliche Forstwirtschaft („Die Forstwirtschaft-Connection“) und erwähnten den Beginn einer Zusammenarbeit mit dem Congo Basin Institute (CBI). Dieses neue Waldforschungszentrum mit Sitz in Kamerun wurde in Partnerschaft mit der University of California, Los Angeles (UCLA), gegründet. Wir wollen an dieser Stelle etwas ausführlicher über die Organisation und aktuellen Entwicklungen berichten.

Das CBI wurde im Juni 2015 von UCLA-Professor Dr. Tom Smith in Kooperation mit dem International Institute of Tropical Agriculture (IITA) gegründet. Smith arbeitet am UCLA als Professor des Fachbereiches Ökologie und Evolutionsbiologie und als Leiter des Zentrums für Tropenforschung am Institute of the Environment and Sustainability (IOES). Im Rahmen der Forschungen für Artenvielfalt und Arterhaltung verbrachte er mehr als drei Jahrzehnte in Kamerun. Die Partnerorganisation IITA ist eines der weltgrößten Institute für tropische Landwirtschaft mit der Aufgabe, sich um die Bedürfnisse tropischer Entwicklungsländer zu kümmern und in Zusammenarbeit mit Partnern Lösungen für Hunger, Mangelernährung und Armut zu finden.

Bob Taylor lernte Smith auf einer seiner Kamerunreisen in Yaoundé kennen, wo sich unser Ebenholzwerk Crelicam, der IITA-Campus und auch das CBI befinden. Die beiden Männer befreundeten sich in Gesprächen über ihr gemeinsames Ziel, den Aufbau nachhaltiger Strukturen zur Erhaltung der wichtigen natürlichen Ressourcen Afrikas. Ihre gemeinsame Philosophie legte den Grundstein für eine Zusammenarbeit, die signifikant zur Erhaltung des lokalen Ökosystems beitragen soll.

Einige Hintergrundfakten: Das schwarzafrikanische Kongobecken umfasst in Zentralafrika etwa 3,6

Millionen Quadratkilometer Regenwald, dem zweitgrößten der Welt nach dem Amazonasgebiet. Die Region ist historisch von einer enormen Artenvielfalt geprägt, aber das Ökosystem ist zunehmend bedroht. Abholzung, Infektionskrankheiten, Klimawandel und Bevölkerungswachstum sind Risiken für Afrikas Zukunft, vor allem hinsichtlich der Versorgung mit ausreichend Nahrung und Wasser. Smith und andere machen dafür auch die Abwanderung hochqualifizierter Arbeitskräfte verantwortlich. Nur ca. 20 % der Kameruner, die ihr Land verlassen, um im Ausland einen akademischen Grad zu erwerben, kehren zurück und stellen ihre Fähigkeiten in den Dienst des Landes. Dies läge allerdings nicht daran, sagt Smith, dass sie nicht zurückkehren wollten. Das Heimatland würde über zu wenig Gelegenheiten, Infrastruktur und notwendige Ressourcen für eine Beschäftigung verfügen.

Genau diese Dinge soll das CBI bieten. Es soll eine afrikanische Anlaufstelle für Forscher aus aller Welt werden, um Fortbildungen und Unterstützung für afrikanische Wissenschaftler anzubieten. Die hochmoderne Forschungseinrichtung befindet sich auf dem Campus des IITA. Die erste Entwicklungsphase beinhaltet den Bau eines Konferenzentrums, eines Fernlehrzentrums und Unterkünften. Dabei wird das übergeordnete Ziel der Nachhaltigkeit berücksichtigt, es wird also ein „grünes“ Institut. Durch die permanente Präsenz in Kamerun, sagt Smith, wird endlich die unverzichtbare Infrastruktur geschaffen, um tragfähige, langfristige Lösungen zu entwickeln.

In seiner Kolumne „Forstwirtschaft für die Zukunft“ in der letzten Ausgabe sprach Bob über die Arbeit von Smith und anderen lösungsorientiert denkenden Forstwirtschaftlern und seine Bewunderung für deren Engagement. Am 24. März spendete Bob auf einer Benefizgala für das IOES der UCLA in Beverly Hills außerdem 400.000 Dollar, um die Arbeit von

Smith und dem CBI zu unterstützen. Das Thema der Veranstaltung lautete „Champions für die Zukunft unseres Planeten“ und ehrte die philanthropische Umweltarbeit diverser Wirtschaftsgrößen: Ted Sarandos, Leiter des Content-Bereiches bei Netflix; Eric Schmidt, Technologiechef und Executive Chairman bei Alphabet (früher Google); seine Frau Wendy, Gründerin des Schmidt Ocean Institute, und Ex-Ebay-Chef Jeff Skoll, Gründer und Vorstand von Participant Media und der Skoll Foundation, ein Visionär, der sich dem sozialen Engagement verschrieben hat. Zu den Anwesenden zählten außerdem Ex-Vizepräsident Al Gore, die Schauspielerin Goldie Hawn (im Empfangskomitee) sowie zahlreiche Hollywood-Prominente, die sich für die Umwelt einsetzen. Auf dem Event wurde eine maßgefertigte Taylor-Gitarre mit Boden und Zargen aus wunderschön gestreiftem kamerunischen Ebenholz für 18.000 Dollar von Skoll ersteigert.

Mit Bobs Beitrag wird ein mehrgleisig angelegtes Forschungsprojekt für die Verbreitung und Wiederaufforstung von Ebenholz in Kamerun finanziert. Einige Ziele laut Smith: Lokale Farmer sollen Ebenholz-Setzlinge in ländlichen Gegenden verbreiten und pflegen. Aussagekräftige Vorhersagemodelle für die Ebenholzverbreitung in Westafrika sollen entwickelt und geeignete Ernte- und Pflanzungsgebiete gefunden werden. Forschungen zur Ökologie von Ebenholz sollen betrieben werden, unter anderem mit Labortests, um die optimalen Wachstumsbedingungen für Ebenholz zu ermitteln.

„Dank Bob kann das CBI mit den neuesten Erkenntnissen der Wissenschaft eine nachhaltige Ebenholzwirtschaft fördern“, freut sich Smith. „Bob nimmt die Zukunft von Ebenholz und afrikanischem Hartholz sehr ernst. Das Projekt ist eine echte Win-Win-Situation für die Menschen und für die Artenvielfalt.“

Bob seinerseits freut sich, die Forschungen des CBI für die Entwicklung effektiver Forststrategien dieser Region fördern zu können.

„Es ist wichtig, Ebenholz im Kongo-becken weiter zu verbreiten“, sagt er. „Dies ist der richtige Schritt, denn das CBI kann das wissenschaftliche Fundament für eine erfolgreiche Arbeit entwickeln. Mit einer existenzfähigen Nachzucht und einer zurückhaltenden Nutzung können wir Nachhaltigkeit erreichen.“

Mehr über das CBI und ein Video zu dessen Arbeit finden Sie unter [www.cbi.ucla.edu](http://www.cbi.ucla.edu) (in englischer Sprache).



**Ganz oben:** Bob Taylor mit Dr. Tom Smith in Kamerun; **Oben:** Bob mit Crelicam-Miteigentümer Vidal de Teresa von Madinter Trade auf der UCLA-Benefizveranstaltung (foto von Kathleen Yap)

# Soundings

## Purple Reign

Wie viele andere waren auch wir geschockt, als wir von **Princes** plötzlichem Tod im April hörten. Zahllose Künstlerkollegen und Fans zollten ihm Tribut – ein eindrucksvolles Zeugnis für seinen enormen Einfluss als Musiker und Showman. Für uns wird Prince immer ein Teil unserer Geschichte sein, wie sich Taylor-Mitgründer Kurt Listug in seiner Kolumne in dieser Ausgabe erinnert. Die violette 12-saitige Akustik, die wir Mitte der 80er-Jahre als Sonderanfertigung für ihn bauten, förderte nicht nur Taylors „Street Credibility“ in der Gitarrenwelt; das gewagte Design ließ auch Akustikgitarren in einem frischen, attraktiveren Licht erscheinen, wie Kurt im 2003 erschienenen Buch *Taylor Guitars: 30 Years of a New American Classic* erzählt. „Bis Prince kam, betrachteten viel zu viele Gitarristen Akustikgitarren als ein Folk-Instrument“, sagte er. „Mit der farbigen Lackierung boten wir eine Akustikgitarre, die auch hippen E-Gitarristen nicht peinlich sein musste.“

Schon bald kamen Anrufe von anderen Künstlern, die sich ebenfalls für Akustikgitarren mit bühenfreundlichen Farben und maßgefertigten Intarsien interessierten. Die Farben und Inlays wurden schließlich in der „Taylor’s Artist Series“ standardisiert, mit der Taylor sein Profil in der Gitarrenwelt weiter schärfte.

Prince spielte im Laufe der Jahre auch noch andere Taylor-Akustikgitarren. Takumi Suetsugu, der seit etwa



1996 für 10 Jahre sein Gitarrentechniker und Assistent war, erinnert sich an die Aufgabe, für Prince eine gute Akustikgitarre für Aufnahmen zu finden.

„Er schenkte seiner Ausrüstung nicht so viel Beachtung“, erzählt er. „Er spielte einfach und mochte ein Instrument oder eben nicht. Ich klappte also alle Musikläden der Gegend ab, kaufte mit meiner Kreditkarte fünf Gitarren auf einmal und schleppte nur

das Teuerste vom Teuren an. Ich nahm die Preisschilder ab und ließ ihn spielen. Keine einzige gefiel ihm, und diese Entscheidung fiel sofort. Am nächsten Tag zog ich also wieder los und besorgte mehr, und am Ende wusste ich gar nicht mehr, was für Gitarren ich ihm noch bringen könnte.“

Suetsugu erinnert sich, dass Princes damaliger Gitarrist, Mike Scott, ihm vorschlug, seine eigene Gitarre mitzubringen, eine Taylor **414ce**, damit Prince sie ausprobieren konnte. So geschah es, und Prince war begeistert. „Er sagte etwas wie ‚Oh, die hier ist toll!‘. Also spielte er damit seine Aufnahmen ein und nahm sie auf Tournee mit.“ Schließlich kaufte sich Prince eine eigene 414ce.

Später bauten wir ihm eine violette Grand Concert **612ce**, die er 2004 bei seinem Solo-Akustikgitarren-Auftritt bei *MTV Unplugged (The Art of Musicology)* spielte. Was manche Taylor-Fans vielleicht nicht wissen: Prince inspirierte uns zum Bau der **T5z**. Wir hatten ihm eine **T5** geschickt, aber er wollte eine kompaktere Version, also bauten wir ihm eine maßgefertigte kleinere Ausgabe in Violett. Er liebte sie und verwendete sie sehr oft im Studio.

„Er wollte Akustik- und E-Gitarre spielen, und er mochte die Gitarre, weil sie so dünn war“, sagt Suetsugu. „Er verband sie mit seinem Pedal und spielte viele Aufnahmen damit ein. Sie lag immer irgendwo im Studio herum.“

Nach dem Bau dieser Gitarre wurde unserem Produktentwicklungsteam klar, dass es da etwas sehr Cooles geschaffte, deshalb entwickelte es das Design zu dem weiter, was heute die **T5z** ist.

## Neues von der NAMM

Ein vollgepackter Taylor-Showroom – mit etwa 120 ausgestellten Gitarren – empfing die Gäste im Januar in unserem zweiten Zuhause auf der diesjährigen Winter NAMM Show im kalifornischen Anaheim. Die Wand mit „Neuheiten 2016“ zeigte unsere neuesten 12-saitigen und 12-bündigen Modelle und die umgestaltete 500er Serie – die Haken waren allerdings oft leer, weil die Leute die Gitarren in der Hand hatten –, und unsere Wand mit maßgefertigten Gitarren war bestückt mit einem Sortiment aus einzigartigen Akustik-Sonderanfertigungen.

In unserem vergrößerten Tagungsraum gab es eine neue Einrichtung für Video-Interviews. Vor einem Hintergrund mit neuen Modellen wurden während der gesamten Show Videoaufnahmen mit Taylor-Händlern und Medienvertretern gemacht, die für ihre Webseiten Andy Powers, Bob Taylor oder Produktspezialist Marc Seal über

unsere neuen Gitarrenmodelle für 2016 interviewen wollten. Dort wurden auch Taylor-Künstler interviewt, darunter solche, die auf der NAMM Auftritte hatten, und andere, die einfach so vorbeikamen, wie der ehemalige Eagles-Gitarrist **Don Felder**, Gitarrist **Dan Richards** (früher bei One Direction), Songwriter/Gitarrist/Produzent **John Feldman** (Goldfinger, 5 Seconds of Summer), Singer-Songwriter und *The Voice*-Teilnehmer **Will Champlin**, Gitarrist, Singer-Songwriter und Komponist **Paul Pesco**, dessen Lebenslauf auch Zeiten als Leadgitarrist und musikalischer Direktor von Hall & Oates aufweist. Unter den Künstlergästen waren außerdem **Steve Hunter** (Peter Gabriel, Lou Reed, Alice Cooper) und **Roger Fisher**, Mitgründer der Band Heart, die in die Rock and Roll Hall of Fame aufgenommen wurde.

Am Sonntag, als die Show zu Ende ging, bekam Taylor zwei Händler-Auszeichnungen von den Lesern der *Music Inc.*, einem großen Fachmagazin der Musikindustrie. Wir erhielten den Product Excellence Award für die **614ce** und den Supplier Excellence Award.

## Live von der Taylor-Bühne

Der erste Künstler war dieses Jahr der junge Fingerstyle-Gitarrist **Matteo Palmer**, der eigenes Material auf seiner First Edition **812ce 12-Bund** spielte. Es folgten das Teenager-Schwestern-Duo **Grace and Chelsea Constable**, die das Publikum mit einem Repertoire beeindruckte, das von Gypsy-Jazz à la Django Reinhardt über Country-Picking (darunter ein tolles Cover des Duets „Jerry’s Breakdown“ von Jerry Reed und Chet Atkins) bis hin zu Bluegrass-Standards und dem Dire Straits-Klassiker „Sultans of Swing“ reichte. Zu den Schwestern gesellte sich später noch Flatpicking-Monster **Trey Hensley**, ein aufstrebender Star in Country- und Bluegrass-Kreisen, dessen Veröffentlichung *Before the Sun Goes Down* von 2015 mit Dobro-Ass Rob Ickes für einen Grammy in der Kategorie „Bluegrass Album of the Year“ nominiert war. Die drei spielten den Blues/Rockabilly-Klassiker „Mystery Train“, und danach spielte Hensley ein dampfendes Solo-Set auf seiner **910e**. Er sang und spielte einen Mix aus Eigenkompositionen und Coversongs, darunter Johnny Cashes „Folsom Prison Blues“, Jimmy Martins „Hold Whatcha Got“ und den Bluegrass-Gassenhauer „Freeborn Man“. Hinter der Bühne erzählte Hensley, wie sehr er seine andere Taylor liebt, eine **Blackwood 510e** Limited Edition Dreadnought, die für ihn jeden Tag noch besser klingt. „Sie klingt wie Mahagoni auf Steroiden“, schwärmte er.

Am Freitag gab YouTube-Star **Gabriella Quevedo**, eine junge



Gabriella Quevedo

schwedische Fingerstyle-Gitarristin, ihr USA-Debut auf der Taylor-Bühne und fesselte das Publikum mit ausgeklügelten Solo-Akustik-Arrangements bekannter Melodien wie „Dream On“ von Aerosmiths und „Hotel California“ von den Eagles. Es folgte ein weiteres junges Talent, der 18-jährige britische Singer-Songwriter **James TW**, der erst kürzlich von Island Records unter Vertrag genommen wurde. TW spielte eine seelenvolle Mischung aus eigenen Werken und Coversongs mit beeindruckenden Gitarreneinlagen, vor allem bei seiner Version von John Mayers „Neon“ und bei einer Killerversion des Stevie-Wonder-Klassikers „Superstition“, bei der er seine rhythmischen Grooves mit einem Looper aufnahm und dazu spielte. TW erzählte, dass er schon von Beginn an nur Taylor-Gitarren spielte. Er trat mit einer **714ce** und einer **T5z** auf.

Zu den Auftritten am Samstag gehörten drei Mitglieder der Zac Brown Band: Die Multi-Instrumentalisten **Clay Cook** und **John Driskell Hopkins** mit Schlagzeuger/Percussionist **Daniel de los Reyes**. Cook spielte unsere volltönende neue 12-saitige **858e** (er selbst hat eine **856ce**), und Hopkins griff in die Saiten einer **610e**. Das Trio spielte ein lustiges, ausgelassenes Set, mit einem Flatpicking-Gastauftritt unseres Andy Powers mit einer neuen **510e**.



Matteo Palmer



John and Jacob



Clay Cook, Daniel de los Reyes, John Driskell Hopkins



Grace and Chelsea Constable

Trey Hensley

Energiegeladener Abschluss des Tages war das Nashville-Duo **John and Jacob**, deren dicht gewebte Vokalharmonien und poliertes Power-Pop-Songwriting die ansteckenden Melodien der Everly Brothers und der Beatles mit einem Spritzer Südstaaten-Soul verbanden. Zu ihren großen Erfolgen zählt ihr Beitrag zur Hitsingle „Done“ von The Band Perry. Ihre Songs „Be My Girl“ und „Breaking the Law“ wurden in der

TV-Hit-Show *Nashville* gespielt, und ihr Debütalbum stürmte sofort die Top 10 der Billboard Heatseeker Charts. Die magnetische Bühnenpräsenz der Band wurde verstärkt durch aufeinander abgestimmte Anzüge und Taylor-Akustikgitarren im Retrostil mit coolen Vintage-Schlagbrettern und -Intarsien. Sie rockten auch auf **T3/B**-Modellen und hinterließen beim Publikum einen nachhaltigen Eindruck.

## 12-Saiten-Liebe

Seit ihrem Debut im Januar haben unsere 12-saitigen/12-bündigen Grand-Concert-Modelle einen nicht abreißen Strom von Händlern, Spielern und Kritikern begeistert. Ein wiederkehrendes Lob von Gitarristen lautet, dass es keine vergleichbaren Gitarren in der Akustikwelt gibt, was zum Teil an ihrer bequemen Korpusgröße liegt. Die **562ce 12-Bund** ganz in Mahagoni erhielt den Platinum Award von *Guitar-World*-Herausgeber Paul Riaro. Er nannte sie „ein wahres Wunderwerk, das man als eine der besten 12-saitigen Akustikgitarren auf dem gesamten Markt bezeichnen kann“. Über den Spielkomfort schreibt er:



562ce 12-Fret

552ce 12-Fret

„Ihr kompakter Korpus und die kurze Mensur geben mir das Gefühl, so sehr mit dieser Gitarre verbunden zu sein, dass ich mich ganz in ihrem Zauber verliere“, und er lobt auch ihre musikalische Vielseitigkeit. „Ihre weichen Mitten klingen beim Fingerpicking sanft und lieblich, doch die 562e kann beim Strumming auch laut singen, was daran liegt, dass sie aus tropischem Mahagoni gebaut ist, das sehr artikulierte und glatte Höhen mit reichlich Glockenklang hervorbringt. Sie ist im Moment eine meiner Lieblingsakustikgitarren und hat sogar dafür gesorgt, dass ich 12-saitige Gitarren nicht mehr nur als reines Begleitinstrument sehe.“

Währenddessen schrieb Adam Perlmutter vom Fachmagazin *Acoustic Guitar* eine Kritik über ihre Schwester mit Zederdecke, die **552ce 12-Bund**. „Sie hat einen überraschend robusten Sound für eine kleine Cutaway-Gitarre“, schreibt er und lobt neben der Mischung aus Lieblichkeit und Wärme der Zeder/Mahagoni-Paarung auch Artikulation und Fokus. „Aber besonders toll an der 552ce ist ihre Ansprache“, fügt er hinzu. „Die Gitarre erwacht bei der leichtesten Berührung zum Leben und ist deshalb eine sehr gute Wahl für Fingerpicking.“ Perlmutter deckte auch das andere Ende von Taylors 12-Saiten-Spektrum ab: In seiner Kritik der Grand Orchestra **858e** mit ihrer vollen Korpusgröße bewundert er ihre „durchsetzungsfähige“ Stimme. „Sie ist laut und lebhaft. Volumen und Projektion sind eindrucksvoll, und ihr Klang ist von erstaunlicher Üppigkeit“, kommentiert er. „Auch wenn sie kräftiges Strumming gern hat und den heftigsten Plektrum-Anschlag gut verträgt, klingt sie selbst beim zartesten Arpeggio-Spiel immer voll und resonant.“



## Ansichten und Klänge Venedigs



Es ist nicht schwer, sich Venedig mit seinen sonnenbeschienenen Lagunen, pittoresken Plätzen und unzähligen architektonischen Sinnesfreuden als eine großartige Kulisse für musikalische Inspirationen vorzustellen. Die Wasserstadt spielte für den italienischen Akustikgitaristen **Alberto Caltanella** ganz sicher die Rolle einer Muse. Genauer gesagt, erzählt Caltanella, waren es die Glocken der Stadt, die nicht nur den Titel seiner neuesten Fünf-Song-EP *Wind Bells*, sondern sämtliche Titel seiner Kompositionen inspirierten. Seine Inspirationen, so Caltanella, hole er sich bei einer seiner Lieblingsbeschäftigungen, nämlich auf ausgedehnten Stadtpaziergängen, bei denen die Ansichten und Klänge – darunter das mal melodische, mal dissonante Glockenläuten – vom Vergehen der Zeit erzählen. Caltanellas Gitarrenspiel schöpft aus mehreren Quellen: traditionelle keltische und mediterrane Musik, italienische Folklore, amerikanischer Blues und Bluegrass. *Wind Bells* nahm er mit seiner Taylor **710** auf. Er spielt in offenen Stimmungen wie DADGAD, Open D (DADF#AD) und DADAE. Mit seiner Palisander/Fichten-Dreadnought und den Leersaiten-Voicings haben seine Kompositionen ein tiefes, volles Sustain, und er setzt die Resonanzen ein, um atmosphärische Klangbilder

zu erzeugen. Mit seiner fließenden Mischung aus Strumming und filigranem Picking webt er einen detailreichen akustischen Teppich, vor allem in schnellen Titeln wie „Wind Bells“. Das langsamere „Blue Bells“ gibt den Tönen die Chance, etwas länger in der Luft zu schweben und dann sanft zu verklingen. Die EP dauert zwar nur 16 Minuten, aber Caltanella veröffentlicht die Audio-CD zusammen mit einem 52-Seiten-Booklet, das Fotos von ihm und seiner Taylor **GS Mini** an verschiedenen Orten in Venedig zeigt und Gitarrentabulaturen beinhaltet, damit auch andere Spieler seine Musik in ihr Repertoire aufnehmen können. „Für die langsamen Stücke empfehle ich ein weiches Plektrum“, schreibt er im Booklet, „bei den anderen erhält man die besten Ergebnisse mit einem härteren Plektrum (für einen stärkeren Glockenton)“. Mehr über Caltanellas Musik erfahren Sie unter [albertocaltanella.com](http://albertocaltanella.com)

**V. l. n. r.:** Lexi Mackenzie, Kalie Shorr, Reba McEntire, Alana Springsteen, Savannah Keyes und Allison Veltz im Bluebird Café. Foto: Justin McIntosh

## Das Bluebird Café in Nashville

Taylor hatte kürzlich das Vergnügen, an ein paar Projekten mit dem berühmten Nashville-Szenetreff **Bluebird Café** teilzunehmen. Das Bluebird ist eine der bekanntesten Konzertbühnen der Stadt, wo man die Songs hört, die man sonst aus dem Radio kennt, nur dass sie hier von ihren Komponisten live gespielt werden. Besonders viel Aufmerksamkeit erhielt die Location vor Kurzem durch die ABC-TV-Show *Nashville*.

Anfang des Jahres gaben wir dem Bluebird eine **612e** als Hausgitarre für Songwriter und andere, die auf der Bühne spielen. Auch Southwest Airlines ist ein Sponsor des Bluebird, und statt eines Werbebanners wollten sie lieber eine Gitarre in den Farben ihres Unternehmens aufhängen. Taylor war ihre erste Wahl. Wir bauten also extra eine Southwest-Dreadnought mit den Farben und dem Logo der Flugesellschaft.

Am 29. März veranstaltete Taylor zusammen mit dem Bluebird und der Organisation Change the Conversation die erste „Rising Young Artists Mentoring Session“ vor ausverkauftem Haus. Gastmentor war Country-Legende **Reba McEntire**,

die ihre Erfahrungen und Tipps an fünf junge Künstlerinnen weitergab: **Savannah Keyes, Lexi Mackenzie, Kalie Shorr, Alana Springsteen** und **Allison Veltz**, die allesamt auch auftraten. Tim Godwin, unser Direktor für Künstlerbeziehungen, war ebenfalls anwesend und überraschte alle fünf Künstler mit einer **GS Mini** als Inspiration für ihr Songwriting. Change the Conversation wurde von Leslie Fram (Vizechefin für Musikstrategie bei CMT), Tracy Gershon (A&R- Vizechefin bei Rounder Label Group), Beverly Keel (Musikprogramm-Chefin bei MTSU) und Erika Wollam-Nichols (Geschäftsführerin des Bluebird Café) ins Leben gerufen.

Inzwischen haben immer mehr Nashville-Künstler Taylors gut bestückten Gitarren-Showroom im berühmten Soundcheck in Nashville besucht, einem Standort für Instrumenten- und PA-Verleih, Proberäume und Bühnen. Dort haben wir jetzt unseren eigenen Gitarren-Außenposten in Nashville aufgeschlagen, und dank Jason Herndon, unserem Vertreter für Künstlerbeziehungen vor Ort, konnten wir mit vielen Taylor-Spielern Kontakt aufnehmen und ihnen bei ihren Bedürfnissen rund um die Gitarre helfen.



## Gute Schwingungen Ein näherer Blick auf das Phänomen der Resonanzen

**H**aben wir uns als Musiker schon einmal ernsthaft über die Bedeutung von Resonanz Gedanken gemacht? Resonanz im Sinne von „diese Gitarre schwingt im Einklang mit mir“. Als Instrumentenbauer finde ich, dass es kein größeres Kompliment geben kann oder keinen besseren Beweis, dass man seinen Job gut gemacht hat, als wenn ein Instrument genau zu einem Musiker passt. Der Ausdruck „gute Schwingun-

gen“ wird für diesen Idealzustand der Resonanz zwischen zwei oder mehreren Objekten in allen möglichen Zusammenhängen verwendet. Dieser Ausdruck bezieht sich auf das Phänomen der mitschwingenden Resonanz. So wie ich es sehe, ist sie vielleicht *der* große Mechanismus unseres Weltordnungs. Sie durchdringt jedes Individuum und jede Umgebung. Vom Standpunkt des Musikers aus betrachtet, beeinflusst sie unser musikalisches

Leben auf allen Ebenen, von den Grundlagen der Beherrschung unseres Instruments bis hin zur musikalischen Richtung, die uns inspiriert.

Betrachtet man den mechanischen Aspekt des Phänomens, so wissen wir, dass alles, was eine Masse besitzt, aufgrund seiner physikalischen Eigenschaften auch in einer bestimmten Tonhöhe schwingt. Zwischen Körpern, die in ähnlichen Frequenzen schwingen, tritt Resonanz auf. Wenn sie auf dieselbe Frequenz gestimmt sind, erzeugt die Bewegung oder Schwingung eines Körpers eine Störbewegung, die den zweiten Körper in Bewegung setzt, indem sich die Bewegungsenergie des ersten Körpers auf den zweiten überträgt. Ein berühmtes Beispiel dafür ist eine stimmungsgewaltige Opernsängerin, die einen hohen Ton singt, der dieselbe Frequenz hat

wie ein Weinglas. Die Vibration wird auf das Glas übertragen und bringt es zum Mitschwingen, und zwar so stark, dass es zerspringt. Dasselbe passiert mit den Saiten und den anderen Komponenten Ihrer Gitarre. Wenn ein bestimmter Ton gespielt wird, überträgt sich die Schwingung von der Saite auf das gesamte Instrument. Jeder Teil mit derselben oder einer verwandten Resonanz wird in Schwingung versetzt, auch die anderen Saiten. Zusätzlich zu der perfekten Resonanz zwischen zwei identischen Tönen gibt es noch die schwächeren Resonanzbeziehungen zwischen harmonisch und mathematisch „nahen Verwandten“ wie Oktave und Quinte. Ein Instrumentenbauer berücksichtigt diese Beziehungen, wenn er Decke oder Boden einer Gitarre stimmt.

Stellen Sie sich vor, Sie sitzen auf einer Schaukel. Bei jeder Vor- und Zurückbewegung heben Sie die Beine im Rhythmus der Bewegung. Ihre Beinbewegung befindet sich in perfekter Resonanz zur Frequenz Ihrer Vor- und Zurückbewegung, also werden Sie immer höher schaukeln, da sich die Bewegungsenergie Ihrer Beine auf Ihre Schwingbewegung überträgt. Wenn Sie die Beine nur bei jedem zweiten oder dritten Schwung heben, schaukeln Sie aufgrund der Resonanzbeziehung ebenfalls immer höher, aber mit entsprechend weniger Kraft oder Effizienz.

Auch wenn die Physiker und Mathematiker der Welt diese physikalische Interaktion als ihr Arbeitsgebiet beanspruchen, reicht deren Einfluss doch viel weiter. Wenn wir Musiker ein Musikstück hören, das uns berührt, muss es etwas damit zu tun haben, dass unsere musikalische Sensibilität, unsere eigenen Einflüsse, Inspirationen oder Erfahrungen mit dem harmonieren oder Resonanz erzeugen, was wir hören. Vielleicht ist es die Frische, die unser Bedürfnis nach einer neuen Richtung in unserem Spiel stillt, oder das Erkennen eines gemeinsamen Einflusses. Es kann auch der Klang eines ganz bestimmten Instruments sein, oder die Beziehung zwischen den Musikern, die eine gemeinsame musikalische Idee teilen, als könnten sie gegenseitig ihre Gedanken lesen.

Ein paar Jahre lang hatte ich das Privileg, in einem Jazzorchester Gitarre zu spielen, unter der Leitung eines sehr geschätzten Posaunisten. Dabei lernte ich mehr über Resonanz als aus jedem Lehrbuch. Es begann, als die ganze Band, jeder Musiker einzeln, sein Instrument auf das Klavier als Referenz stimmte. Das Ziel war, alle Instrumente so perfekt einzustimmen, dass die Klaviersaiten mit jedem gespielten Ton mitschwingen, auch ohne dass der Pianist in die Tasten greift. Denselben Effekt hat man, wenn man in einem Raum voller gestimmter Gitarren auf einer Gitarre einen Akkord spielt. Wenn man ihn abdämpft, hört man alle anderen Gitarren in denselben Frequenzen mitschwingen. Das Resonanzniveau zwischen den Gruppen der Bigband war unglaublich. Wenn alle Musiker richtig loslegten, ließen sich die Einzelstimmen kaum noch unterscheiden. Alles verschmolz zu einer einzigen, mächtigen Stimme, die sich aus der Einheit aller Teile zusammensetzt. Wahrscheinlich kennen Sie auch den Ausdruck „Schönheit liegt im Auge des Betrachters“. Ich stelle mir das vor wie eine andere Form der Resonanz. Der große Wissenschaftler und Denker Blaise Pascal schrieb den berühmten Satz: „Schönheit ist eine harmonische Beziehung zwischen etwas in unserer Natur und der Qualität des Objekts, das uns erfreut.“ Diese visuelle Resonanz scheint durch unsere individuelle Geschichte „gestimmt“ zu sein. Oder durch Erfahrungen oder Assoziationen mit Farben, Einwirkungen, Pinselstrichen, und natürlich durch das Thema. Wie sonst könnte das kubistische Werk von Pablo Picasso genauso bewegend sein wie die eindrucksvolle impressionistische Bildsprache eines Claude Monet, jedoch auf so unterschiedliche Weise? Wenn man eine Gitarre entwirft, hängt das Gelingen des Instruments vom Grad der mitschwingenden Resonanzen ab. Gewiss spielen physikalisch-mechanische Aspekte des Instruments eine Rolle für einen schönen und ausdrucksvollen Klang. Auch der taktile Aspekt der Gitarre muss perfekt auf die auditiven und die körperlichen Bedürfnisse des Musikers abgestimmt sein. Schließlich muss auch die Ästhetik des Instruments eine Resonanz mit der Musik des Spielers erzeugen. In dieser Saison haben wir das Vergnügen, Musikern unsere neu gestaltete 700er Serie anzubieten. Diese Instrumente sind das einzigartige Ergebnis unserer eigenen Geschichte, Überlegungen und Einflüsse als Musiker und Gitarrenbauer. Wir erfreuen uns daran, schöne Materialien – Palisander und schimmernde Lutzfichte – durch Handwerkskunst zu musikalischen Gedanken zu verarbeiten. Und wir hoffen von Herzen, dass diese Instrumente eine Resonanz bei den Spielern finden, die ihre eigenen Geschichten und ihre eigene Musik in ihnen wiederentdecken und ihre Schönheit dem Publikum zuteil werden lassen – und es in Resonanz versetzen.

Andy Powers  
Meister-Gitarrendesigner

# TaylorWare

CLOTHING / GEAR / PARTS / GIFTS

## Caps



**Taylor Trucker Cap**  
Plastic snap adjustable backstrap. (Black #00388, Olive #00389)



**Men's Cap**  
One size fits all. (Black #00378)

**Contrast Cap**  
Snap back, flat bill. One size fits all. (Charcoal #00381)



**NEW**

**Taylor Key Chain/ Pick Holder**  
Leather key chain featuring an interior pocket to hold picks. Secure pin closure. Taylor logo embossed on front. (Brown #71033)



**NEW**

**Taylor Block T**  
Standard fit. 100% preshrunk cotton. Taylor block design on back with round logo on front. Short sleeve. (White #1563; S-XXXL)



**Two-Color Logo T**  
Standard fit. Heavyweight preshrunk 100% cotton. (Sand #1651; S-XXXL)

**NEW**

**Ladies' Baseball T**  
Slim fit. 50/38/12 poly/cotton/rayon. Contrast 3/4 sleeve with aged logo screen on front. Sizing up recommended. (Black/ Natural #4310; S-XL)



**Moto T**  
Fashion Fit. Lightweight 100% cotton. (Black #1571; S-XXXL)

**NEW**

**Roadie T**  
Fashion fit. 60/40 cotton/poly. Ultra-soft, worn-in feel. (Charcoal #1445; S-XXL)



**Taylor Long Sleeve Logo T**  
Fashion fit. 100% cotton. (Black #2250; S-XXL)

L-R: Patrick (Taylor Block T), project manager in our Marketing department; Becky (Ladies' Baseball T) from our Inside Sales team; and Caelob (Roadie T) from our night shift Final Assembly department, with San Diego's Coronado Bridge in the background.



**Case Label Hoody**  
Fashion fit. 50/46/4 poly/cotton/rayon. (Black #2817; S-XXL)



**Taylor Guitar Straps**  
Choose from a wide selection of Taylor straps. Visit [taylorware.com](http://taylorware.com) for complete descriptions and specs.



**Taylor Guitar Polish**  
Spray-on cleaning polish that is easily and safely wiped away. 4 fl. oz. (#80901)

**Big Digit Hygro-Thermometer**  
Easy-to-read display shows temperature and humidity simultaneously. (#80358)



**Mini Hygro-Thermometer**  
Compact digital unit works in a guitar case or in-room settings. Dimensions: 2" x 1.5" x .63" (51 x 38 x 16mm). (#80359)



**The D'Addario Two-Way Humidification System®**  
The complete kit includes two pouches and three packets (#80356). Replacement packets (3) also available (#80357).

## Gift Ideas



**Taylor Messenger Bag**  
Adjustable canvas/web strap. (Brown #61168)



**Taylor Bar Stool**  
30" high. (Black #70200)

24" high. (Brown #70202)



**Guitar Stand**  
Sapele/Mahogany. Accommodates all Taylor models. (#70100; assembly required)



**Travel Guitar Stand**  
Sapele, lightweight. Accommodates all Taylor models. (#70198)



**Black Composite Travel Guitar Stand**  
Accommodates all Taylor models. (#70180)



**Digital Headstock Tuner**  
Clip-on chromatic tuner, back-lit LCD display. (#80920)

## Glassware



1) **Tumbler**  
12 oz. Porcelain/Stainless. (#70004)



2) **Water Bottle**  
24 oz. (#70016)



3) **Etched Pub Glass**  
20 oz. (#70010)



4) **Taylor Etched Peghead Mug**  
15 oz. Ceramic. (Black #70005)



5) **Taylor Mug**  
15 oz. Ceramic. (Brown with cream interior, #70006)

**Ultex® Picks**  
Six picks per pack by gauge (#80794, .73 mm, #80795, 1.0 mm or #80796 1.14 mm).



**Primetone Picks™**  
Three picks per pack by gauge. (#80797, .88 mm, #80798, 1.0 mm or #80799 1.3 mm).

**Variety Pack (shown)**  
Six assorted picks per pack, featuring one of each gauge. Ultex (.73 mm, 1.0 mm, 1.14 mm) and Primetone (.88 mm, 1.0 mm, 1.3 mm). (#80790)

# TaylorWare

CLOTHING / GEAR / PARTS / GIFTS

1 - 8 0 0 - 4 9 4 - 9 6 0 0  
Visit [taloguitars.com/taylorware](http://taloguitars.com/taylorware) to see the full line.

TaylorWare-Bestellungen außerhalb von USA und Kanada nehmen wir unter +31 (0)20 667 6033 entgegen.



## Shades of Blue

Eine neue, auffällige blaue Lackierung, passenderweise „Denim“ genannt, verleiht dieser Special Edition T5z Pro ein leicht verwittertes Flair. In Kombination mit der reich gemaserten Riegelahorndecke erinnert die Farbe an ein Paar ausgebleichte, verwaschene Lieblingsjeans. Unser Designteam präsentierte diese Gitarre Anfang des Jahres auf einer Verkaufsveranstaltung für Maßanfertigungen, und viele Taylor-Händler bestellten sie sofort für ihren Laden. Wir helfen Ihnen gerne dabei, Ihre zu finden.

